Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

154 (1.4.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 des Mts an den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.82 ausw 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 1. April 1927.

43. Jahrgang. Nr. 154.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löbsche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metger.
Fernsprech. 4050. 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Kampf um den Finanzausgleich.

Ein Prüfstein für die Regierungsmehrheit.

Erklärung der Regierungsparteien. — Preußen und Sachsen protestieren.

m. Berlin, 1. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ihre erste entscheidende Probe über ihre Mehrheit wird die Regierungskoalition heute im Reichstag ablegen müssen, wo nun der Kampf um den Finanzausgleich ausgefochten werden soll. Es ist ja bekannt, daß der Ausgleich nur durchzusetzen ist, wenn alle Parteien bei der Stange bleiben. Das Zentrum hat deshalb auch seine Mitglieder telegraphisch nach Berlin zitiert, aber die Opposition hat dasselbe getan, und die Opposition tut wenigstens so, als ob sie glaubt, daß sie der Regierung eine entscheidende Niederlage beibringen kann, während sonst ernstlich an diese Möglichkeit nicht gedacht wird. Eingeleitet wird die Aussprache durch eine Erklärung des Grafen Westarp, der für die Regierungsparteien spricht. In dieser Erklärung wird zum Ausdruck gebracht, daß die Parteien im Interesse des innerpolitischen Ausgleichs die Vorlage annehmen wollen. Sofort erhebt sich der preußische Ministerpräsident Braun, um die schweren Bedenken seiner Regierung vorzutragen und vornehmlich darauf hinzuweisen, daß nach seiner Meinung die Erhöhung der Biersteuer eine Aenderung der Verfassung bedeute und deshalb eine zweidrittel Mehrheit erfordert. Dem schließt sich im Auftrag Sachsens der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer an. Immerhin ein nicht ungewöhnliches Bild, daß zwei der größten Bundesstaaten in offener Sitzung gegen die Reichspolitik protestieren. Die Sozialdemokraten benutzen auch diese Taktik recht geschickt, um den Antrag zu stellen, daß die Biersteuer erneut an den Steuerausschuß zurückverwiesen werden soll. Die erste Probe auf das Exempel, die nicht allzu vertrauensvoll aussieht. Die Regierungsparteien bleiben zwar mit 128 gegen 117 Stimmen in der Mehrheit, also mit ganzen 11 Stimmen, aber die Gesamtheit reicht zur Beschlußfähigkeit nicht aus. Die Sitzung muß deshalb auf eine Viertelstunde unterbrochen werden. In der neuen Sitzung hat sich das Haus gefüllt und der Antrag wird mit 189 gegen 163 Stimmen abgelehnt.

*

*** Berlin, 1. April. (Funkspruch.)** Vizepräsident Graef-Thüringen eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die

zweite Lesung des vorläufigen Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden,

ferner die Vorlage zur Aenderung des Gesetzes über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft.

Abg. Graf **Westarp** (D.-Natl.) erklärt im Namen der Regierungsparteien: Diese begrüßten den entschlossenen Willen des Finanzministers, bei der zukünftigen Gestaltung des Reichshaushalts, eine größere Klarheit und Einfachheit herbeizuführen. Auch die Kassenführung soll vereinheitlicht werden. Die Reparationslasten machten sich in immer steigendem Maße fühlbar. Das Volk habe noch nicht den vollen Ernst der finanziellen Lage erkannt. Die Regierungsparteien hielten es für ihre Pflicht, nachdrücklich auf die Tragweite dieser finanzpolitischen Situation aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, daß auf die Dauer das deutsche Volk die gegenwärtigen hohen Steuerlasten angesichts der Kriegs- und Inflationsverluste nicht tragen könne. Die Gemeindegetränkesteuer sei für Wein und Branntwein beseitigt. Für Bier sei die Getränkesteuer aufrecht zu erhalten, um eine stärkere Anspannung der Realsteuern zu ersparen. Die Erhöhung der Biersteueranteile für die süddeutschen Länder halten die Regierungsparteien innerpolitisch und finanziell für begründet. Sie glauben, daß sie mit einfacher Mehrheit beschlossen werden kann. Die Parteien hoffen, daß es möglich sein wird, die große Verwaltungsreform in Reich, Ländern und Gemeinden nach einheitlichen Gesichtspunkten recht bald durchzuführen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Preußischer Ministerpräsident **Braun** erinnert an die Bestimmung des Biersteuergesetzes, daß Aenderungen dieses Gesetzes nur mit der für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen qualifizierten Mehrheit erfolgen sollen. Hiernach stehe fest, daß bei der Verabschiedung dieses Gesetzes eine Zweidrittelmehrheit sowohl im Reichstag wie im Reichsrat erforderlich sei. Hinzu kämen noch allgemeine Bedenken der preußischen Regierung gegen den Sonderausgleich für einzelne Länder. Zu diesem Zwecke solle der Reichshaushalt für dauernd mit rund 40 Millionen mehr belastet werden zu Gunsten von Ländern, deren Finanzlage nicht wesentlich ungünstiger sei als die der anderen Länder. Dagegen wolle an die Hilfe für die durch den Kriegsausgang besonders betroffenen Grenzgebiete ganz fortfallen lassen (Lebhaftes Hört! Hört! links.) Dadurch werde gegen den Grundsatz der gleichmäßigen Behandlung aller Teile des Reiches verstoßen. Ein solches Vorgehen müsse in den durch den unglücklichen Kriegsausgang schwer betroffenen Gebieten berechtigte Erbitterung auslösen. Die preußische Regierung erhebe deshalb

entschiedenen Widerspruch gegen diesen Finanzausgleich.

Sächsischer Gesandter Dr. **Gradnauer** erklärt, durch diesen Finanzausgleich solle einzelnen Ländern, darunter Sachsen, ein Teil der Einkommen- und Körperschaftssteuer weggenommen und anderen Ländern zugeteilt werden. Sachsen habe infolge seiner starken Bevölkerung und seiner Industrie höhere Aufgaben sozialer Art, solle jedoch an Preußen und Bayern Unterstützungen abführen. Die sächsische Regierung spreche in letzter Stunde die Erwartung aus, daß der Reichstag seine Hand zu Maßnahmen solcher Art nicht biete.

Abg. Dr. **Hertz** (Soz.) beantragt, auf Grund dieser Erklärungen das Gesetz über die Erhöhung der süddeutschen Biersteueranteile an den Ausschuß zurückzuverweisen. Für den Antrag werden 117, gegen den Antrag 128 Stimmen der Regierungsparteien abgegeben.

Das Haus ist also beschlußunfähig.

Der Vizepräsident beruft eine neue Sitzung auf eine Viertelstunde später ein.

In der wiedereröffneten Sitzung beantragt Abgeordneter **Breckt** (W.Vgg.), die Beratung der Vorlage über die Biersteueranteile zu **vertagen, bis der Staatsgerichtshof entschieden habe, mit welcher** Mehrheit diese Vorlage angenommen werden müsse. Der Antrag wird abgelehnt.

Bayerischer Staatsrat **v. Wolf** weist darauf hin, daß die Frage des verfassungsmäßigen Zustandekommens des Gesetzes nach seiner Verabschiedung geprüft werden könne. Namhafte Juristen hätten bereits ein Gutachten dahin abgegeben, daß nicht jede Aenderung des Biersteuergesetzes eine Verfassungsänderung sei. Der Redner verweist auf die Fehlbeträge im bayerischen Haushalt, die von Jahr zu Jahr gestiegen seien. Bayern kämpfe um seine Existenz und verlange sein Recht. Es habe das Zutrauen zum Reichstage, daß er Bayern dieses Recht nicht verweigern werde.

Die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Rückverweisung der Vorlage über die Biersteueranteile wird dann wiederholt. Sie ist namentlich.

Der Antrag wird mit 189 gegen 163 Stimmen abgelehnt.

Es werden dann die zurückgestellten Abstimmungen zum Reichsfinanzministerium vorgenommen und die Ausschußbeschlüsse bestätigt. Dementsprechend werden unter anderem gestrichen 600 000 RM. für den Um- und Erweiterungsbau für das Landesfinanzamt Hannover, 300 000 RM. für den Neubau eines Finanzamtsgebäudes in Köln und 100 000 RM. für den Umbau des Hauptzollamts in Dresden. Der Betrag von 2,4 Mill. RM. zum Schutze des auf der Insel Helgoland befindlichen reichseigenen Geländes gegen Felsabstürze und Angriffe des Meeres wird um 1 Million verkürzt. Das Haushaltsgesetz wird genehmigt. Es wird dann in die

Aussprache zum Finanzausgleich

eingetreten.

Abgeordneter **Junke** (Soz.) stellt fest, daß für den Finanzausgleich rein politische Erwägungen maßgebend waren. Die Interessen des Reichs sind gegenüber denen einzelner Länder stark in den Hintergrund gedrängt. Die unberechtigte Vormachtstellung Bayerns als Staat hat sich wieder wirksam gezeigt. Das Ergebnis einer solchen Finanzpolitik wird ein Defizitetat sein und der Zwang zur Aufrechterhaltung von Verbrauchssteuern auf den unentbehrlichen Verbrauch. Es wird der Anfang mit einer unsoliden Pumpwirtschaft gemacht. Das ist eine Liebesgabenpolitik an einzelne Länder, die zu ernster Sorge Anlaß gibt. Man will eine Entlastung des Besitzes und eine Belastung des Massenkonsums herbeiführen. Dagegen muß schärfster Einspruch erhoben werden. Eine Senkung der Hauszinssteuer ist erforderlich. Wir wünschen aus vollem Herzen, daß die Kleinstaaterei in Deutschland verschwindet. Wir wollen dieses Ziel aber nicht über den Finanzausgleich erreichen. Die Bürgerblockregierung kommt dem deutschen Volke teuer zu stehen. Auch die Zuckersteuer wird aufrecht erhalten. Die sozialen Ausgaben werden erdrosselt. Diese Politik läßt das nötige Verständnis für die Not des Tages vermissen. Im Auslande muß der Eindruck erweckt werden, als ob das Reich im Golde schwimmt. Die Sozialdemokratie lehnt diesen Finanzausgleich ab.

Abg. **Koenen** (Komm.) sieht in dem Finanzausgleich den Ausdruck der inneren Widersprüche, in denen sich die kapitalistische Wirtschaft befinde. Von den 600 Millionen Steuerrückständen seien 300 Millionen noch nicht einmal angemeldet worden. Arbeiter seien nicht dabei, denn die müssen ja ihre Steuern vorausbezahlen.

General v. Wrisberg †.

Schlaganfall infolge rigoroser Behandlung durch die Schupo. — Anfrage im preußischen Landtag.

*** Berlin, 1. April. (Funkspruch.) Der deutschnationalen Landtagsfraktion ist soeben folgende Mitteilung zugegangen:**

Gegen 12 Uhr heute mittag versammelte sich eine kleine Gruppe von etwa 15 Personen, zumeist Angehörige des ehemaligen Offizierskorps der Deutschnationalen Volkspartei am Bismarckdenkmal vor dem Reichstag. Der dabei befindliche um das Vaterland hochverdiente General v. Wrisberg wurde durch einen jungen Schupomann zum Weitergehen aufgefordert und in unerhörter Weise angefaßt. In der Erregung über diese am Geburtstag und vor dem Denkmal des größten Deutschen, dessen Gedächtnis zu ehren er gekommen war, ihm angetane schmachvolle Behandlung erlitt der General einen Schlaganfall und wurde tot weggetragen.

Die deutschnationale Landtagsfraktion will sofort in der heutigen Landtagssitzung den Antrag stellen, daß der Minister des Innern sofort erscheint, um Auskunft zu geben auf folgende zwei Fragen:

1. Ist der Minister des Innern mit diesem rigorosen Vorgehen der Schutzpolizei einverstanden?

2. Hat die Schupo besondere Instruktionen erhalten, um am Bismarck-Geburtstag vor dem Bismarckdenkmal auch stille vaterländische Kundgebungen zu verhindern, die keine Massenansammlungen sind und deswegen nicht als Verstoß gegen den Begriff der Bannmeile gelten können, während man internationalen Kundgebungen im allgemeinen den weitesten Spielraum läßt?

Das neue Provisorium.

Die Weinfrage.

Die französischen Weinbauern unter sich.

F.H. Paris, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Unserer Mitteilung von gestern abend über das neue deutsch-französische Handelsabkommen kann nach dem „Petit Parisien" noch folgendes hinzugefügt werden: Von den 70 000 (nicht 70 Millionen, wie versehentlich gemeldet) Meterzentnern Wein, die Frankreich nach Deutschland einführen kann, entfallen 65 000 Meterzentner auf gewöhnliche Weine. (Von dieser Kategorie sind Schaumweine ausgeschlossen), ferner 5000 Meterzentner auf Verschnittweine und Branntweine. Dieselbe Vorzugsbehandlung wie die gewöhnlichen Weine werden auch die sogenannten Armagnacs (verfeinerter Cognac) und Cognac erfahren. Der Wert der französischen Weine und Branntweine, die nach Deutschland eingeführt werden, wird auf 60 Millionen Franken geschätzt. Das bedeutet ein außerordentlich wichtiges Zugeständnis, das die deutschen Delegierten im letzten Augenblick den Franzosen machten. Ursprünglich sollte der Wert der französischen Weine nur 40 Millionen betragen, dann war man auf 50 gekommen, und dieser Betrag war von uns genannt worden. Man hatte annehmen müssen, daß schon 50 Millionen zu hoch wären. Das Dementi der deutschen Botschaft erklärt sich also daraus, daß ein noch höherer Betrag von 60 Millionen in Betracht gezogen wurde. Wie hoch der Gegenwert der deutschen chemischen, mechanischen und elektrischen Produkte, die in bestimmten Kontingenten zwischen dem 11. April und dem 30. Juni nach Frankreich eingeführt werden können, ist, vermag der „Petit Parisien" nicht anzugeben. Hierüber wird ein vollkommen undurchdringlicher Schleier verbreitet. Hoffentlich ist man in Berlin imstande, diesen zu lüften.

Gestern abend trat eine interministerielle Kommission im Ackerbauministerium zusammen, die sich u. a. mit der Frage der Weineinfuhr aus Frankreich nach Deutschland beschäftigte. Der Senator Maurice Sarraut verlangte im Namen der Weinbauern des französischen Südens, daß nur Bordeaux- und Burgunderweine nach dem neuen Provisorium nach Deutschland eingeführt werden sollen. Das würde also Rhoneweine, ferner Champagner und Weine aus anderen Gegenden völlig ausschließen. Dabei kommt es den einzelnen Bebauern nicht auf Frankreich, sondern nur darauf an, daß sie selbst möglichst große Vorteile aus der Weineinfuhr nach Deutschland ziehen. Außerdem verlangt die Kommission, daß keine Erhöhung des Kontingents tunesischer Weine für die Einfuhr nach Frankreich zugestanden wird. Um diese tunesischen Weine besteht seit langem ein heftiger Kampf. Die Franzosen wollen die Weine aus ihrem eigenen Protektoratsgebiet nach Frankreich nicht zulassen.

Beginn der endgültigen Handelsvertragsverhandlungen.

*** Berlin, 1. April. (Funkspruch.)** Wie die Telegraphen-Union erfährt, begibt sich die deutsche Handelsvertragsdelegation unter Führung von Ministerialdirektor Posse am Sonntag wieder nach Paris, wo am Montag die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag mit Frankreich abgeschlossen werden sollen. Das gestern abend in Paris unterzeichnete modifizierte Handelsprovisorium gilt bis zum 30. Juni. Die französische Delegation hat in Aussicht gestellt, daß bis zu diesem Zeitpunkt der neue französische Zolltarif in Kraft treten kann. Allerdings macht der vorliegende Entwurf des neuen französischen Zolltarifes noch sehr den Eindruck eines überstürzten Protektionismus, und die Aussichten der Handelsvertragsverhandlungen sind wesentlich davon abhängig, ob in den parlamentarischen Verhandlungen über diesen Tarif die Minimalsätze für die Waren des deutschen Exportinteresses auch nur einigermaßen annehmbar gestalten wird.

Die Reichsregierung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine erneute Konzession für ein französisches Weinkontingent in einem weiteren kurzen Provisorium keinesfalls mehr in Frage kommt. Daß sie dagegen bereit ist, in einem endgültigen Vertrag gegen entsprechende Gegenleistungen den französischen Weinen dieselbe Behandlung zuteil werden zu lassen, wie zur Zeit den italienischen und spanischen Weinen.

36 Millionen Defizit im englischen Haushalt

v.D. London, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heute morgen veröffentlichten Ziffern über den Abschluß des Finanzjahres zeigen, daß Schatzkanzler Churchill mit einem Defizit von 36 693 794 Pfund Sterling zu rechnen hat, beinahe doppelt so viel als erwartet wurde. Das ruft große Beunruhigung in politischen Kreisen hervor, weil sich eine Erhöhung der Steuern kaum vermeiden lassen wird und dies für die Regierung unter den gegenwärtigen Umständen, wenn nicht gefährlich, so doch recht unangenehm ist. Das Defizit des letzten Jahres beträgt etwa 14 Millionen.

Wieder Erdbeben in Japan.

J.N.S. Tokio, 1. April. In Osaka und Kobe fand ein heftiger Erdstoß statt Nach den bisherigen Meldungen sind keine Personen zu Schaden gekommen; über den Sachschaden ist bis jetzt nichts näheres bekannt.

Geheimnisvoller Brand im englischen Militärarsenal.

TU. London, 1. April. In der Zeugabteilung des englischen Militärarsenals von Woolwich brach gestern in einem Gebäude, in dem Gasmasken für das englische Expeditionskorps in China angefertigt werden, ein geheimnisvoller Brand aus. Das Gebäude liegt an der Plumstead-Seite des Arsenals, wo tausende von hochexplosiven Granaten und anderer Sprengstoffe sowie Chemikalien aufgespeichert sind. Mehr als fünfzig Feuerspritzen aus allen Teilen Londons rückten zur Bekämpfung des Brandes an. Nach zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr konnte das Feuer lokalisiert werden. Die hoch aufschlagenden Flammen hatten große Menschenmengen nach der Brandstätte gelockt, so daß umfangreiche Absperrungen vorgenommen werden mußten. Ueber die Ursache des Feuers wird von der Leitung des Arsenals strengstens Stillschweigen bewahrt.

Schicksale eines Diplomaten.

J.N.S. Reval, Mitte März.

Beschmutzt, bis auf die Haut durchnäßt und mit zerrissenen Kleidern steht vor dem Tore einer fremden Gesandtschaft in Moskau ein Mann und setzt wieder und immer wieder den Klingelknopf in Bewegung; die zehn Sekunden, bis sich die Tür öffnet, scheinen ihm eine Ewigkeit zu sein. Auf seinen Zügen malt sich die Verzweiflung. Der rote Posten, der vor jeder fremden Gesandtschaft in Moskau zu finden ist, ist auf den scheuen Fremdling aufmerksam geworden, geht auf ihn zu, und ängstlich schmiegt sich dieser in die Ecke, bis das Tor endlich geöffnet wird, in dem er schleunigst verschwindet. Und einen Augenblick später liegt vor seinem ehemaligen Kollegen aus dem diplomatischen Korps auf den Knien, demütig um ein Asyl bittend, Aadu Birk, dreimal Außenminister Estlands und drei Jahre lang außerordentlicher Bevollmächtigter und Gesandter seines Landes bei der Sowjetunion!

Aus der fast unzusammenhängenden Flut der Erzählung des Flüchtlings versteht der Diplomat nur einige wenige Tatsachen; Flucht aus den Händen der „G.P.U.", der Sowjetrussischen Geheimpolizei, die ihn über 6 Monate lang gefangen gehalten hat, und die ihn töten würde, sollte sie seiner habhaft werden. Halb wahnsinnig vor Angst stieß Birk seine Bitte um eine Zufluchtsstätte hervor.

Einen Augenblick überlegte der Gesandte. Birk war im vergangenen Juni von seiner Regierung abberufen worden, weil er eine Verständigung zwischen Estland und der Sowjetunion begünstigt hatte, gegen die die Regierung war. Birk hatte sich daraufhin geweigert, auf die Aufforderung seiner Regierung hin nach Reval zurückzukehren, und hatte vielmehr in der russischen Presse eine Erklärung veröffentlicht, nach der sein Leben von Offizieren des estnischen Generalstabes bedroht wurde. Birk war daraufhin als vogelfrei und Verräter erklärt worden, während sein bedeutendes Vermögen in Estland eingezogen wurde. Danach war Birk plötzlich verschwunden und während der seitdem vergangenen 6 Monate war der „Fall Birk" nur noch Gegenstand endloser Vermutungen seitens seiner früheren Kollegen in Moskau.

In der Tat, das war keine sehr gute Empfehlung für die Gewährung eines Obdachs. Und zufälligerweise hatte der betr. Gesandte am selben Abend noch den neuen estnischen Gesandten Laretie, den Nachfolger Birks, sowie den polnischen Botschafter in Moskau, Patek, bei sich zu Gast. Trotz aller dieser Schwierigkeiten jedoch macht der bejammernswerte Anblick Birks einen solchen Eindruck, daß ihn der Gesandte in ein kleines Zimmer führt, um ihn dort ausruhen zu lassen. Dann kehrt er zu seinen Gästen zurück, jedoch ist ihm plötzlich alle gute Laune vergangen. Fatal war die ganze Angelegenheit. Denn schwerlich konnte sie geheim gehalten werden. Er mußte mindestens Laretie, das russische Auswärtige Amt und vielleicht auch noch den Doyen des Diplomatischen Korps, den Grafen Brockdorff-Rantzau, davon in Kenntnis setzen. Nach dem Essen nahm er diesen dann zur Seite und erklärte ihm den Grund, weshalb er so eilig die Tafel verlassen hatte.

Laretie hörte ihn erstaunt an, **wollte mit der ganzen Angelegenheit** nichts zu tun haben und verabschiedete sich schnell, während der polnische Botschafter, der sich bis dahin aufs angelegentlichste mit den Damen des Hauses unterhalten hatte, aufbrach, ohne auch nur im geringsten zu ahnen, was für ein Drama sich soeben, sozusagen unter seinen Augen, abgespielt hatte. Endlich hatte der Gastgeber die Zeit, sich zu seinem Schützling zu begeben. Und hier bekam er eine Geschichte zu hören, die für das politische Leben in den russischen Randstaaten von großer Bedeutung ist, die aber zugleich auch so abenteuerlich klang, daß ein Filmdirektor sogar sie als Manuskript abgelehnt haben würde, weil sie „zu phantastisch ist, um glaubenswürdig zu erscheinen."

Mit seiner Ankunft in Reval ist **Birks Geschichte einer weiteren** Oeffentlichkeit zugänglich geworden. Bei seiner Vernehmung gab er im wesentlichen folgendes an:

Im vergangenen Juni machte sich bei ihm das Gefühl einer gewissen Entfremdung seitens seiner Regierung geltend. In Reval betrachtete man seine Bemühungen um eine russisch-estnische Annäherung mit Mißtrauen. Eines Tages erfuhr er aus der Sowjetregierung nahestehenden Quellen, daß Spione aus dem Generalstab seines eigenen Landes ihn beobachteten. Aus diesen Quellen erfuhr er weiter, daß von diesen Spionen sein Leben bedroht sei. Als er nun plötzlich eines Tages abberufen wurde, war er schon so eingeschüchtert, daß er sich entschloß, zu fliehen.

Er verließ also eines Tages die Botschaft, „um einen der bekanntesten Moskauer Geschäftsleute aufzusuchen", in Wirklichkeit jedoch, um mit der Eisenbahn nach Finnland zu fahren. An der Grenzstation Beyline Ostrow jedoch wurde ihm seitens der russischen Grenzbeamten erklärt, seine Papiere seien nicht in Ordnung. Er kehrte also nach Moskau zurück, ließ dort im Auswärtigen Amt die fehlenden Eintragungen in seine Papiere machen und fuhr wieder an die Grenze zurück. Dort wurde ihm erneut der Grenzübertritt mit der Begründung verweigert, daß seine Papiere nicht ordentlich gestempelt wären. Da erst kam ihm der Gedanke, daß man vielleicht beabsichtige, ihn überhaupt nicht aus Rußland herauszulassen, ein Verdacht, der ihm ernstlich Sorge machte. Ein drittes Mal fuhr er nach Moskau zurück, besprach die Lage mit Beamten des Auswärtigen Amtes und fuhr schließlich in Begleitung eines Konsularagenten einer anderen fremden Botschaft wieder an die finnische Grenze. Im Wartesaal der Grenzstation ging der Begleiter Birks „Nur einen Moment" hinaus und vergaß das Wiederkommen. Kurz darauf betraten 5 Agenten der G.P.U. den Wartesaal und erklärten Birk, daß er in ihrer Obhut viel besser aufgehoben wäre, und brachten ihn nach Moskau zurück.

Nunmehr hatte Birk die Gewißheit, daß man ihn nicht gehen lassen wollte. Ihm wurde zur Wohnung ein Haus in der Umgebung Moskaus angewiesen, das ständig von zwei Mann bewacht wurde. In der Zeit bis Oktober, die er dort verbrachte, wurde er freundlich behandelt, reichlich mit Geld versehen und konnte sogar, in Begleitung eines Wächters, Spaziergänge machen. Weil angeblich seine Nerven herunter waren, bat er um die Erlaubnis, auf kurze Zeit nach dem Süden gehen zu dürfen, was man ihm auch erlaubte. Mit diesem Wunsche verfolgte Birk die Absicht, über die türkische Grenze zu entkommen.

Mit seinen beiden Wächtern reiste er dann nach dem Kaukasus. Während er sich in seinem Umgang im Innern des Landes einer ziemlichen Freiheit erfreut hatte, wurde die Beobachtung mit der Nähe der Grenze immer schärfer, so daß Birk einsehen mußte, daß auch dieser Weg in die Freiheit ungangbar war. Bald kehrte man wieder nach dem Norden zurück. Wieder in Moskau, wurde ihm versichert, könne er tun, was er wolle, man würde ihm sogar einen Paß ausstellen. In Voronezh, einer Stadt südlich von Moskau jedoch, nahmen ihn seine beiden Wächter plötzlich aus dem Zuge und bezogen mit ihm ein Haus in einer Vorstadt von Woronezh, wo sie drei Monate verblieben.

Ende Januar wurde er wieder nach Moskau gebracht, und zwar bewohnte er gemeinsam mit seinen Wächtern zwei Zimmer in einem obskuren kleinen Hotel an der Moskwa. Am Freitag, den 4. März machte er mit seinem ständigen Begleiter, mit dem er sich inzwischen angefreundet hatte, seinen gewöhnlichen Spaziergang über ein Feld nahe bei seinem Hotel. In der ganzen Zeit seiner Gefangenschaft war es ihm klar geworden, daß der einzige Weg zu entkommen der war, in einer fremden Gesandtschaft Zuflucht zu suchen und dann die Ereignisse abzuwarten. Er war entschlossen, diesen Weg zu gehen und führte seinen Entschluß kurzerhand aus.

Er stapfte seinem Wächter voran durch den tiefen Schnee, drehte sich plötzlich um und rief diesem zu: „Ich denke, der Schnee ist zu tief. Sie sollen lieber den anderen Weg gehen." Der Wächter ließ sich dadurch übertölpeln, machte einen Umweg und ließ so Birk Zeit, hinter einer Reihe von Fabrikmauern zu entkommen. Von dort wandte er sich nach dem Flusse, den er aber unglücklicherweise an einer Stelle betrat, wo das Eis durch warme Fabrikabwässer sehr dünn war. Er brach ein jedoch gelang es ihm, wieder auf festes Eis zu kommen und das andere Ufer zu gewinnen. Halb tot vor Erschöpfung und Kälte schleppte er sich nach dem ihm so wohl bekannten Diplomatenviertel, und so kam es, daß er sich schließlich **Einlaß begehrend vor dem Tor jener Gesandtschaft wiederfand.**

Poincaré plant eine Konsolidierungsanleihe.

F.H. Paris, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris" erfährt, daß Poincaré an die Aufgabe einer großen Konsolidierungsanleihe denke, wodurch alle in den Jahren 1928/29 fällig werdenden Schatzscheine und Obligationen des Crédit National ersetzt werden sollen. Bestimmte Beschlüsse, besonders über die Form der Konsolidierungsanleihe, die Art wie diese an Stelle der fällig werdenden Schatzscheine den Zeichnern übergeben werden soll und welches der Zinsfuß der neuen Anleihe ist, sind noch nicht gefaßt. Da es aber Poincaré in den letzten Wochen gelang, die im September dieses Jahres fällig werdenden Schatzscheine durch neue zu ersetzen, hält er den Zeitpunkt für gekommen, um die Fähigkeiten für 1928/29 schon jetzt durch neue Schatzscheine ersetzen zu können.

Verhandlungen des Eisenkartells.

F.H. Paris, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Journée Industrielle" wird aus Brüssel gemeldet, daß eine neue Versammlung der Mitglieder des internationalen Eisenkartells am 2. Mai in Luxemburg stattfinden wird. Dabei soll die Frage der Einrichtung von Verkaufskontoren für Halbfertigwaren und Stabeisen weiter besprochen werden. Man hofft, zu einem Einvernehmen zu gelangen, weil die Erörterung der Angelegenheit bereits weiter vorrückte.

Die neuen Marokkokämpfe.

F.H. Paris, 1 April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französischen Zeitungen fahren fort, Alarmnachrichten aus der spanischen Marokkozone zu veröffentlichen. Wie weit dabei die Absicht mitspricht, die Tangerverhandlungen zu beeinflussen, soll dahin gestellt bleiben. Heute wird dem „Matin" aus Rabat gemeldet, daß die Stämme der Ktama sich in vollem Aufruhr befinden. Der Führer dieses Stammes war wütend, daß die Spanier einen Khaid kommen ließen, um ihm das Kommando über die Truppenabteilungen zu übergeben, begann den Aufruhr und marschierte auf Targuist vor. Die spanischen Posten von Bab-Teib flüchteten in die französische Zone. Die Truppenabteilung eines spanischen Hauptmanns, der Bab-Teib wieder erobern wollte, wurde vollkommen vernichtet. Der spanische Hauptmann ist verschwunden, nach den letzten Nachrichten **wurden aber sein Revolver und seine Papiere in den Händen von Eingeborenen gefunden.** Drei andere spanische Offiziere fehlen ebenfalls. Die Trümmer dieser Abteilung sind eingeschlossen. Gestern war gemeldet worden, daß der Generalstabschef der französischen Marokkotruppen mit dem spanischen Oberkommandierenden General San Jurgo in Tetuan konferieren werde. Heute wird erklärt daß sogar der französische Oberkommandierende General Vidalon nach Tetuan gefahren ist, um an der Konferenz teilzunehmen.

Walter von Molo als Zensor berufen.

Walter von Molo,
der bekannte Schriftsteller und einer der schärfsten Gegner des neuen Gesetzes zum Schutze der Jugend, ist vom Reichsminister des Innern zum Beisitzer in der Oberprüfstelle für Schund- und Schmutzschriften ernannt worden.

Luigi Luzzatti gestorben.

Luigi Luzzatti,
der bekannte italienische Politiker und Nationalökonom, ist im Alter von 85 Jahren in Rom verstorben. Er bekleidete neun Jahre hindurch das Amt eines Finanzministers und war im Jahre 1911 Ministerpräsident.

Weltrekorde mit einem Junkers Wasserflugzeug.

Flugzeugführer Loose,
der am 29. März zwei neue Weltrekorde für Wasserflugzeuge mit 500 Kilogramm Belastung aufgestellt hat. Er startete mit seiner Maschine auf der Elbe bei Dessau und blieb etwas über 14 Stunden in der Luft.

Vormarsch der Kantonesen.

Ein englisches Ultimatum?

Wachsende Gefahr für die Ausländer.

v.D. London, 1. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern abend spät ließ Minister Baldwin die Minister im Unterhaus zusammenrufen zur Besprechung der durch die Vorgänge in China geschaffenen Lage, und es wird in gut informierten Kreisen erklärt, der Entschluß sei plötzlich gefaßt worden, weil aus China eine Menge Telegramme eintrafen, die erklärten, daß, wenn die Mächte zögerten, die Nationalisten zur Rechenschaft zu ziehen, nachgewiesen sei, daß sie für die Vorkommnisse in Nanking verantwortlich seien, wo

die Gefahren für die Ausländer täglich größer

werden. Man rechnet in China auf die Uneinigkeit der Mächte. Die bekanntlich sehr unzuverlässige „Daily Mail" behauptet heute morgen, daß das Kabinett gestern abend beschlossen habe, ein Ultimatum an die Nationalisten zu schicken. Das wird nicht nur nirgendwo anders bestätigt, sondern es spricht außerdem dagegen, daß für heute morgen ein weiterer Kabinettsrat festgesetzt wurde. Man hofft, bis dahin die Antworten aus Washington und Tokio erhalten zu haben, die ein gemeinsames Vorgehen der Mächte ermöglicht, da gestern nach beiden Orten telegraphiert wurde, daß schnelles Handeln unbedingt notwendig sei.

Wie Birkenhaed gestern in einer Rede erklärte, ist Großbritannien entschlossen, eventuell allein zu handeln. Was für Schritte in Aussicht genommen werden, wird natürlich nicht verraten und die amerikanische Meldung, es würde sich um eine Blockade der Yangtsemündung handeln, wird als unzutreffend **bezeichnet. Frankreich ist ganz ausgeschaltet und wird in den Besprechungen über die Haltung der Mächte überhaupt nicht erwähnt.**

Was die Lage in China selbst betrifft, so bezeichnen die Korrespondenten der „Times" und des „Daily Telegraph" teilweise die Lage in Schanghai als ruhig, aber die Nachrichten aus dem Innern würden immer bedenklicher. Der Korrespondent der „Times" in Schanghai hört aus gut informierter Quelle,

die Nationalisten wollten weiter nach dem Norden über den Yangtse vormarschieren.

und zwar beabsichtigten sie, in vier Kolonnen vorzugehen. Die Nordarmeen wollten bei Pengpo Widerstand leisten. Man rechnet, daß sie wenigstens 50 000 Mann dort zusammengezogen hätten und daß ihre Artillerie in Takt sei, die sie rechtzeitig aus Nanking und andern Plätzen zurückgezogen hätten. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Schanghai bestätigt, daß der Oberkommandierende der nationalistischen Armee noch immer in Schanghai ist. Der Korrespondent sagt, General Tschanghaischek sei der unglücklichste Mann in ganz China. Vor ihm ständen 30 000 Mann bewaffnete Feinde, und von hinten werde er von einer Front von Bolschewisten gedrängt. Er sei umgeben von bewaffneten Kindern und von Spionen des Kuomintang. Einer der ihm zugewiesenen Berater sei ein amerikanischer Kommunist namens Prome, ein stellungsloser Journalist und ein verkrachter englischer Rechtsanwalt namens Kentwell, natürlich auch ein Kommunist. Gestern habe der General die Vertreter der ausländischen Presse zu einer Unterredung eingeladen, aber alle hätten abgelehnt. Er habe dann einem chinesischen Journalisten einen zweistündigen Vortrag gehalten, welcher brieflich den ausländischen Journalisten zugestellt wurde.

Studentenschlägerei in Frankreich.

TU, Paris, 1. April. In einer von fünfhundert Studenten besuchten Versammlung in Rennes kam es zu einer wüsten Schlägerei. Studenten der Vereinigung der „Action francaise" bewarfen den Versammlungsleiter mit Tintenfässern und drangen wiederholt auf das Podium vor. Es wurden acht Verhaftungen vorgenommen.

Das Ende eines sardinischen Räubers.

* Berlin, 31. März. (Funkspruch.) Wie die Blätter aus Mailand melden, konnte der berüchtigte sardinische Räuberhauptmann, Onoratto Succu, der seit über fünfzehn Jahren vergeblich von der Polizei verfolgt wird und der beschuldigt wird, sechzig Morde begangen zu haben, nach einem erbitterten Kampf von Carabinieri in der Nähe eines sardinischen Dorfes getötet werden. In diesem Kampf hat auch ein Carabinieri das Leben lassen müssen. Von der Räuberbande wurden drei Mann verletzt. Der jüngere Bruder des Anführers konnte verhaftet werden. Die Nachricht hat in ganz Sardinien große Erleichterung hervorgerufen. Succu war der letzte Anführer der fast verschwundenen sardinischen Räuberbande. Seine Erscheinung ist im Laufe der Jahre geradezu legendär geworden. Er galt als unfaßbar. Auf seinen Kopf war eine Belohnung von 80 000 Lire gesetzt.

Ein spanisches Truppenschiff in Brand.

TU. London, 1. April. Wie „Lloyds" aus Gibraltar meldet, sind dort Notsignale des spanischen Dampfers „Tordera" aufgefangen worden, der mit Truppen an Bord in der Nähe der Inselgruppe **Velez Gomera in Brand geraten ist.**

Ein einträgliches Geschäft.

Schwere Angriffe gegen einen Berliner Bezirksbürgermeister.

* Berlin, 1. April. (Funkspruch.) In der Donnerstagsitzung der Stadtverordnetenversammlung griff der Stadtverordnete Traffert (Ztr.) das Bezirksamt Mitte und speziell den Bürgermeister Schneider auf das schärfste an. Das Bezirksamt habe das Feuerwehrgrundstück in der Mauerstraße 1923 für 18,5 Millionen Papiermark auf 30 Jahre an die Firma Brasch & Fleischer vermietet. Der Mietspreis sei später auf 4000 Goldmark festgesetzt worden. Brasch & Fleischer hingegen hätten für jährlich 120 000 Mark an eine Bank weiter vermietet. Das bedeute in den 30 Mietsjahren einen Gewinn von rund 9 Millionen Mark. Das Bezirksamt habe erklärt, Brasch & Fleischer hätte das günstigste Angebot eingereicht; das sei nicht wahr. Vielmehr sei nach der Einreichung das Angebot nicht weniger als dreimal abgeändert worden. Die Firma sei über die Vorgänge beim Bezirksamt ständig auf dem laufenden gehalten worden. Es sei dann noch ein Nachtragsprotokoll aufgenommen worden, in dem festgelegt wurde, daß das Haus als Neubau zu betrachten und also keine Hauszinssteuer dafür zu entrichten sei. Bürgermeister Schneider sei mit Brasch verwandt und habe mit ihm häufig Automobilfahrten gemacht und sich mit ihm längere Zeit in Bädern und Ausflugsorten aufgehalten.

Opfer der Spielleidenschaft.

TU. Danzig, 1. April. In der Toilette des Zoppoter Spielklubs erschoß sich der 44 Jahre alte österreichische Privatier Hartmann. Hartmann war aus München nach Zoppot gekommen, wo er sein **ganzes Hab und Gut verspielte.**

Im Auto durch Spanien.

Von

Siegfried Doerschlag.

Sevilla, 28. März.

Sind Spanienreisen lohnend? . . . Ja!
Spanische Landstraßen? . . . Gut, teils sehr gut.
Muß der Reisende Spanisch können? . . . Nein.
Hotelverhältnisse? . . . International.
Preisunterschied gegen Deutschland? Spanien 100—200 % teurer.

*

Propaganda für das Deutschtum ist Mit-Zweck der Auslandsreisen der deutschen Reichsmarine. Diese Spanienfahrt deutscher Automobilisten ist es nicht minder. Die deutschen Kolonien in den spanischen Städten bereiten den Spanienfahrern des Bayerischen Automobil-Clubs frohe Empfänge . . . Spanische Behörden laden ein und begrüßen . . . Spanische Autoklubs geben Feste . . . Die fünfzehn deutschen Wagen machen allüberall guten Eindruck: Deutsche Werbearbeit ohne Worte . . . in der Tat! Von den vier teilnehmenden Auslandswagen sind zwei bereits erheblich mitgenommen. Der amerikanische Nash blieb mit schwerer Panne in Algeciras zurück . . . Der französische Renault zuckelt mit defektem Ventil als „ferner liefen“. Und doch ist diese Spanienfahrt kein Wettbewerb, sondern nur gesellschaftliche Tourenfahrt. Daß aber bei den täglichen Fahrstrecken und Geländeunterschieden erhebliche Ansprüche an die Fahrzeuge gestellt werden, das ist klar. Umso erfreulicher, daß alle deutschen Fabrikate bisher gut bestanden. Selbst der kleinste der Kleinen, der kleine Hanomag, hält so wacker mit, daß Spanier und Deutsche staunen. Fräulein Ilse Ott, die ihn steuert, hat erst seit Oktober 1926 Führerschein; was beweist, daß es keiner technischen oder sportlichen Schulung bedarf, um mit diesem kleinsten Automobile des Weltmarktes große Strecken zurücklegen zu können. Auch die Zahl der Reifenschäden ist äußerst gering. Fast alle Teilnehmer fahren deutsche Continental-Reifen, leider nur die Hälfte der Teilnehmer Ballonreifen. Die aber Ballonreifen fahren, empfinden die Spanienfahrt doppelt angenehm.

*

Granada bot bei dreitägigem Aufenthalt eine Fülle des Sehenswerten. Nicht nur die Alhambra und das Generalife sind bleibende Eindrücke von Kultur und Natur — unvergeßlich ist auch die landschaftliche Lage, die Granada zur schönstgelegenen Stadt Europas macht. Rings um die Stadt sonniger, grünender, blühender Frühling. Und im Osten, unmittelbar vorgelagert, die schneebedeckte Sierra Nevada, ein Koloß von Eis und Schnee — unübertrefflicher Kontrast zur Flora und Fauna des Talkessels rings um Granada mit Sommersonnenglut. Dazu diese Bauten! „Jahrhunderte der Liebe und Galanterie, asiatischer Verweichlichung und römischen Stolzes, von Spiritualismus und Weltlust tauchen vor uns auf bei dem Namen Alhambra“, sagt Baedecker vor Beginn seines Alhambra-Kapitels. In der Tat ist solch Alhambra-Besuch ein Ereignis, das ehrfürchtig staunen läßt über Kultur und Geschmack, den seit Mohammed I. (1232 n. Chr.) Herrscher und Beherrscher der Alhambra bewiesen haben. Das gilt auch von jenen wundersamen Gartenanlagen des Generalife, des Sommersitzes maurischer Könige. Geschmack ohne Kitsch, Kultur ohne Prunk, Natur ohne Verzerrung sind hier lange, lange Jahrhunderte gepflegt und gefördert worden trotz Kriegen und Kämpfen, Verlusten und Siegen.

*

„Ausflüge in die Sierra Nevada: nur im Hochsommer!“ sagt der Baedecker. Wer aber von der Terrasse des Alhambra-Palace-Hotels aufsieht zu den unwahrscheinlich nahen Schneemassen der Sierra Nevada, der möchte fraglos hinauf, wo südliche Sonne auf Schneefirne strahlt. Die Spanienfahrer besuchten die Kirchen Granadas; ich aber steuerte durch tropisches Tal mit reifenden Apfelsinen, Zitronen, blühenden Mandelbäumen, Feigensträuchern der Sierra Nevada zu. Mit Spaten, Stricken, Schneeketten und einem Mitglied des Autoklubs von Granada als Wegkundigem im Wagen. Was sollte da schwierig sein? Der Hoteldirektor in Granada, die ortskundigen Autler . . . sie alle hatten abgeraten. Und dennoch, und deshalb gerade! Aber . . . als der brave Spanier mir plötzlich „Gauche!“ zurief, fuhr ich zunächst vorbei an jenem zerfurchten, zerschotterten, unwahrscheinlich schmalen Mauleselpfad, weil ich diesen zerschlissenen Felssteig für keine Fahrstraße hielt. „C'est la route!“ Also doch hinauf auf diesen Eselspfad! Es ging. Nach zwei Kilometern Fahrt zwischen Felswand und steilabfallendem Grund ein stilles, kleines Bergdorf. Die Durchfahrtsstraße so ärgerlich schmal, daß auf beiden Seiten nur etwa fünf Zentimeter Spielraum zwischen Kotschützern und Hausmauern waren. Das wurde geknipst und dann weiter. Eine Reifenbreite trennte die Wagenseite vom jäh abfallenden Grund, die Insassen standen auf den Federn am Benzintank und hielten sich am Verdeck fest, um schnell abspringen zu können . . . aber es ging. Es mußte ja vorwärts gehen, denn ein Wenden war unmöglich, ein Rückwärtsfahren gleichfalls . . . Hinein drum ins Felsgebirge, aufwärts, vorwärts! Über eine Holzbrücke schickte ich die Wageninsassen zu Fuß hinweg. Sie wankte bedenklich, als der Wagen im zweiten Gang mit Vollgas hinübersprang. Dann wieder hinauf, 30 Prozent Steigung im ersten Gang, durch Spitzkehren, die Voltigieren verlangten, über tiefe Rinnen, Wasserrasten, Steingeröll . . . Und dann — endlich! — das hochgelegene Berghotel Sierra Nevada vor uns! Der wackere [illegible] PS. Mercedes-Benz war das erste Auto mittlerer Stärke, das die Auffahrt zur Sierra Nevada geschafft hat. Ohne kochenden Kühler, ohne überhitzten Motor, trotz anderthalbstündiger Fahrt im ersten und zweiten Gang! Nur kurze, schmalspurige Wagen hatten bisher diesen Endpunkt an der Schneegrenze erreicht. Und die Talfahrt? . . . Sie war fast noch schwieriger. Mit südländischem Temperament gab der Spanier beim Wiedereintreffen in Granada seiner Freude über das von ihm und allen nicht erwartete Gelingen Ausdruck.

*

Tags darauf an den Hängen der Sierra Nevada vorbei, auf vorbildlich gut angelegten Gebirgschausseen, ans Meer. Lachende Sonne und frischer Wind. Zwischen Strand und Kakteengestrüpp, Maisplantagen und Zuckerrohrfeldern über die Ufer getretene Bäche. Die Wagen mußten durch metertiefes Wasser. Mit Ausnahme des kleinen Hanomag kamen alle trocken durch. Aber auch der Hanomag war bald wieder ausgepumpt und ausgetrocknet und fahrbereit.

Die Stimmung hatte jedenfalls durch diese Wasserpantomime nur gewonnen. Jene Fahrt dicht am Meeresstrand von Motril über Malaga nach Gibraltar gehört mit zu den schönsten Strecken, die es auf der Welt gibt. Tiefblaues Wasser, chromgelbe Maisfelder, schneeweiße Bergspitzen an der Sierra Nevada, braunes Felsgelände, rotblühender Kaktus. Dampfer und Segler an der Kimm. — Kilometer um Kilometer neue Eindrücke neuen Landes, so bietet diese Meerlängsfahrt im besonderen und Spanien mit seinem unerhört mannigfaltigem Charakter im allgemeinen eine solche Fülle von Farben und Eindrücken, wie sie kein anderes Land des Kontinents bietet.

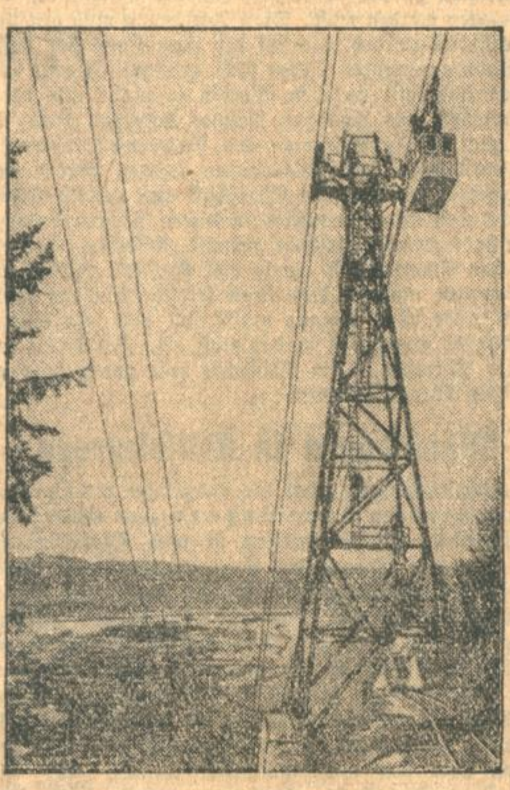
*

El Chorro wurde besucht, ein wildzerklüftetes Felsgebirge westlich von Malaga, dessen Wasserkräfte der Stadt Malaga und der ganzen Umgegend dienstbar gemacht worden sind. Deutsche Elektromaschinen arbeiten in allen diesen Wasserwerks- und Elektrizitätsanlagen. Jene etwa drei Kilometer lange Schlucht aber, die den hochgelegenen Bergsee mit dem Kraftwerk verbindet, ist in ihrer gigantischen Eigenart wert, von jedem Spanienreisenden besucht zu werden. Die Partnachklamm in Ehren . . . el Chorro ist ihr weit überlegen!

Autotouristen, die Gibraltar besuchen wollen, lassen ihren Wagen im spanischen Grenzort Linea stehen und können zu Fuß oder mit Mietsauto nach Gibraltar gelangen. Besuch ist lohnend. Britische Policeman regeln im Städtchen, dem englische Herrschaft ihren Stempel sichtbar aufgedrückt hat, den Verkehr. 20 Kilometer südwestlich sieht man Afrika. Der 425 Meter hohe Felsen aus Jurakalk schaut aus unzähligen Augen über Land und Meer: Schießscharten, aus denen britische Geschütze ragen.

Kap und Ort Tarifa sind Europas südlichste Punkte. Die Säulen des Herkules ragen steil auf jenseits des Wassers als Wahrzeichen des Erdteils Afrika. Aber auch hier, an der Südspitze Spaniens, ist schon afrikanische Vegetation, afrikanischer Baustil, afrikanische Fauna. Weiße Ibisse, wie sie sonst nur in Aegypten leben, stolzieren auf den Wiesen, Bauern leben in Häusern nur aus Stroh, blendend weiß getüncht sind die Steinhäuser aller Ortschaften, und flach die Dächer. Und ein paar Kilometer westlich tauchen auf die Wasser des Atlantischen Ozeans mit hohen, windgepeitschten Schaumkämmen. Interessant sind die Salzsümpfe zwischen San Fernando und Cadiz. Pyramiden gleich heben sich Salzlager aus dem Salzsumpfgelände hervor. Der alten Hafenstadt Cadiz Straßen sind so schmal, daß breite Autos kaum hindurchkommen können. Um so besser und breiter ist die Hauptchaussee nach Sevilla. Ihr Teermakadambelag ist neu und wohlgepflegter als die Avus. In Jerez bot Marquis de Mérito, einer der größten Weinhändler Spaniens, den deutschen Autlern einen Imbiß mit spanischen Weinen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Wie schön und voll er auch war . . . Sevilla wurde gut und frohgestimmt erreicht, und damit die erste Hälfte der reizvollen, sonniger Spanienfahrt.

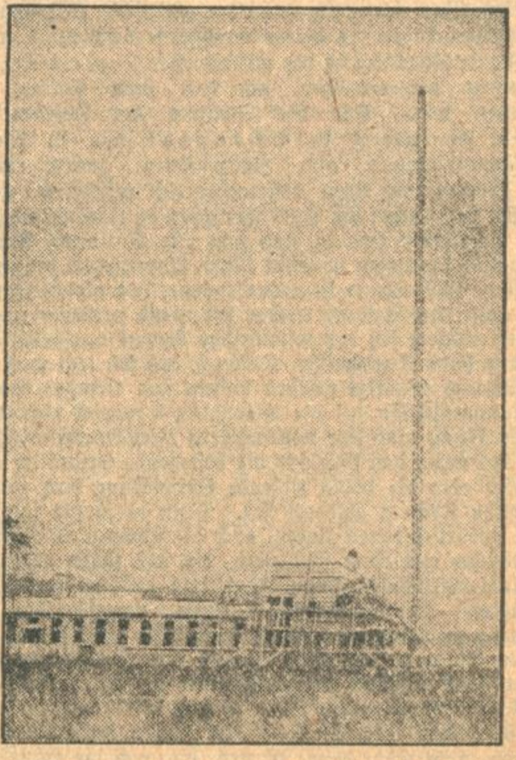
Die Schwebebahn auf den Pfänder.



Blick auf Bregenz und Bodensee von der ersten Schwebebahn-Stütze aus.

Die neue Pfänderbahn, die erste Seilschwebebahn am Bodensee, führt von Bregenz über den seeseitlichen Berghang nach der knapp unter der Pfänderspitze gelegenen Bergstation, von wo aus die Bahn elektrisch betrieben wird. Sowohl die Berg- als auch die Talstation sind gewaltige Betonbauten, die jedoch in keiner Weise das landschaftliche Bild stören.

Deutschland erhält den größten Rundfunksender der Welt.



Der neue Deutschland-Sender,

der auf dem Gelände der früheren Luftschiff-Firma Schütte-Lanz in Zeesen seiner Vollendung entgegengeht, wird die größten Rundfunkstationen der Welt übertreffen. Während der Berliner Funkturm 138 Meter hoch ist, erhält der neue Riesensender Masten von 210 Metern Höhe. — Unser Bild zeigt die im Bau befindliche Zeesener Station mit dem bereits fertiggestellten ersten Mast.

Der Komfort auf dem ersten Ozeanluftschiff.

Vom Bau des L. Z. 127. — Riesige Ausmaße der Passagierkabinen.

d **Friedrichshafen,** 1. April.

Während in den Montagehallen der Zeppelinwerft Friedrichshafen eifrig an den sogenannten Ringen gearbeitet wird, aus denen sich der Rumpf des L. Z. 127, des Ozeanluftschiffes, zusammensetzen wird, sind in den Konstruktionsbüros nunmehr die letzten Einzelheiten für die riesige Führer- und Passagiergondel festgelegt worden. Von dem ursprünglichen Plan, die Führerkabinen vom Passagierraum völlig zu trennen und die erstere in einer besonderen Gondel unterzubringen, ist man wieder abgekommen. Dafür wird eine vordere Gondel von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen gebaut, die mit etwa 30 Meter Länge und ca. 5½ Meter Breite rund 12 Meter länger ist, als die des Z. R. III und vergleichsweise einen normalen D-Zugwagen um die Hälfte an Länge übertrifft. An der Spitze der Gondel, die tropfenförmigen Grundriß hat, befindet sich wieder der Steuerraum mit Höhen- und Seitenruder, sowie den Navigationsapparaten. Von hier führt eine Tür zu dem dahintergelegenen großen Kartenzimmer, wo auch der Kreiselkompaß Aufstellung finden wird. Hier wird der Kommandant des Luftschiffes seinen Stand haben. Von diesem Raum aus geht nach hinten zunächst ein kurzer Mittelgang, an dem an Backbord die Funkerkabine, an Steuerbord die Küche mit ihren elektrischen Kocheinrichtungen liegt. Hinter der Küche führt ein Seitengang zum Eingang der Gondel, während der Mittelgang auf die Hauptsehenswürdigkeit des Ozeanluftschiffes, den großen Speise- u. Aufenthaltsraum stößt. Dieser Speisesaal, der mit seinen 5½ Meter im Quadrat so manchen Speise- oder Wohnraum in normalen Häusern an Größe übertrifft, wird nach dem Vorbild der Aufenthaltsräume auf den Ozeandampfern mit allem Komfort ausgestattet, um den Passagieren des Ozeanluftschiffes die Luftreise angenehm zu machen. Einen besonderen Schmuck werden 4 Mittelsäulen bilden, die die Träger verkleiden, welche durch diesen Raum hindurchführen. Die Wände werden mit einem besonders leichten edlen Holz getäfelt, und zwar derart, daß die Täfelung in großen Rahmen an der Innenkante des Gerippes befestigt wird, sodaß ein Zwischenraum zwischen dieser Innenwand und der Außenhaut des Schiffes besteht. Der Fußboden des ganzen Speisesaales wird als Parkett hergerichtet, damit dieser Raum auch für Tanzfestlichkeiten gebraucht werden kann. Zu diesem Zweck gelangen auch zusammenklappbare Tische zur Verwendung, die leicht beiseite gestellt werden können. Große Fenster, Beleuchtungskörper an der Decke und an den Säulen, sowie geschmackvoller Bilderschmuck werden die Einrichtung dieses Raumes vervollständigen, für dessen Wartung ein Steward vorgesehen ist. Hinter dem Speisesaal führt wieder ein Mittelgang zu den rechts und links liegenden Schlaf- und Wohnkabinen, etwa 20 an der Zahl, die alle zweibettig sind und insgesamt 40 Fahrgästen Unterkunft bieten. Jede Kabine ist mit Waschtisch und Spiegel, ähnlich den Einrichtungen in den Schlafwagen, ausgerüstet. Das Waschwasser wird den Ballastsäcken des Schiffes entnommen, doch geht das für Waschzwecke verwandte Wasser des Schiffes nicht verloren, sondern wird wieder gesammelt und weiter als Ballast benutzt.

Beachten Sie Schaufenster Kronenstr. 17a

Neueste Modelle 8.50

Prima Qualitäten 10.50

Reelle Bedienung 12.50

In dieser Preislage erhalten Sie Herren-und Damenschuhe und Stiefel, im Schuhhaus SAX

Umschau.

Politisches Spiel im fernen Osten.

Mit dem grundsätzlichen russisch-englischen Gegensatz fing es an. Während es den Bolschewisten gelungen ist, mit den wichtigsten übrigen europäischen Mächten die Fäden wenigstens soweit wieder anzuknüpfen, daß sie keine ausgesprochen antirussische Politik machten, konnte mit England ein entsprechendes Arrangement noch nicht herbeigeführt werden. Macdonald, der sich als englischer Premierminister besonders stark für ein Entgegenkommen an Moskau eingesetzt hat, stürzte mit seinem ganzen Kabinett darüber, und die nachfolgenden Wahlen brachten den sowjetfeindlichen Konservativen einen überlegenen Sieg. Politisches Ressentimentät und kühle Ueberlegung, **die stets die vorhandenen und noch schlummernden Interessenkonflikte zwischen England und Rußland im Auge hatte, haben zu dem konservativen Erfolg gleichermaßen beigetragen.** Die Sowjetrepublik begann aber sehr bald, von ihrer wirksamsten Waffe gegen Großbritannien, nämlich der anti-englischen Propaganda in Asien, **ausgiebigen Gebrauch zu machen, und man muß feststellen, daß sie dabei außerordentlich geschickt verfahren ist. Am deutlichsten sind die Wirkungen in China in Erscheinung getreten, wo die englische** Diplomatie und der englische Kaufmann zweifellos eine schwere Schlappe erlitten haben. Der Verzicht auf Hankau wiegt dabei wirtschaftlich vielleicht noch nicht einmal so schwer wie die Einbuße an politischem Prestige, da England hier als einzige der weißen Mächte zur Aufgabe einer starken Position gezwungen worden ist. Inzwischen hat sich das militärische und politische Schwergewicht der Vorgänge im fernen Osten nach Schanghai und Nanking verschoben. Die **chinesischen Nationalisten, die völlig unter der politischen Führung Sowjet-Rußlands stehen, haben sich beider Großstädte bemächtigt,** und wenn nicht eine starke Wendung in der militärischen Lage eintritt, dann ist der Zeitpunkt vorauszusehen, an dem auch Peking in ihre Hände fallen wird. Für die Stellung der fremden Staatsangehörigen, die sowohl in **Schanghai** wie in **Nanking** große Niederlassungen und Konzessionen haben, ist, ganz allgemein gesehen, die Lage außerordentlich gefährlich geworden. **Während sich der Kampf der Kantontruppen in Hankau ausschließlich gegen die Engländer richtete, sind jetzt alle Nationen, Amerikaner, Engländer und Franzosen in erster Linie, Angriffsziel der chinesischen Nationalisten.** Allerdings ist unverkennbar, daß gleichzeitig dadurch Englands politische Stellung wieder bedeutend verbessert worden ist. Ursprünglich richtete sich der militärische Kampf ausschließlich gegen England und seine Erzeugnisse. Dadurch, daß sich jetzt auch die Vereinigten Staaten genötigt gesehen haben, zum Schutze ihrer Angehörigen Kanonenschüsse auf die chinesischen Truppen abzugeben, hat die englische Front eine sehr willkommene Verstärkung erfahren. Der Gedanke liegt nahe, daß England die bestehende Situation absichtlich herbeigeführt oder die dahin zielende Entwicklung doch zum mindesten mit allen Kräften gefödert hat. Denn es mußte ihm notwendigerweise natürlich daran liegen, auch die übrigen an China interessierten Mächte aus ihrer Passivität, die von ihnen gegenüber den ausschließlich englisch-chinesischen Konflikten gewahrt wurde, herauszumanövrieren. Die angekündigte große amerikanische Flottendemonstration an der ganzen chinesischen Küste zeigt bereits, daß die Vereinigten Staaten trotz aller Vorsicht und Zurückhaltung, die sie bisher in allen chinesischen Fragen gewahrt haben, entschlossen in die englische Front eingeschwenkt sind. Und es wird, wenn die Kanton-Truppen fortfahren, die Franzosen in ihren Konzessionen zu bedrohen, wohl nicht mehr lange dauern, bis auch die französische Diplomatie sich dem englisch-amerikanischen Vorgehen anschließt. Dann aber sehen sich die chinesischen Nationalisten und ihre Moskauer Drahtzieher einer breiten „weißen Front" gegenüber, die für militärische oder gar politische Konzessionen erheblich schwerer zu haben sein wird, als vorher das isolierte England. Wie die Entwicklung weitergeht, wird abzuwarten sein. Für uns ergibt sich jedenfalls aus der politischen Gesamtlage das selbstverständliche Gebot striktester Neutralität. Wir wissen, das im fernen Osten starke Versuche gemacht werden, auch die dort ansässigen Deutschen mit in die einheitliche Kampfstellung der weißen Rasse einzubeziehen. Erfreulicherweise hat aber das dortige Deutschtum bisher jedes derartige Ansinnen abgelehnt und wird auch weiter in dieser Haltung verharren müssen, selbst wenn die Stellung zwischen den Linien zweifellos nicht gerade behaglich ist. Deutschlands Geltung in China wird aber nur dann wieder an Boden gewinnen, wenn es sich jeder Einmischung in innerchinesische Verhältnisse enthält.

Die untragbaren Daweslasten.

Der Reichstag hat am Donnerstag in zweiter Lesung den sogenannten Kriegslastenhaushalt verabschiedet, einen Haushalt, der zu den unerfreulichsten gehört, finden sich doch in ihm die ungeheuren Summen, die Deutschland für den verlorenen Krieg bezahlen muß. Nicht weniger als 1750 Millionen beträgt die Daweslast in diesem Jahr, während sie im nächsten auf 2500 Millionen sich belaufen wird. Wiederholt ist denn auch die Frage erörtert worden, ob so ungeheure Summen, wie sie uns durch den Dawesplan als Kriegsentschädigung und Reparation aufgezwungen sind, auf die Dauer überhaupt getragen werden können. Diese Frage ist nicht nur in Deutschland immer wieder angeschnitten worden, sie ist nicht minder von Politikern und Wirtschaftlern anderer Länder eingehend erörtert worden, und es ist ja bekannt, daß Churchill sich anläßlich der französisch-englischen Schuldenverhandlungen einmal dahin geäußert hat, er **glaube, daß die deutsche Leistungsfähigkeit auf die Dauer nicht größer wäre, als zwei Drittel der im Dawesplan vorgesehenen.** Dazu ließen sich mancherlei Außerungen führender Persönlichkeiten, auch solcher, die an dem Zustandekommen des Dawesplanes selbst mitgearbeitet haben, anführen, und bekanntlich hat ja auch im Vorjahr die amerikanische Sektion der internationalen Handelskammer in ihrem Bericht sehr starke Zweifel geäußert, ob Deutschland auf die Dauer die Leistungen, die der Dawesplan ihm auferlegt, zu tragen vermag. Wenn bei der Behandlung des Kriegslastenhaushalts im Reichstag die Frage der Durchführbarkeit des Dawesplanes daher ebenfalls eine hervorragende Rolle gespielt hat, so ist das nur begreiflich und berechtigt. Und hier muß festgestellt werden, daß eine weitgehende Uebereinstimmung von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten darüber herrschte, daß der Dawesplan einer Revision unterzogen werden muß. Diese Forderung muß mit umso mehr **Nachdruck erhoben werden, als bei der Erreichung der vollen Höhe der Deutschland auferlegten Lasten nicht weniger als vier Milliarden aufzubringen sind,** mit anderen Worten so viel, wie der gesamte Vorkriegshaushalt des deutschen Reiches betragen hat. Aus dem bisherigen glatten Funktionieren des Dawesmechanismus können für die Zukunft keine Schlußfolgerungen gezogen werden, da einmal die Anfangsjahre der deutschen Wirtschaft eine gewisse Schonzeit gelassen haben, und da andererseits in diesen Jahren durch die erste Dawesanleihe und durch spätere private Anleihen der deutschen Wirtschaft aus Amerika fast ebenso viel Kapital zugeflossen ist, wie abgeführt werden mußte. Das kann selbstverständlich kein Dauerzustand sein, aber schon hieraus ergibt sich, wie sehr eine Revision des Dawesplanes angestrebt werden muß, eine Forderung, in der die Redner aller Parteien — im Reichstag eine gewiß seltene Erscheinung — **völlig übereinstimmten.**

Wandlungen in Mitteleuropa.

Die Botschafterkonferenz hat die endgültige Aufhebung der Militärkontrolle über Ungarn zum ersten April dieses Jahres beschlossen. Dieser Beschluß ist nach Kenntnisnahme einer Erklärung über den Bestand der Ungarn auferlegten Entwaffnung in voller Uebereinstimmung mit den an der Frage interessierten Regierungen gefaßt worden. Damit ist auch Ungarn endlich von den Fesseln der Interalliierten Militärkontrollkommission, die gegenüber den riesenhaften Rüstungen der europäischen Siegerstaaten nichts weiter als eine Schikane darstellten, befreit worden. Die Tatsache der Aufhebung der Militärkontrolle über Ungarn konnte längst erwartet werden, nachdem Pariser und Londoner Pressestimmen bereits seit Wochen über den wahrscheinlichen Termin der Aufhebung orakelten. Der Zeitpunkt der Einstellung der Kontrolle ist aber immerhin in Anbetracht der gegenwärtigen Lage in Mitteleuropa von großem Interesse und von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie legt beredtes Zeugnis von den Wandlungen ab, die in Mitteleuropa seit den Tagen der Friedensverträge Platz gegriffen haben. Es ist bekannt, daß die Kleine Entente mit dem ausgesprochenen Zweck gegründet worden ist, die Wacht an Ungarns Grenze zu halten. Die gesamte Politik dieses Verbandes ist auch tatsächlich immer antiungarisch eingestellt gewesen. Nicht nur daß Ungarn jegliche politische Bewegungsfreiheit beschnitten und ihm in mehr als einer Hinsicht die Rechte eines souveränen Staates genommen worden sind; die Kleine Entente faßte direkt als ihren Lebenszweck die dauernde Niederhaltung Ungarns auf. Der zwar zurückhaltenden aber zielsicheren Politik des Grafen Bethlen hat Ungarn es heute zu verdanken, daß es in Mitteleuropa wieder einen politischen Faktor darstellt, mit dem nicht nur die Mächte des kleinen Verbandes, sondern **auch ihre „großen Brüder", z. B. England und Italien,** rechnen. Zugegeben, daß es der augenblicklichen Konstellation in Mitteleuropa besonders entspricht, wenn diese beiden Staaten sich als die Protektoren Ungarns aufwerfen und daß sie hierbei ihre besonderen Interessen verfolgen. Immerhin ist es, abgesehen von der Tatsache, daß Ungarn durch die Bescheinigung der Erfüllung seiner Entwaffnungsverpflichtungen seine politische Bewegungsfreiheit wiedergewinnt, ein Zeichen der allmählichen Erstarkung des Landes, wenn mit ihm im Spiel der Kräfte in Mitteleuropa und auf dem Balkan wieder gerechnet wird. Ein wesentlich anderes Bild ergibt sich, wenn man im Zusammenhang hiermit die Situation im Lager der Gegenspieler, nämlich der Staaten der Kleinen Entente, eine Betrachtung unterzieht. Gerade in diesen Tagen ist endlich unter ihnen eine Einigung über das Datum ihrer nächsten Tagung zustande gekommen. Die Tagesordnung ist noch nicht bekannt, es dürften aber, wie üblich, „alle Fragen von gemeinsamem Interesse" besprochen werden. Ob **diese gemeinsamen Interessen innerhalb dieses Staatenverbandes noch groß sind, kann indessen bezweifelt werden. Rumänien hat sich gänzlich nach Rom hin orientiert und befindet sich damit in einem** direkten Gegensatz zu Jugoslawien, der immer wieder in Erscheinung tritt, während die Tschechoslowakei als maßgebender politischer Faktor in Mitteleuropa fast gänzlich beiseite geschoben und kaltgestellt ist. So wird dieser ehemals in Mitteleuropa mächtige Verband wohl bald ein Trümmerhaufen sein, wobei seine Mitglieder mit gemischten Gefühlen die Erstarkung Ungarns und seinen Wiedereintritt in die mitteleuropäische Politik werden beobachten können.

Alarmnachrichten aus Litauen.

Feldgerichte gegen die Opposition.

★ Berlin, 1. April. (Funkspruch.) Der TOD. meldet aus Riga: Nach den hier aus Litauen eintreffenden Nachrichten herrscht in Kownoer Regierungskreisen eine ungewöhnliche Nervosität, die sich auch durch die in den letzten Tagen vorgenommenen **Verhaftungen maßgeblicher Politiker der Opposition** direkt kundgegeben hat. Die Regierung Woldemaras scheint einen großen Schlag gegen die Opposition vorzubereiten, die sie deutlich beschuldigt, eine Einheitsfront mit den Kommunisten bilden zu wollen, um die gegenwärtige Regierung durch eine revolutionäre Erhebung zu stürzen. Die 60 verhafteten Angehörigen der Opposition, die sich vorwiegend aus Volkssozialisten und Sozialdemokraten zusammensetzen, sollen wegen Hochverrats vor ein Militärgericht gestellt werden. Für die Beseitigung der angeblichen Rädelsführer (zwei Laboranten, zwei Studenten und zwei Soldaten) scheint der litauischen Regierung das militärgerichtliche Verfahren noch nicht zu genügen, da nach einer hier bekanntgewordenen Nachricht die Absicht in Kowno besteht, diese sechs Verhafteten sofort vor ein **Feldgericht** zu stellen, was nur das Todesurteil zur Folge haben kann.

In den litauischen Oppositionskreisen herrscht eine ungeheure Empörung wegen dieser Absichten der Regierung Woldemaras, zumal bereits durch das offiziöse Regierungsorgan bekannt geworden ist, daß die gegenwärtige litauische Regierung auch die Immunität der oppositionellen Abgeordneten aufzuheben droht, um angeblichen revolutionären Versuchen rechtzeitig vorzubeugen. Daß diese Nachrichten keinesfalls übertrieben sind, beweist auch die Tatsache, daß die litauische Regierung eine Note an sämtliche ausländischen Vertretungen in Kowno sowie eine entsprechende Mitteilung an ihre Gesandtschaften im Auslande gerichtet hat, in der sie ihre ernste Besorgnisse wegen der angeblichen Bedrohung der Staatsordnung durch revolutionäre Elemente zum Ausdruck bringt. Die Angehörigen der litauischen Oppositionsparteien weisen demgegenüber darauf hin, daß die wirklichen Zusammenhänge vertuscht werden sollen und erklären mit Entschiedenheit, daß von irgend einem Zusammenschluß der Volkssozialisten und Sozialdemokraten mit den Kommunisten zum Zwecke einer revolutionären Erhebung gegen die Regierung nicht die Rede sein kann und daß die Regierung Woldemaras sich dieses Vorwandes nur bediene, um auf bequeme Weise die ihr in der Außenpolitik unbequem sind, niederzuknüppeln. Die litauischen Oppositionsparteien beabsichtigen nach den hier bekannt gewordenen Nachrichten einen „Appell an das Weltgewissen" zu richten, um die drohende Erschießung der sechs Verhafteten noch in letzter Stunde zu verhindern, nachdem alle anderen Bemühungen in Litauen selbst zu keinem Erfolge geführt haben.

Maizena Stammmarke für Pudding u. Gebäck

Die Landhausbesitzer.

Von

A. P. Tschechow.

In dem Vorgärtchen der ländlichen Haltestelle wandert ein jungvermähltes Paar auf und ab. Er hält sie zärtlich umfaßt, sie schmiegt sich an ihn, und beide sind glücklich. Zwischen Wolkenfetzen blickt der Mond auf sie herab und verzieht mürrisch das Gesicht; wahrscheinlich ist er neidisch und ärgert sich über sein zweckloses Junggesellensein. Flieder- und Faulbaumluft erfüllen die Luft. In der Ferne — auf der anderen Seite des Schienenstranges — ruft die Wachtel . . .

„Wie schön Sascha, wie wunderschön!" spricht die junge Frau. „Hat man nicht unwillkürlich das Gefühl, daß alles in tiefem Schlummer versunken sei? Sieh nur, wie traulich anheimelnd das Wäldchen daliegt! Wie geheimnisumwoben diese festen, schweigsamen Telegraphenstangen aus dem Dunkel auftauchen! Sie beleben die Landschaft und erinnern daran, daß es dort . . . irgendwo . . . Menschen gibt . . . Kultur . . . Freust du dich auch, wenn der Wind, wie jetzt, ganz schwach das Geräusch eines fahrenden Zuges heranträgt?"

„Gewiß, Liebste! Aber was du für heiße Hände hast! Du bist zu erregt, Warja . . . Was gibt es heute zum Abendessen?"

„Pastete und junges Hähnchen. Ein Hähnchen reicht für uns beide. Für dich habe ich aus der Stadt noch Sardinen und Störrücken kommen lassen."

Mit einem Ausdruck, als habe er Tabak geschnupft, verbarg sich der Mond hinter Wolken. Das Glück dieses Paares brachte ihm sein einsames Leben über Wäldern und Tälern schmerzlich zum Bewußtsein.

„Der Zug kommt!" rief Warja. „Wie schön das aussieht!"

Drei feurige Augen leuchteten in der Ferne auf. Der Stationsleiter erschien auf dem Bahnsteig, Signallampen blinkten hier und da.

„Wir wollen den Zug noch ankommen sehen und dann nach Hause gehen," sagte Sascha gähnend. „Prächtig lebt es sich mit dir, Warja, fast zu gut!"

Ein langgestrecktes dunkles Ungeheuer kroch langsam heran und blieb endlich stehen. Durch halberleuchtete Fenster sah man verschlafene Gesichter, Hüte, Schultern. . . .

„Ah! Ah!" hörte man Stimmen aus einem Wagen. „Warja ist selbst mit ihrem Gatten gekommen, um uns abzuholen! Dort stehen sie ja beide! Warja, liebste Warja! Hier sind wir!"

Zwei junge Mädchen sprangen aus dem Wagen, liefen auf Warja zu und fielen ihr um den Hals. Ihnen folgten eine ältere, stattliche Dame und ein großer Herr mit grauem Backenbart. Den Schluß machten zwei Gymnasiasten im Alter von zehn und dreizehn Jahren und die Erzieherin.

„Da sind wir, meine Lieben!" sprach der Herr mit dem Backenbart und drückte kräftig Saschas Hand. „Ihr habt uns wohl schon sehnsüchtig in eurer Einsamkeit erwartet und gescholten, daß der **Onkel so lange ausbleibt. Kolja, Kostja, Nina, Fifa, kommt, Kinder!** Umarmt euren Vetter! Ich habe die ganze Brut mitgebracht; denn es ist mir geglückt, mich für eine Woche frei zu machen. Ich hoffe doch, daß wir nicht stören? Auf keinen Fall dürft Ihr Euch auch nur die geringsten Umstände machen."

Bei dem Erblicken des Onkels und seiner **Familie erstarrte** das junge Paar vor Schreck. Während der Onkel vergnügt plauderte, zogen an Saschas Augen allerlei trübe Bilder vorüber: er sah, wie er den Gästen die besten Zimmer überlassen und mit seiner Frau auf jede Bequemlichkeit verzichten müßte, wie alle Kissen und Decken mit Beschlag belegt werden würden; der Störrücken, die Sardinen, das Hähnchen würden im Augenblick verschlungen sein — dazu die endlosen Erzählungen der Tante über ihre Krankheiten, und die Verwüstungen, die die Vettern im Garten anrichten würden!

Und zornig blickt Ssacha seine junge Gattin an und flüstert ihr zu:

„Zu **dir** sind sie gekommen . . . der Teufel soll sie holen!"

„Nein, zu **dir**!" antwortete Warja ebenfalls vor Aerger blaß. „Es sind **deine** und nicht meine Verwandten!"

Darn wendet sie sich zu den Gästen und sagt: **„Seid herzlich willkommen, ihr Lieben!"**

*

Hinter den Wolken taucht der Mond wieder hervor; er scheint zu lächeln, er freut sich, daß er keine Verwandten hat.

Sascha wendet sein verzweifeltes Gesicht zur Seite, um es den Gästen nicht zu zeigen, und mühsam seiner Stimme einen freundlichen Klang verleihend, spricht er:

„Seid **herzlich** willkommen, ihr lieben Verwandten!"

Tristan Bernards Tafel. Der große Humorist Tristan **Bernard** wurde kürzlich darum gebeten, ein paar biographische Daten für einen Aufsatz zu schreiben, der seine Werke behandelte. Er begann folgendermaßen: „Mein Geburtshaus trägt eine Tafel — das Schild der Versicherungsgesellschaft „Soleil"."

Cézanne und seine Heimat. Die Stadt Aix in der Provence, die Vaterstadt des großen französischen Malers Cézanne, hat sich um ihren großen Sohn, solange er lebte, nicht gekümmert, und wollte auch nach seinem Tode lange Zeit nichts von ihm wissen. Inzwischen aber ist der Ruhm dieses größten Malers der neuen Zeit doch auch nach Aix gedrungen, und nun mußte man feststellen, daß das Museum der Stadt kein einziges Bild ihres berühmten Sohnes aufweist. Einen Cézanne zu kaufen, ist aber bei dem jetzigen Stand des Franken und bei den Riesenunsummen, die für seine Werke gezahlt werden, unmöglich. Man hat unterdessen in den Mappen der Kunstschule von Aix, die Cézanne einst besucht hat, einige Zeichnungen von ihm aufgefunden, die als Studien gewiß ihren Wert besitzen, und man hofft nun darauf, durch Tausch gegen diese Zeichnungen vielleicht ein Bild von Cézanne erhalten zu können. Bisher ist es aber nicht gelungen, und so müssen sich die Bürger von Aix weiter ohne eine Probe der Kunst ihres berühmten Landsmannes behelfen. **„Dies Beispiel sollte doch auch anderwärts zu denken geben," bemerkt dazu Paul Westheim in dem von ihm herausgegebenen** „Kunstblatt". „Es wird ja jetzt wieder sehr häufig die Meinung ausgesprochen, die Museen könnten garnicht vorsichtig und zurückhaltend genug im Ankauf von Werken noch lebender Künstler sein. Gewiß, es sind nicht lauter Cézannes, um die es sich handelt, obzwar zu Lebzeiten dieser Cézanne sämtlichen Museumsankaufskommissionen der Welt als so ein Wildling galt, über den man die Achseln zuckte. Als man Cézanne für ganz kleine Beträge kaufen konnte, kaufte man jene damals so hoch geschätzten Meister, die heute noch so wenig wert sind, daß man dafür nicht einmal dafür einen Cézanne eintauschen kann. Die für das Museumswesen Verantwortlichen, nämlich die, die die Gelder bewilligen, sollten doch sehr ernsthaft erwägen, ob dies System nicht viel zu kostspielig ist; ob es ratsamer sein könnte, das Augenmerk immer wieder zu richten auf die Schaffenden und Werdenden."

Konzert Heidi Paulcke — Bernhard Conz. Unter der Leitung von Professor A. Babberger veranstaltet die Badische Landeskunstschule im Lichthof ihres Heimes eine Reihe Konzerte zu Gunsten der Krankenkasse der Studierenden. Der jungen sympathischen Sängerin Heidi **Paulcke** begegneten wir erstmals. Für die erste Hälfte der Vortragsfolge hatte sie Liedergruppen von Franz Schubert und Hugo Wolf gewählt. Sie nennt eine warm ansprechende Altstimme ihr eigen, deren klangliche Eigenschaften sofort gewinnend wirken. Art lassen Charakter der Stimme und die innig mitempfindende Art die innere ihre starke Begabung für Liedlyrik, für ernste Gesänge, bleiben ... lich erfaßt sein wollen, erkennen. In technischer Hinsicht bleiben ... der Verwendung stärkerer Klangfülle noch einige Wünsche offen. Freifrau Kitty **von Teuffel** erfreute durch eine klanglich fein abgestimmte Begleitung. Mit viel Interesse durfte man auch dem ersten öffentlichen Auftreten von Berhard **Conz** entgegensehen. Irren wir nicht, so hat dieser blutjunge, sehr talentierte Musiker seine Studien am Badischen Konservatorium gemacht. Seit einiger Zeit wirkt er als Kapellmeister-Assistent am Städtischen Theater in Leipzig. Im Rahmen dieses Konzertes trat er als Pianist hervor. Neben Klaviermusik von Johann Sebastian Bach, Claude Debussy und Franz Liszt bildete die große, weite seelische Hintergründe ... nende Sonate in f-moll (op. 57) von Ludwig van Beethoven das Hauptwerk des Abends. Bernhard **Conz** packte diese Musik mit vorwärtsdrängendem Temperament an. Das gab seinem Musizieren eine Lebendigkeit und Frische. In der technischen Beherrschung zeigte er sich im großen Ganzen den Anforderungen gewachsen. Sein Spiel wird noch gewinnen, wenn er eine stärkere Einfühlsamkeit einzulegen hat und auch den Feinheiten eines reich gestuften Klaviertones nachspüren kann. Der schöne Erfolg dieses sehr gut besuchten Konzertes möge beiden Künstlern ein Ansporn sein zum Weiterstreben. *He.*

Voranzeige des Badischen Landestheaters. In der Neueinstudierung von Lortzings „**Zar und Zimmermann**" am Sonntag, den 3. April, sind beschäftigt, die Damen Else Blank (Marie), Elisabeth Wanka (Witwe Brown), sowie die Herren Robert ... (Marquis), Christian Lander (Lefort), Karlheinz Löser (Syndham), Hans Siegfried (Iwanow), Franz Schuster (van Bett) und Rudolf Weyrauch (Zar). Die szenische Leitung hat Otto Krauß, die musikalische Leitung Alfons Rischer.

Geburtstag beim Nabob.

Von

Wajid Ali Khan.

Der Verfasser, der im nachfolgenden Aufsatz Einblick in das Leben an einem indischen Fürstenhofe gibt, ist selbst Angehöriger eines nordindischen Fürstenhauses

Zweifellos übermitteln die in den letzten Jahren von Europäern veröffentlichten Aufsätze über Indien, deren Glaubwürdigkeit durch photographische Aufnahmen verbürgt wird, wahrheitsgetreue Schilderungen indischen Lebens. Was aber den europäischen Leser mehr interessiert, ist, wenn ich richtig urteile, ein Einblick in das Familienleben Indiens mit seinen vielen, oft eigenartig erscheinenden Sitten und Gebräuchen, über die ein Ausländer, der ja nie Zutritt zu indischen Familien und höchst selten nur gründliche Kenntnisse der Landessprache hat, wohl kaum berichten kann. Die nachstehende Schilderung einer Geburtstagsfeier an einem indischen Fürstenhofe dürfte um so mehr interessieren, als es sich hier um eine Festlichkeit handelt, der beizuwohnen ein Fremder keine Gelegenheit hat.

Geburtstage werden in Indien nicht so allgemein gefeiert wie in Europa. Insbesondere die niederen Schichten der Bevölkerung können sich den Luxus einer Geburtstagsfeier nicht leisten, da ihre Mittel ohnehin kaum für ein noch so bescheidenes Dasein ausreichen. In den wohlhabenderen Kreisen andererseits würde man es als lächerlich betrachten, wenn eine erwachsene Person ihren eigenen Geburtstag feiern würde.

Anders liegt der Fall bei Fürstlichkeiten. Ihre Geburtstage sind nicht nur eine reine Familienangelegenheit, sondern haben weitere Bedeutung für Staat und Gesellschaft. Bei dieser Gelegenheit möchte ich ein weitverbreitetes Mißverständnis aufklären, nämlich die Ansicht, jeder indische Fürst sei ein Maharadscha. Die beiden hindustanischen Wörter „Maharadscha" und „Nabob", letztes eine Verstümmelung von „Nawab", bedeuten „regierender Fürst". Es ist nur ein Hinduherrscher Maharadscha, ein mohammedanischer Herrscher dagegen Nabob. Das ist allerdings der einzige Unterschied.

Der Nabob beginnt seinen Geburtstag mit Verrichtungen, die im Interesse des Staates liegen, z. B. mit der Begnadigung Gefangener, Bewilligung angemessener Summen für öffentliche Einrichtungen, sowie mit Beförderung verdienter Beamten. Erst am frühen Nachmittag nimmt die Feier intimeren Charakter an. Der Herrscher, mit den kostbarsten Gewändern geschmückt und mit dem prachtvollsten Schmuck aus dem Staatsschatz über und über behängt, begibt sich in den Teil seines Palastes, der die Frauengemächer birgt. Hier wird er von den Frauen seiner eigenen Familie und seiner Verwandtschaft, wie auch von den weiblichen Angehörigen anderer hoher Familien mit zeremoniellen Glückwünschen empfangen. Es sei erwähnt, daß der Nabob das einzige männliche Wesen ist, dem Frauen unverschleiert gegenübertreten dürfen.

In den Frauengemächern werden zwei Zeremonien von höchster Bedeutung vorgenommen. Zuerst wird eine lange seidene Schnur, die aus mehreren dünnen Schnüren gedreht ist, hereingebracht, in die bereits so viel Knoten geknüpft sind, wie die Zahl der Jahre des fürstlichen Geburtstagskindes beträgt. Sieben schöne, glücklich verheiratete Frauen knüpfen den Knoten dieses Jahres hinzu. Dieser Handlung ist der hindustanische Ausdruck für Geburtstag, nämlich „Saal Girah", entsprungen, das wörtlich übersetzt „der jährliche Knoten" heißt.

Inzwischen ist auch mit den Vorbereitungen für die zweite Zeremonie begonnen worden. Schwestern und Cousinen des Fürsten, die entweder noch Jungfrauen oder glücklich verheiratet, aber jedenfalls nicht Witwen sind, bringen unter den Klängen von Musik ein halbmondförmiges, kostbares Perlendiadem herbei, von dem herrliche Perlenschnüre herabhängen. Nachdem mit diesem Kranz die Stirnen der sieben schönen Frauen, die zuvor den jährlichen Knoten geknüpft haben, berührt worden sind, was als glückbringendes Omen gilt, wird das Diadem am Turban des Herrschers derart angebracht, daß die herunterhängenden Schnüre das Gesicht bedecken. Die Handreichung einer Witwe verheißt Unglück und wird daher streng vermieden.

Der also geschmückte Nabob wendet sich nun zur Fürstin-Mutter oder Großmutter, die inzwischen kostbare Geschenke an die anwesenden Frauen verteilt hat, und erweist ihr seine Ehrerbietung. Nachdem er ihren Segen empfangen hat, nimmt er den Kranz wieder ab und reicht ihn den Frauen zurück.

Nach Beendigung dieser Zeremonien zieht sich der Nabob wieder in seine eigenen Räumlichkeiten zurück und begibt sich als der Mittelpunkt einer glänzenden Prozession zu dem Gebäude seines Riesenpalastes, in dem Hof abgehalten wird. Dem feierlichen Zuge voran schreitet eine Militärkapelle, ihr nach werden die Wappen und Banner, sowie das Szepter getragen, dann folgen die Herolde als Vorboten des Nabob. Der Fürst selbst sitzt auf einem, von seinen Untertanen auf den Schultern getragenen Thron, zu beiden Seiten begleitet von je zwei Adjutanten zu Pferde. Ihm folgt die berittene Leibgarde. Sobald der Zug sich in Bewegung setzt, beginnen die Kanonen Salut zu feuern.

Inzwischen hat sich in einer großen Halle der Hofstaat versammelt. Rechts von dem erhöhten Thron sitzen je nach dem Grad der Verwandtschaft die fürstlichen Angehörigen, links haben die hohen Zivilbeamten Platz genommen, und dem Throne gegenüber stehen die höheren Offiziere der Armee. Die Plätze für die Gäste befinden sich auf der Galerie, die sich rings um den Saal herumzieht.

Sobald die Hoheit das Gebäude erreicht, hören die Kanonen auf zu feuern. Die Tür der Halle öffnet sich, und herein treten die Adjutanten des Herrschers, seine Ankunft zu melden. Der ganze Hof erhebt sich und begrüßt so den Nabob, der, in einen goldgestickten seidenen Rock gekleidet, den Saal betritt. Ein mit Federn und Juwelen geschmückter Turban bedeckt sein Haupt. An seiner Linken hängen Schwert und Schild, von der rechten Schulter zieht sich quer über die Brust unter dem linken Arm hindurch bis über den Rücken, einer Guirlande gleich, eine breite Strähne von Perlen- und Smaragdschnüren. Eine Anzahl Perlenketten hängen tief auf die Brust hinab.

So, prächtig geschmückt, verweilt der Fürst mitten im Raum und empfängt stehend, die Hand am Turban, den schmetternden Gruß der Militärkapelle und die ehrfürchtige Verneigung der Hofleute. Dann wendet er sich zum Thron, setzt sich und bittet die Versammelten, das Gleiche zu tun.

Nun erhebt sich der ranghöchste Verwandte des Herrschers und stellt sich mit einer offenen, leeren Geldbörse neben dem Throne auf. Der erste Edelmann des Hofes, also der Kronprinz, verläßt seinen Platz und nähert sich seinem fürstlichen Vater. Sich verbeugend und dreimal die Stirn mit der Hand berührend, überreicht er ihm eine goldene Münze. Der Nabob nimmt sie in Empfang und legt sie in die hingehaltene offene Börse. Nachdem jeder einzelne der Verwandten dem Herrscher in der gleichen Weise gehuldigt und dem Staate Tribut gezahlt hat, verläßt der erste Minister seinen Platz, übernimmt die bisher von dem Verwandten des Fürsten gehaltene Börse, damit dieser seinerseits den symbolischen Tribut entrichten könne. Ihm folgen die anwesenden Zivilbeamten. Die gefüllte Börse wird dem Staatsschatzmeister ausgehändigt.

Die anwesenden Offiziere erweisen ihrem Herrscher den Respekt in anderer Weise. Einer nach dem anderen treten sie vor den Nabob, grüßen auf militärische Weise, ziehen ihr Schwert halb aus der Scheide und halten das Heft dem Fürsten hin, der eine Sekunde lang seine Hand darauf legt. Als letzter erweist der Oberbefehlshaber diese Huldigung und beschließt damit die Zeremonie.

Während der zwei bis drei Stunden, die der Nabob auf die geschilderte Weise Hof hält, steht der Träger des Szepters neben dem Thron und erbittet beim Näherkommen jeder einzelnen Person die Aufmerksamkeit des Herrschers durch Ausrufen der Formel: „Nigah Ru-ba-ru garib parwar Nawab, salamat!", — „Erweis' uns die Gnade, auf uns zu achten, o, Helfer der Armen, gesegneter Nabob!"

Mit dem Fürsten erhebt sich der ganze Hof, und sobald der Nabob sich in seine Privatgemächer zurückgezogen hat, gehen alle Gäste in einen anderen Teil des Palastes, wo Vergnügungen aller Art ihrer harren, und Erfrischungen in Hülle und Fülle bereit stehen; wer in dieser Nacht der Einladung nicht Folge leisten kann, mag es die nächste oder übernächste tun, denn die Festlichkeiten währen drei Nächte, und alle Beamten des Staates haben drei Tage Ferien.

Aus Anlaß seines Geburtstages ist der Nabob außergewöhnlich freigebig, und nicht nur seine Hofleute haben Vorteil davon, sondern es werden auch eine Menge Bittschriften, wie auch öffentliche und private Anliegen genehmigt. Den Armen bedeutet der Geburtstag ihres Herrschers eine Erfüllung mancher Wünsche, denn was wäre alles Feiern mit seinem Pomp und Gepräge wert, käme nicht auch für die Allgemeinheit Gutes dabei heraus! „Es ist ein böser Wind, deß' Odem Glück für niemand weht."

Die Technik in hundert Jahren.

Phantastisches Zukunftsbild.

Neue Kraftquellen.

Von

Anton Lübke.

Mit einer bestimmten Zielperspektive vorauszusagen, was die Technik in Zukunft sein wird, ist gegenwärtig noch nicht möglich. Aber die Wissenschaft, die sich heute mit Planmäßigkeit in all ihrem Suchen des Experimentes bedient, um dadurch stete Verbesserungen zu Wege zu bringen, hat es in der Naturbeherrschung so weit gebracht, daß sie sagen kann, unter den und den Bedingungen wird sich in der Technik und im menschlichen Gemeinschaftsleben dieser oder jener Erfolg erzielen lassen. Aber wir müssen auch hier wieder das, was gewesen ist, zu Rate ziehen, um von ihm auf das, was werden wird, schließen zu können.

An Hand des Gegenwärtigen und der Dinge, die wir heute schon als Keim sehen, können wir uns eine Vorstellung machen, wie es sein wird, wenn die Technik ihren Impuls in vollem Maße ausgewirkt hat und wir noch tiefer in das Wesen der Materie eingedrungen sind. Aus dem Agrarzustand, dessen Leben schneckenhaft dahinfloß, erwuchs die Regsamkeit eines neuen Lebens, das, angefeuert durch die neue Technik, ungestüm durch die Gezeiten jagt. Innerhalb weniger Jahrzehnte wuchs im Weltreich der Technik ein Rhythmus von so gewaltigem Ausmaße, wie es die Weltgeschichte nie sah. Ungeheurer Verkehr durchbrauste die Straßen, in rasender Eile durchfahren die Züge das Land und die Ozeanriesen die Weltmeere. Bald wurde dem ungeheueren Verkehre die Erdoberfläche zu klein, die Millionenstädte konnten den gewaltigen Verkehr in den Straßen nicht mehr bewältigen. Untergrund- und Hochbahnen, Luftschiff und Flugzeug, Auto, Radio und Fernseher traten jetzt in Aktion und verkündeten ein neues Zeitalter des Verkehres, dessen riesiges Wachstum kein Ende nehmen will. Ungeheuer ist die Inanspruchnahme des Wirtschaftslebens an die Quelle der Energien. Die Feststellungen, welche die ernste Wissenschaft seit Jahrzehnten über die Erschöpfung von Kohle und Erdöl anstellt, sind eine Art Katzenjammer gegenüber dem grenzenlosen Uebermut von Verkehr, Chemie und Technik, deren Erfindungen, Verbesserungen und sinnloser Verbrauch an Rohstoffen ins Ungemessene gestiegen ist. Mit aller Deutlichkeit sehen wir heute, daß wir immer mehr in das technische Zeitalter hineinwachsen, in dem sich auch die Fähigkeiten und das Suchen des Menschen auswachsen, aus den Naturkräften eine größere zusätzliche Kraft zu den Kräften der Maschinen zu erhalten. Alle Verbesserungen an Maschinen bedeuteten ja nichts, wenn nicht die Kraft vorhanden wäre, welche sie in Umlauf versetzt. Die zusätzliche Kraft, ihre Erhaltung und ihre jeweilige Steigerung ist das Wesentliche unserer beginnenden großtechnischen Kultur. Mit ihr steht und fällt unsere Kultur. Deshalb ist das emsige Suchen nach neuen Kraftquellen, die Angst um das Nachlassen der bisherigen Kraftquellen, und die Sorge um die bis ins Ungemessene sich steigernde Industriekultur verständlich.

Wenn man sich ein Bild machen will von den Dingen, die in hundert Jahren den Menschen zur Verfügung stehen werden, dann darf man nicht jene Phantasien zu Rate ziehen, die in Dutzenden von Romanen der letzten Jahre zusammengedacht wurden. Was in Zukunft werden wird, trägt den Keim des Werdens schon heute in sich. Das kommende Zeitalter wird das Zeitalter der Elektrizität sein oder vielleicht neuer unerforschter Ströme, die uns Energien geben in viel intensiverem Maße als bisher durch Kohle, Oel und Wasser. Alles deutet darauf hin, daß in den kommenden Jahren die Kohle vollkommen als direktes Verbrennungsprodukt ausgeschaltet wird oder in ganz anderer Form dem Wirtschaftsleben gegeben wird. Wir stehen erst am Anfang dieser Entwicklung. Die großen Wasserkraftwerke, die verschiedenen Erfindungen, Energien aus der Luft, dem Winde, der Wärme des Erdinnern, den Meereswellen, aus Ebbe und Flut, der Sonne durch Sonnenkraftmaschinen, durch künstliche Schaffung von Kohle aus Pflanzen und Holz, durch die Umwertung des Wassers in Autobrennstoff durch Katalysatoren, durch die Gewinnung von Oel aus Wasser und Luft zu gewinnen, das alles eröffnet für das Wirtschaftsleben Perspektiven von einer Fernsicht, deren Ende wir gar nicht absehen können. Die verschiedensten Ansätze, die wir auf dem Gebiete des Städtebaues, der Straßenanlagen, der Bauweise der Häuser, der Regelung des Verkehr haben, deuten schon darauf hin, daß das Bild des Lebens, des Verkehrs, der Städte, der Straßen in hundert Jahren vollkommen verändert sein wird.

Wie wundervoll wird ein solches Zeitalter sein, wo der Mensch nicht mehr in mühsamer Arbeit die Kohle aus der Erde herauszuholen braucht, wo ihm die bequeme, elektrische Maschine, angetrieben durch die verschiedensten Naturkräfte, alle Handreichungen tun wird. In unserem engen Wirkungskreis wird sich alles von Grund auf verändert haben durch die neuen Kraftquellen. Im Haushalt, im Büro, in der Werkstätte wird die mechanische Kraft dem Menschen ihre Dienste geben. Die Arbeit der Hausfrau wird nunmehr auf ein ganz geringes Maß zurückgebracht sein. Elektrische Oefen, Ferngas- oder Fernheizwerke werden jetzt unsere Wohnungen behaglich erwärmen. Schon heute sieht man in den Kohlengebieten die Errichtung von großen Ferngasleitungen und Fernheizwerken, die das Einzelheizen der Wohnhäuser beseitigen und damit Kohlen, Anfuhrkosten für Kohle, Lagerung der Kohle und Abfuhr der Asche ersparen. Große Kraftzentralen, die durch Wasser, durch Erdwärme, durch atmosphärische Elektrizität oder durch ganz neue Ströme, die man aus Radium oder der Zertrümmerung der Atome gewinnt, versorgen in Zukunft die Städte verschwenderisch mit Kraft. Längst fährt kein Kohlenzug oder Kohlenschleppkahn mehr. Die Kohle wird jetzt an Ort und Stelle der Gewinnung rentabel zu Oel, Gas und anderen Nebenprodukten umgearbeitet, dank der Erfindung, die man schon im Jahre 1926 in ihren ersten Ansätzen sah.

Auch unsere Wohnverhältnisse haben sich vollkommen geändert. In den Großstädten ist man immer mehr dazu übergegangen, von der vertikalen Bauweise zur horizontalen überzugehen, auch für Wohnzwecke. Dadurch ist es möglich geworden, dem zunehmenden Verkehre ein größeres Feld zu geben und vor allem die Wohnräume luftig und vom Geräusche der Straße fern einzurichten. In diesen Wohnhochhäusern, die von schönen Gartenanlagen umgeben sind, befinden sich große Festsäle zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten, Sportplätze und Sonnenbäder befinden sich auf breiten Dächern und großen Balkonen. Die unteren Etagen münden in Untergrundbahnstationen, Garagen für Autos sind in den unteren Stockwerken angebracht, die den Hausbewohnern zur Verfügung stehen. Diese Wohnungen werden mit neuem Licht ausgestattet sein, das dem des Tageslichtes ähnlich ist. Die Fenster sind jetzt aus Quarzglas hergestellt, die das ultraviolette Licht durchlassen, was bei den heutigen Scheiben nicht möglich ist.

Auch in unserer Industrie haben wir merkliche Ansätze von Entwicklungen, auf Grund deren wir heute schon ahnen können, wie sie sich in hundert Jahren gestaltet haben wird. In den heute noch schwarzen Industriegebieten wird in hundert Jahren kein Schornstein mehr rauchen. Alles ist jetzt schön und klar. Grüne Anlagen werden in den heute noch von Rauch und Ruß umdüsterten Industriegebieten den Aufenthalt zu einer Lust machen. Gießereien, Schmieden, Hochöfen, Schornsteine und sonstige Feuerstellen sind jetzt verschwunden, denn die Chemie und die Elektrizität zerkauen jetzt Eisen, formen Stahl und nieten Kessel auf die einfachste Weise. Die Menschheit wird in das Zeitalter des Leichtmetalls gekommen sein. Schon heute baut man Flugzeuge und Luftschiffe aus dem dem Stahl ebenbürtigen Duralumin.

Wie wird es in unseren Städten aussehen? Mittelpunkt der Städte werden jetzt die rauchlosen Industrien, die Untergrundbahnhöfe und Flughäfen sein. Der gesamte Wagenverkehr spielt sich unterirdisch ab. Große Tunnelsystme durchschneiden die Städte, durch welche in rasender Eile, die aus Leichtmetall gebauten Züge eingleisig oder an Hängeschienen fahren. Autos jagen jetzt durch besondere Kanäle ihrem Ziele zu. Sie verpesten nun nicht mehr durch schädliche Benzindämpfe die Luft, denn sie werden entweder durch elektrische Kraft, die in leichten und kleinen Akkumulatoren aufgespeichert ist, oder mittels Katalysatoren in Gas zerteiltes Wasser betrieben werden.

Flugzeuge, mehrere hunderttausend Tonnen schwer, die Hunderte von Passagieren tragen können, durchsausen jetzt spielend die Lüfte und tragen den Reisenden in ungeheuren Höhen binnen wenigen Stunden über den Ozean in ferne Länder. Heute hat man schon Stundengeschwindigkeiten von 500 Km. in der Stunde fertig gebracht und Höhen bis zu 12 000 Meter erreicht. Die Technik ist unablässig bemüht, in dieser Hinsicht auf neue Ideen zu kommen. Erinnert sei an das Raketenraumschiff ohne Propeller, das der Münchener Ingenieur Vallier anstrebt, mit dem man in 50 000 Meter Höhe binnen 93 Stunden von Berlin nach Newyork fliegen könnte.

Man wird mittels elektrischer Fernseher die Vorgänge auf dem Erdball betrachten können. Fernsehämter vermitteln die Verbindung, wie man es heute mittels Telephon erreicht. Das drahtlose Kino ist längst zur Tatsache geworden. Drahtlose Telephone gehören zur Selbstverständlichkeit. Mittlerweile ist die Kurzwellentechnik soweit ausgebaut, daß der Draht überflüssig geworden ist. Schon heute weiß man, daß Sendestationen, wenn sie einen Unterschied von 10 000 Frequenzen haben, sich gegenseitig nicht mehr stören.

Die Ernten werden dann nicht mehr durch natürlichen und künstlichen Dünger gedüngt, sondern durch Elektrizität. Schon heute hat man die Elektrokultur, mittels der man durch Zuleitung atmosphärischer Elektrizität in den Aeckern hohe Ernten erzielt hat, in einer Reihe landwirtschaftlicher Versuchsstationen erprobt. Da mittlerweile die Zahl der Menschen um ein Ungeheueres zugenommen hat, sind die Völker dazu übergegangen, die Wüsten zu bewässern und sie fruchtbar zu machen. Große Maschinen, die durch Sonnenwärme betrieben werden, pumpen jetzt das Wasser auf dürres Land und verwandeln es in fruchtbares Ackerland. Ernstliche Bestrebungen in dieser Hinsicht sind gegenwärtig schon von Kolonialvölkern im Gange. Vielleicht wird es uns mittels der Elektrizität auch möglich sein, das Wetter zu beeinflussen.

Mit einer gewissen Angst wird man all dieser Vervollkommnung entgegensehen angesichts der Tragik, die heute durch die Maschine über die Völker gekommen ist. Hätten wir nicht die große Gewißheit, daß es der ewige Gang im Schicksal des Menschen ist, daß steter Fortschritt, Verbesserungen und Vervollkommnungen seine Begleiter sind, um sein Erdenlos zu bessern, müßte uns grauen vor dem Kommenden. Nur wenn wir auch den inneren Menschen nicht außer acht lassen, ist der Fortschritt uns gewiß, nur das Seelische ist auch der Fortschritt des Technischen, ohne dieses kämen wir in ein Chaos und in einen Irrgarten, aus dem herauszufinden es der Menschheit eines Tages sehr schwer fallen würde.

Verkauf eines berühmten Diamanten.

Ein New-Yorker Juwelier kündet jetzt an, daß in seinem Schaufenster der berühmte Nassak-Diamant aus dem Besitze des Herzogs von Westminster zu sehen sein wird. Dieser riesige Edelstein, der einstmals als Auge die Statue des indischen Gottes Siwa schmückte, ist von Warren Hastings nach England gebracht worden und wurde 1831 von einem Londoner Juwelier für 28 800 Mark erstanden. Er kam dann in den Besitz der Herzöge von Westminster und sein Wert wurde 1911 auf etwa 900 000 Mark geschätzt. Man nimmt aber an, daß der Preis, der dem Herzog gezahlt wurde, bedeutend größer war, da der Wert des Steins durch seine historische Berühmtheit sehr erhöht wird. Der Nassak-Diamant wiegt 78⅝ Karat und ist einer der schwersten, die man kennt. Als der größte Diamant gilt heute der sog. „Nizam", der 277 Karat wiegen soll. Der „Regent" oder „Pitt" genannte Diamant wiegt 136⅞ Karat, der Kohinsor in der britischen Krone 106 1/16 Karat. Als vierter in dieser Reihe kommt der „Nassak", der jetzt nach Amerika verkauft worden ist.

Humor.

Moderne Kinder.

Mutter (zu ihrem Söhnchen): „Warum hast Du schon wieder mit Nachbars Karl gerauft? Ich verstehe nicht, wie man so wild sein kann." — „Ja, wenn Du das nicht verstehst, solltest Du Dich auch nicht einmischen."

Kopfjucken
Kopfschuppen
Haarausfall ?
Ein Versuch mit Dr. Dralle's
Birkenwasser macht Sie zum
begeisterten Anhänger dieses idealen Haarpflegemittels.
Preis: 2.- und 3.50 ½ Ltr. 5.75 1 Ltr. 10.-

Der Badische Landtag und der Fall Rudy

Bei überraschend schwach besuchten Tribünen trat der Badische Landtag am Freitag vormittag in die Aussprache über das Gesuch des Verwaltungsinspektors a. D. R. Rudy in Karlsruhe um Rechtshilfe bezw. die Verhältnisse beim Badenwerk ein. Der erste Redner war der Abgeordnete D. Mayer-Karlsruhe von der Bürgerlichen Vereinigung, der eingangs erklärte, er beabsichtige nicht, über das Badenwerk zu sprechen, was ihm von dem Zentrumsabgeordneten Seubert ein herzliches: „Bravo!" eintrug. Auch Politik wolle er (Mayer) nicht treiben; denn die Sache habe mit Politik nichts zu tun (Maier-Heidelberg): „Sehr richtig!"). Mit dem Antrage des Ausschusses für Gesuche und Beschwerden könne man sich nicht einverstanden erklären; denn das Disziplinarerkenntnis sei hart und unbillig. Die Entlassung Rudy's überschreite jedes Maß und Ziel. Rudy verdiene Glauben, wenn er sage, er habe mit der Denkschrift keine bösartige Absicht verfolgt; er habe die Denkschrift zusammengestellt zum Nutzen von Abgeordneten, damit sie sich über die Verhältnisse im Badenwerk unterrichten könnten. Unvorsichtig habe Rudy allerdings dadurch gehandelt, daß er die Denkschrift einem Bekannten gegeben habe, den man als Vertragsgegner des Badenwerkes bezeichnen könnte. In dieser Denkschrift stehe nichts anderes, als schon seit Jahren bekannt sei und herumgehe. Bei der Entlassung Rudy's konnte die Denkschrift als besonders belastendes Moment nicht in die Wagschale geworfen werden. Bei Rudy habe sich im Laufe der Jahre ein gesteigertes, krankhaftes, gereiztes Rechtsgefühl ausgewachsen. Das starke Auswachsen des Falles hätte vermieden werden müssen. Geboten sei ein Weg der Verständigung und die Bereitwilligkeit, die Härten des Urteils zu mildern. Der Redner stellte den Antrag, das Gesuch der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Im Verlaufe der Sitzung füllte sich dann die allgemeine Tribüne in geradezu beängstigender Weise.

Finanzminister Dr. Schmitt antwortete hierauf: Der Vorwurf, die Disziplinarerkenntnis sei ein Fehlurteil, ist ein schwerer Vorwurf gegen jene Beamten des Ministeriums, die das Urteil zu fällen hatten. D. Mayer hat gesagt, die ganze Angelegenheit sei unpolitisch. Nach seiner heutigen Rede bin ich nicht mehr der Meinung, daß die Sache unpolitisch aufzufassen ist. Ich nehme die Beamten in Schutz gegen den Vorwurf eines harten Urteils. Das ist kein Fehlurteil, sondern ein Akt der Notwehr zum Schutze des Staates und zum Schutze der Beamten gegen Schnüffelei und Ausspionierung durch einen anderen Beamten. Im Ausschuß für Gesuche und Beschwerden hat die Bürgerliche Vereinigung Rudy von ihren Rockschößen abgeschüttelt. In der heutigen Rede ist das nicht der Fall gewesen. Das Entscheidende bleibt die Aushändigung der Denkschrift an einen Gegner des Badenwerks. Das ist offener Verrat und einen solchen Mann können wir nicht mehr brauchen. (Lebhaftes „Sehr richtig!") Ein solcher Mann kann nicht mehr Beamter des Staates und nicht mehr Beamter des Badenwerkes sein. (Erneutes „Sehr richtig!") Der Syndikus des Stromabnehmerverbandes, dem Rudy die Denkschrift ausgehändigt hatte, ist zu uns gekommen und hat gesagt: „Die Denkschrift ist so unanständig, daß ich als wirtschaftlicher Gegner Sie Ihnen hiermit zurückgebe!" (Lebhaftes „Hört! Hört!") Rudy hat die Einvernahme verweigert. Er hat die Post durchgeschnüffelt und hat dabei spioniert und hat von Anfang an Material gesammelt gegen das Badenwerk und gegen seine Mitbeamten. (Lebhaftes „Pfui!") Er ist nicht sofort herausgerückt mit seinem Material, sondern hat damit monatelang gewartet. Ich trete ein für die Ehre der angegriffenen Beamten. Es ist unerhört, daß er dem Direktor Wengler vorgeworfen hat, er hätte sich ein Klavier schenken lassen und er hätte einen Meineid geschworen. Das Badenwerk ist so gut fundiert, daß ihm solche Angriffe keinen Schaden zufügen können. Das Schlimmste ist die Verdächtigung, wodurch die Arbeitsfreudigkeit des Direktors gestört worden ist. Das Badenwerk steht auf guten Füßen und steht rein da. Seine Direktoren verfügen über Kenntnisse und Fähigkeiten, wie man sie selten in einem Unternehmen findet. Wenn Sie Kritik am Badenwerk üben, üben Sie sie nicht der Kritik wegen. Das Badenwerk verdient nicht Mißtrauen, sondern Vertrauen. Wir stehen vor der Elektrifizierung der badischen Bahnen. Wenn Sie dem Badenwerk schaden, dann schaden Sie auch dieser Absicht, die nur mit Hilfe des Badenwerkes verwirklicht werden kann.

Hierauf dankte der sozialdemokratische Abgeordnete Weißmann dem Berichterstatter Dees für den ausgezeichneten Ausschußbericht. Für D. Mayer sei es heute peinlich gewesen, Rudy verteidigen zu müssen; die Bürgerliche Vereinigung habe mit Rudy keine Lorbeeren geerntet. Die Absicht D. Mayers, die Angelegenheit als politische Schiebung hinzustellen, sei nicht geglückt. Der Vorsitzende des Ausschusses habe die Akten lange Zeit dem Berichterstatter nicht gegeben und nur so sei die Verzögerung entstanden. Der ganze Zweck der seinerzeitigen Förmlichen Anfrage D. Mayers sei der gewesen, daß ein Werk getroffen werde, das vom Staate betrieben werde, da manche Kreise sich noch nicht mit der Tatsache abfinden können, daß sich der Staat an wirtschaftlichen Unternehmungen beteilige. Die Rolle, die Rudy beim Brieföffnen gespielt habe, sei die denkbar unwürdigste. Der Antrag D. Mayer sei abzulehnen; auch sei für Rudy der Gnadenweg nicht da.

Auch der Zentrumsabgeordnete Schneider spendete dem Berichterstatter Lob für den ausgezeichneten Ausschußbericht und verurteilte das Verhalten Rudys. Als der Syndikus der Stromabnehmer die Denkschrift zurückgegeben habe, habe er als anständiger Mensch gehandelt.

Der Abgeordnete Oberkircher von der Deutschen Volkspartei bemerkte, der Fall Rudy an sich habe nicht die Bedeutung, daß es sich verlohnen würde, wochenlang die Akten zu studieren. Durch den ausgezeichneten Bericht des Abgeordneten Dees könne man sich aber ein Bild machen, ganz unabhängig von dem, was der Fraktion von außerhalb zugetragen worden sei. Der Redner hat die Denkschrift zugesandt erhalten, aber von ihr keinen Gebrauch gemacht. Rudys Verhalten und Vorgehen sei von Anfang an ein fehlerhaftes gewesen und habe einer Sühne bedurft. Die Meinung sei nicht von der Hand zu weisen, daß es sich bei Rudy um einen typischen Fall handle, denn man habe es mit einem jener Menschen zu tun, die, wenn ihnen ein gewisses Unrecht geschieht, dies als schweres Unrecht empfinden, sich immer weiter hineinrennen und auf Grund ihres höchst ausgeprägten Rechtsgefühls immer stärker in einen Zustand geraten, der vielleicht psychopathisch genannt werden könnte. Das Disziplinarerkenntnis sei außerordentlich schwer und man müsse sich fragen, ob bei der Veranlagung des Rudy die Behörden die subjektive Seite so bewertet haben, wie sie bewertet hätte werden müssen. Weil der Mann zu hart angegriffen worden sei, könne man dem Antrag D. Mayer zustimmen. Der Redner bat den Finanzminister, bei Rudy Gnade walten zu lassen, damit ihm wenigstens ein ausreichender Teil seiner Pension im Gnadenwege zugesprochen werde. Das sei der Grund, warum er (Redner) dem Antrag D. Mayer zustimme.

Nachdem der Kommunist Schreck erklärt hatte, daß seine Freunde sich der Stimme enthalten werden, wies

Dr. Wolfhard von der demokratischen Fraktion kommunistische Angriffe gegen den früheren Abgeordneten Freudenberg zurück und ging dann auf den Fall Rudy ein. Rudy sei ein sehr schreibseliger Herr mit einer wunderschönen Handschrift. Wenn ein Mann jahrelang mit dem gezückten Notizbuch herumlaufe, um Einträge über seine Mitbeamten und über das Unternehmen zu machen, dann werde er auch aus jedem Privatunternehmen hinausgeworfen. Wer die 66 Seiten der Disziplinarerkenntnis durchgearbeitet habe, der werde sagen, daß es gewisse subjektive Milderungsgründe gebe. Rudys Verhalten sei das Gebahren eines zynischen Querulanten, dem es gar nichts ausgemacht hätte, wenn durch seine Treibereien das Badenwerk zu Grunde gegangen wäre. Dem Falle Rudy sei viel zu viel Bedeutung beigemessen worden durch die Bürgerliche Vereinigung. Das Urteil sei kein Fehlurteil; es sei ein hartes Urteil; es sei so ausgefallen, daß der Antrag des Ausschusses im Interesse der reinen Moral gerechtfertigt sei.

Der Sozialdemokrat Dr. Engler hielt eine kleine Nachlese. Die Bürgerliche Vereinigung hätte sich nicht hinter Rudy gestellt, wenn sie nicht geglaubt hätte, durch ihn Material gegen das Badenwerk zu bekommen; sie habe Rudy auf diese Bahn gedrängt. Als der Redner in dieser Weise weiterfuhr, rief ihm D. Mayer-Karlsruhe zu: „Ich werde den Hagenschieß noch aufgreifen," worauf Dr. Engler erwiderte: „Im Hagenschieß haben Leute Betrügereien begangen, die Ihnen bedeutend näher stehen als uns!" Nun entgegnete D. Mayer: „Seien Sie froh, daß Sie als Abgeordneter immun sind!" Dieser Ausspruch rief den Abgeordneten Maier-Heidelberg auf den Plan, der den Ausdruck mißverstanden hatte. Durch Vermittlung des Präsidenten wurde das Mißverständnis geklärt. Zum Falle Rudy bemerkte Maier: Im Personalausschuß sagte Direktor Wengler während einer Sitzung, gegen Rudy müsse etwas unternommen werden, denn er rufe nicht nur Konflikte hervor, sondern mache auch noch während der Brieföffnung Notizen. Da habe er (Maier) erklärt, der muß sofort heraus, muß sofort von seinem Platze weg, der darf keine Minute mehr in seinem Büro bleiben. Er sollte zu einer anderen Behörde kommen und damit wäre dann die Angelegenheit erledigt gewesen, wenn sie die Bürgerliche Vereinigung nicht aufgebauscht hätte.

Frau Richter von der Bürgerlichen Vereinigung interpretierte ihre Ausführungen im Ausschuß; nach ihrer Ansicht dürfte der Fall Rudy mit der heutigen Aussprache noch nicht erledigt sein.

In seinem Schlußworte sagte D. Mayer-Karlsruhe, man hätte Rudy so behandeln müssen, wie man einen kranken Mann behandle. Dann wurde der Antrag D. Mayer mit 37 gegen 15 Stimmen (Bürgerliche Vereinigung und Deutsche Volkspartei) abgelehnt und der Antrag des Ausschusses für Gesuche und Beschwerden mit 36 gegen 11 Stimmen (Bürgerliche Vereinigung) bei 7 Enthaltungen (Deutsche Volkspartei und Kommunisten) angenommen. Der Antrag lautete bekanntlich auf Uebergang zur Tagesordnung.

Die Montessori-Schule.

Dann berichtete im Namen des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung der Abgeordnete Haas von der Deutschen Volkspartei über das Gesuch des Badischen Verbands für Frauenbestrebungen Heidelberg—Mannheim um staatliche Anerkennung der Montessori-Schule in Freiburg als Privat-Grundschule. Der Ausschuß beantragt, wie schon mitgeteilt, der Landtag wolle dieses Gesuch im Hinblick auf die Regierungserklärung der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen. Über die Ausschußberatungen haben wir in den letzten Tagen unsere Leser eingehend unterrichtet. Ohne Wortmeldung wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Nach Erledigung einer Reihe Gesuche persönlicher Art wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 7. April, vormittags 10 Uhr anberaumt u. zw. wird dann die zweite Lesung des Kirchenvermögensgesetzes vorgenommen. Dann wird der Gesetzentwurf über die Dentistenkammer erledigt und was inzwischen die Ausschüsse noch an Beratungsstoff vorberaten.

Ein Raubüberfall zwischen Knielingen und Maxau

Einem Kassenboten 21 500 Mark geraubt. — Die beiden Täter in den Wald entkommen. — Mehrere Polizeistreifen auf der Suche nach den Tätern.

Heute Freitag mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde auf der Landstraße zwischen Knielingen und Maxau von zwei Unbekannten ein Raubüberfall von unerhörter Frechheit ausgeführt. Der Bote einer Maxauer Fabrik, der wöchentlich auf einer Bank in Karlsruhe den Zahltag zu holen hat, war auch heute wieder mit dem Zahltag in Höhe von 21500 ℳ auf dem Rückwege von Karlsruhe nach Maxau begriffen. Zwischen Knielingen und Maxau wurde der Bote Karl Siegel aus Knielingen plötzlich von zwei unbekannten Männern angefallen und ihm unter Drohung mit dem Revolver die Tasche mit dem Zahltag entrissen.

Der Bote, der gegenüber den beiden Männern machtlos war, hatte den Weg von Karlsruhe nach Maxau auf dem Rad zurückgelegt. Die Unbekannten entschwanden nach den Rheinwaldungen zu.

*

Ueber den Raubüberfall meldet unser sofort nach Knielingen entsandter Berichterstatter folgende Einzelheiten:

Der Raubüberfall auf den Kassenboten der Firma Vogel u. Bernheimer in Maxau, der sich heute Freitag mittag um 12 Uhr ereignete, kann als einer der frechsten Ueberfälle bezeichnet werden, die jemals in Baden vorgekommen sind. Der Bote Karl Siegel von der Zellulosefabrik Vogel u. Bernheimer in Maxau hatte den Auftrag, das Geld für den Zahltag der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter in Karlsruhe zu holen. Bei dem Bahnwärterhäuschen bei Knielingen, etwa 600 Meter am Westausgang des Ortes Knielingen, wurde der Bote, der regelmäßig jeden Freitag das Geld in Karlsruhe holt, von zwei unbekannten Männern angefallen und ihm die Tasche mit 21 500 Mark entrissen. Es handelt sich zweifellos um eine

lange vorbereiteten Raubüberfall.

Die Täter mußten davon Kenntnis gehabt haben, daß der Bote an diesem Tage den Zahltag für die Arbeiter der Fabrik aus Karlsruhe holt. Der Bahnwärter, der dem Berichterstatter in freundlicher und entgegenkommender Weise Auskunft gab, war der einzige Zeuge, der die beiden Täter längere Zeit auf der Straße von Knielingen nach Maxau patrouillieren sah. Der eine der beiden Männer hatte ein Rad, das er er an die Hecke des Bahnwärterhäuschen stellte. Die beiden warteten den Augenblick ab, in dem von Maxau her der fällige Eilzug in Richtung Karlsruhe fährt, um die Aufmerksamkeit des Bahnwarts, dem die beiden patrouillierenden Männer aufgefallen waren, abzulenken. Kurz nachdem der Eilzug die Stelle des Bahnwärterhäuschens, in dessen Nähe sich eine Eisenbahnschranke befindet, passiert hatte, schaute der Bahnwart nach den beiden Männern aus und hörte auf einmal etwa 50 Meter hinter dem Bahnwärterhaus in der Richtung nach Maxau den Boten Karl Siegel um Hilfe schreien. Siegel mußte von den beiden

vom Rad gezogen und durch einen Schlag auf den Kopf unschädlich gemacht

worden sein. Vermutlich haben die beiden Täter dem Boten Pfeffer in die Augen gestreut, so daß Siegel zunächst gar nichts sehen konnte. Als der Bahnwart sich dem Tatort näherte, hörte er den Boten lebhaft rufen: Mein Geld, mein Geld! Der größere von den beiden Tätern hatte sich sofort nach dem Ueberfall, der trotz der Nähe einiger Bauern, die auf dem Felde der Arbeit nachgingen, ausgeführt wurde, auf das Rad geschwungen, um davon zu fahren. Der kleinere von den beiden sprang über das Bahngeleise in nördlicher Richtung nach dem Walde. Ein auf dem Felde beschäftigter Bauer trat dem größeren von beiden auf die Hilferufe des beraubten Siegel mit der Mistgabel entgegen. Er wurde aber mit dem Revolver bedroht. Der Räuber gab auch mehrere Schüsse auf die Verfolger ab. Das Rad der beiden, Marke „Stabil" Fahrradnummer 11 158, wurde von den Tätern zurückgelassen, ebenso die beiden Kopfbedeckungen, so daß sich die beiden Räuber vermutlich ohne Kopfbedeckung befinden.

Die Verfolgung der Täter.

Die Flucht führte in nördlicher Richtung über die Wiesen nach dem Knielinger Wald in Richtung Neureut. Der beraubte Bote, der am Kopfe blutete, verfolgte sofort die Täter. Die Maxauer Firma, die kurze Zeit nach dem Raubüberfall die Nachricht erhielt, alarmierte sofort den Notruf des Bezirksamts Karlsruhe, der in kürzester Zeit am Tatort erschien und die Verfolgung der beiden Räuber aufnahm. Um die Mittagsstunde erschienen sodann noch der Erkennungsdienst des Landespolizeiamts, ferner die Fahndungspolizei in bedeutender Stärke, um eine ausgedehnte Streife nach den Tätern vorzunehmen. Später wurden sodann von der Polizeibereitschaft Karlsruhe 50 Mann angefordert, um eine planmäßige Streife bei Knielingen und Neureuth vornehmen zu können. Von Karlsruhe aus wurden in Richtung Neureut ein Trupp Polizeihundeführer der Hundeschule angesetzt, um ein Entkommen nach der Stadt Karlsruhe zu unterbinden. Die Geldtasche wurde bei der Verfolgung in den Wiesen gefunden. Der größere der beiden Täter trägt einen gelblichen Mantel, der kleinere ist etwa 1,70 Meter groß und trägt vermutlich einen blauen Anzug mit Windjacke.

Die unerhörte Frechheit des Raubüberfalls geht vor allem daraus hervor, daß die Landstraße zwischen Knielingen und Maxau um die Mittagsstunde stets sehr belebt ist. Zu dem Zeitpunkte des Ueberfalles waren auch Fußgänger auf dem Wege von Knielingen nach Maxau und umgekehrt unterwegs.

In Knielingen selbst, wo die Kunde von dem Raubüberfall sofort bekannt wurde, hat dieselbe lebhafte Erregung hervorgerufen. In den Nachmittagsstunden standen die Bewohner in den Straßen von Knielingen, um den frechen Raubüberfall zu diskutieren. Die Karlsruher Polizei hat jedenfalls in raschester Weise alle Maßnahmen getroffen, um der Täter habhaft zu werden.

ZIGARRENHAUS TISCH KARLSRUHE

AUSVERKAUF Wegen Aufgabe unserer Verkaufsstelle Amalienstr. 14b, Ecke Karlstr.

bringen wir daselbst ein grosses Lager Zigarren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Günstige Gelegenheit zum Kauf von Ostergeschenken!

ZIGARRENHAUS TISCH

9467

Nachrichten aus dem Lande.

= Helmsheim (Amt Bruchsal), 1. April. (Seidenraupenzucht.) Auch hier findet die Seidenraupenzucht Eingang. Es wurde ein 40 Ar großer Acker mit Maulbeersträuchern angepflanzt.

= Rheinhausen (Philippsburg), 29. März.) (Kultivierung von Oedland.) Das hiesige Bruch, eine Gesamtfläche von etwa 250 Hektar, soll in den nächsten Jahren kultiviert werden. Schon jetzt hat man etwa 52 Hektar in Angriff genommen. Zwei von der Landwirtschaftskammer gemietete Motorpflüge mit Sämaschine sind in Tätigkeit, um die Frühjahrssaat zu bestellen. Die Gemeinde hat zur Bestreitung der Betriebskosten ein Darlehen von 10 000 Mark aufgenommen. Ob später das große Gelände genossenschaftlich oder durch Ueberlassung an die einzelnen Bürger verwaltet wird, ist noch nicht entschieden.

= **Heidelberg**, 1. April. (**Die Umlageerhöhung.**) Der amtliche Bericht des Stadtrats bestätigt die Erhöhung der Umlage um 47 Pfg., je 100 M Steuerwert auf 110 Pfg. Zur Deckung des Fehlbetrages des ordentlichen Haushaltes im Rechnungsjahr 1926 mit etwa 1,5 Millionen Reichsmark.

△ **Bühl**, 1. April. (**Bautätigkeit.**) Infolge weitgehendstem Entgegenkommen der Stadt Bühl durch Gewährung von Baudarlehen, desgleichen des Wohnungsverbandes beginnt nunmehr die Bautätigkeit hier sehr lebhaft einzusetzen. In den verschiedensten Stadtteilen, im Innern, sowie an der Periferie wird überall gebaut und Bauhandwerker und Arbeiter werden lohnende Beschäftigung erhalten, was bei der Lage des Bauhandwerks, sowie der Bauarbeiter sehr zu begrüßen ist. Auch die Stadt Bühl selbst hat sich wiederum entschlossen, eine Reihe von Wohnungen in eigener Regie herzustellen. Die Deutsche Bau- und Bodenbank in Karlsruhe wird für das Landesfinanzamt und für die Reichsbahndirektion 6 Beamtenwohnungen im Gewann Oberamthof in der Nähe der Bahn errichten lassen. Im ganzen rechnet man mit über 30 neuen Wohnungen, wozu noch eine Reihe Geschäftsräumlichkeiten erstellt werden. Zurzeit werden hier bis zu 60 Prozent des Kostenvoranschlages städt. Baudarlehen zu 5 Prozent gewährt, wozu noch vom Bezirkswohnungsverband weitere 20 Prozent Baudarlehen hinzutreten. Die Bauplatzpreise hier sind erträglich. Auch Auswärtigen dürfte Gelegenheit geboten sein, von diesen Vergünstigungen, wenn sie in Bühl bauen, Gebrauch zu machen.

= **Achern**, 1. April. (**Suche nach einem Vermißten.**) Am Mittwoch wurden im Achertal Nachforschungen über den Verbleib eines verheirateten Landwirtes aus Urloffen angestellt, der am Dienstag in Seebach einen Holzeinkauf besorgte, von da nach 5 Uhr nachmittags auf seinem Fahrrad wieder zurückfuhr, aber wider Erwarten bis heute in seiner Heimat noch nicht eingetroffen ist. Bis zur Stunde ist über einen Erfolg dieser Nachforschungen nichts bekannt.

= **Kehl**, 1. April. (**Auf freien Fuß gesetzt.**) Wie vor einiger Zeit gemeldet worden war, war der früher in Kehl und zuletzt in Straßburg wohnhaft gewesene Holzhändler Robert Nußbaum mehrere Wochen in Untersuchungshaft, weil er angeblich verdächtig schien, seine beiden Frauen, die auffallend schnell nacheinander verstorben waren, vergiftet zu haben, um sich in den Besitz der mit dem Tode seiner Ehefrau jeweils fällig gewordenen Lebensversicherungsprämie zu setzen. Da sich zur Erhebung einer Anklage keine hinreichenden Beweise boten, mußte das gegen Nußbaum eingeleitete Ermittelungsverfahren eingestellt werden, so daß der unter so schwerem Verdacht Gestandene jetzt auf freien Fuß gesetzt worden ist.

= **Rheinbischofsheim**, 31. März. (**Förderung des Sparsinns.**) Der Verwaltungsrat der hiesigen Sparkasse hat beschlossen, jedem hier neugeborenen Kind ein Sparkassenbuch mit einer Geschenkeinlage von fünf Mark zu überreichen, um den Sparsinn der Jugend zu fördern.

= **Zell a. H.**, 31. März. (**Bürgerausschuß.**) Der Bürgerausschuß hat einstimmig den Voranschlag für 1926/27 genehmigt und sich in seiner überwiegenden Mehrheit für die Erstellung einer Wasserleitung nach dem Ortsteil Neuhausen, dessen Bewohner seit langen Jahren um besseres Wasser kämpfen, ausgesprochen. Von der Stadtverwaltung wird nunmehr eine entsprechende Vorlage ausgearbeitet werden.

× **Lahr**, 30. März. (**Reichsgründungsfeier der Deutschen Volkspartei.**) Die hiesige Volkspartei hielt nachträglich ihre Reichsgründungsfeier im „Löwen" unter großer Beteiligung ab. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den 1. Vorsitzenden, Stadtrat Pfisterer, schilderte Hauptschriftleiter Kurt Fischer aus Mannheim in seinem Vortrage „Fürst Bismarck und Großherzog Friedrich I. von Baden" sehr eingehend die Lebensarbeit dieser beiden Männer bei der Gründung des Deutschen Reiches. Er wies am Schlusse seiner Ausführungen darauf hin, daß trotz der Neuordnung in unserem Vaterlande das Werk Bismarcks doch weiter bestehe und es unsere Pflicht sei, dasselbe weiter zu erhalten. Im Verlaufe des Abends erfreuten noch mehrere Mitglieder die Anwesenden mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen, für welche der Vorsitzende in seiner Schlußansprache mit herzlichen Worten dankte.

= **Unterprechtal**, 31. März. (**Folgenschwerer Streit.**) Anläßlich des Scheibenschlagens am vergangenen Sonntag kamen hier zwei Burschen miteinander in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Einer der Burschen wurde dabei durch Messerstiche derart verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Elzach gebracht werden mußte.

= **Freiburg**, 26. März. (**Kursus für Seelsorgehilfe.**) Die Freie Vereinigung für Seelsorgehilfe in Freiburg wird im September d. J. einen Nachschulungskursus für Seelsorgehilfe abhalten und zwar in der Hauptsache für solche Personen, die eine zweijährige Caritasschule nicht besuchen konnten. Die Entwicklung auf dem Gebiete der Seelsorgehilfe in den Großstadtpfarreien drängt mehr und mehr zur Einstellung von hauptamtlichen Kräften, von katholischen Gemeindehelferinnen. Voraussetzung ist, daß die Kursteilnehmer mindestens ein Jahr in der praktischen Arbeit gestanden haben.

= **Badenweiler**, 31. März. (**80. Geburtstag.**) Die Besitzerin des Hotels „Römerbad", Frau Berta Joner, beging heute in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Das Emporblühen und der gute Ruf des Hotels Römerbad ist in erster Linie ihr zu verdanken. Das Hotel ist weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt.

= **Schönau i. W.**, 26. März. (**Zum Neubau der evangelischen Kirche.**) Der evangelischen Kirchengemeinde ist die Nachricht zugegangen, daß der Guß des Geläutes für die neuerbaute Kirche gelungen ist. Die Glocken sollen am Ostermontag festlich eingeholt werden. Mit dem Innenausbau der Kirche wird in diesen Tagen nach der Winterpause begonnen. Als Tag der Einweihung, der viele Gäste von auswärts nach Schönau bringen wird, ist der 31. Juli ds. Js. in Aussicht genommen.

— **Lörrach**, 29. März. (**Straßenbau.**) Eine nach Tumringen einberufene Versammlung von Gemeindevertretern von Lörrach, Tumringen und Hagen, sowie der Stationen Basel und Lörrach des Schwarzwaldvereins und des Röttelnbundes beschloß die Anlegung eines Fußweges auf die Burg Rötteln, der von dem sogenannten Haagensträßchen ausgeht. Bei dem starken Autoverkehr wird die Anlegung des Fußpfades sehr begrüßt.

= **Kleinlaufenburg**, 31. März. (**Lachsfang.**) Einem hiesigen Fischer ist es gelungen, einen Lachs zu fangen, der die stattliche Länge von 1,20 Meter und ein Gewicht von 25 Pfund hat. Es ist dies der erste Lachs, der seit Beginn des Kraftwerkes 1909 in Kleinlaufenburg ins Netz gegangen ist.

△ **Rheinfelden** (Baden), 31. März. (**Vierordtabend.**) In unserer Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins sprach am 29. März unser Heimatdichter Heinrich Vierordt in Poesie und Prosa über das Thema: „Ein Winter in Rom". Der überaus zahlreiche Besuch des Vortrags, sowie der am Ende der ungemein fesselnden Ausführungen überreichte Lorbeerkranz mögen unserem Altmeister auch äußere Zeichen der Liebe und Verehrung sein, deren sich Heinrich Vierordt wie allerwärts, so auch hier am Oberrhein erfreuen darf.

= **Waldshut**, 1. April. (**Gasversorgung.**) Die Gemeinde Stein am Rhein beantragte bei der Gemeinde Waldshut, den mit der Stadt Konstanz abgeschlossenen Gasleistungsvertrag zu genehmigen.

= **Waldshut**, 31. März. (**Aus der Kreisratssitzung.**) In der letzten Kreisratssitzung wurde dem Entwurf einer Bezirksstraßenordnung für den Amtsbezirk Waldshut zugestimmt. Zu einem Kreiszuschuß zum Spitalneubau in Waldshut konnte sich der Kreisrat nicht entschließen. Genehmigt wurde dagegen, daß das Kindererholungsheim des Kreises Waldshut auf Schloß Hohenlupfen vom Mai bis September mit je 50 Kindern aus der Stadt Freiburg belegt wird.

= **Lenzkirch**, 31. März. (**Die Gefahren des Ursees.**) Dieser Tage waren einige junge Leute aus Lenzkirch am Ursee mit dem Fangen von Fröschen beschäftigt, als plötzlich einer von den jungen Leuten durch die Moosdecke bis zum Hals einsank. Glücklicherweise gelang es, den jungen Mann aus seiner üblen Lage zu befreien. Die Bemühungen, den Ursee seiner gefährlichen Ufer zu entkleiden, dürften durch diesen neuerlichen Vorfall eine wirksame Stütze erfahren. Bekanntlich will die Gemeinde Lenzkirch die erforderlichen Arbeiten sofort nach Eingang der Regierungsgenehmigung in Angriff nehmen, schon um ihre Arbeitslosen zu beschäftigen.

= **Villingen**, 1. April. Die Bürgerausschußsitzung genehmigte größtenteils einstimmig sämtliche Vorlagen, so das Wohnungsbauprogramm 1927 mit einem Kostenaufwand von 600 000 M. Ursprünglich sollte mit dieser Summe der Bau von 70 bis 80 Wohnungen unterstützt werden; doch dürfte sich diese Anzahl angesichts der gegenwärtig ständig steigenden Baukosten stark reduzieren. Ferner wurde der Rückkauf des Rohbaues der früheren Offiziersspeiseanstalt durch die Stadt genehmigt. Es soll dort neben der Kaserne ein großer Festplatz eingerichtet werden. Auch die Pflasterung der Straßen der Stadt wurde gutgeheißen. Das kalte Klima des Schwarzwaldes läßt dem Straßenbelag mit Pflaster jedem anderen Belag den Vorzug geben. Der vorgeschlagene Ehrenfriedhof für die Gefallenen des Weltkrieges fand ebenfalls die Zustimmung des Bürgerausschusses. Als Denkmal für die Gefallenen ist an die Anlage eines Ehrenhofes innerhalb des historischen Kaufhauses beim Münster gedacht. Der Umbau des Rathauses ist bis auf weiteres zurückgestellt.

= **Singen a. H.**, 26. März. (**Gedenktafel.**) Am 1. Mai 1800 marschierte ein Teil der französischen Armee, etwa 20 000 Mann stark, kommandiert von General Vendamme, durch die Gegend unterhalb des Hohentwiels, und der Stab nahm im Pfarrhaus Singen, erbaut 1741, Quartier. In diesem Pfarrhaus fanden die Verhandlungen wegen der Uebergabe der Festung Hohentwiel an die Franzosen statt. Der jetzige Stadtpfarrer von Singen, Geistl. Rat August Ruf, regt nun an, daß an dem Pfarrhaus in Singen eine Gedenktafel angebracht werden soll, um auch den Zuziehenden und namentlich dem breiten Strom der Fremden und Hohentwielbesucher auf den Vorgang aufmerksam zu machen.

— **Singen a. H.**, 29. März. (**Die Hohentwielfestspiele.**) Am Samstag fanden sich Hofrat Dr. Franz Kaim von Kirchheim-Teck und andere Persönlichkeiten auf dem Hohentwiel ein, um die Vorarbeiten für die Aufführung des Kaim'schen Dramas „Konrad Widerhold, der Kommandant auf dem Hohentwiel" auf der Karlsbastion zu treffen. Die Festspiele finden nur Sonntags statt. In den Hauptrollen werden Berufsschauspieler mitwirken. Die Uraufführung des Stückes fand bereits in Kirchheim-Teck statt und erntete großen Beifall.

= **Radolfzell**, 29. März. (**Aus der Gemeinderatssitzung.**) In der letzten Gemeinderatssitzung fiel die Entscheidung über die Durchführung eines umfangreichen Straßeninstandsetzungsprogramms. Zu den Straßen- und Gehweginstandsetzungsarbeiten des vergangenen Sommers kommen für das Jahr 1927 weitere Arbeiten der gleichen Art mit einem Gesamtaufwand von 143 000 Mark hinzu. Ferner genehmigte der Gemeinderat die Erstellung eines Strandbades auf der Mettnau. Die Anlage dürfte infolge ihrer landschaftlich hervorragend schönen Lage sowie der Zweckmäßigkeit und Gediegenheit ihrer Ausführung neben dem Stadion, das zur Zeit auf der Mettnau eingerichtet wird, ihre starke Anziehungskraft auf Einheimische und Fremde nicht verfehlen.

= **Alberweiler** (bei Pfullendorf), 31. März. (**Verbrannt.**) Das 5½ Jahre alte Kind des Schindelmachers Deck II. nahm einen Topf mit heißer Milch vom Herd, konnte ihn jedoch nicht gerade halten und ließ die heiße Milch auf sein 1 Jahre altes Brüderchen fließen, das nach kurzer Zeit starb.

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)
Flügel
Pianinos
Harmoniums
6716

O Männe, die Ringe und Armbanduhr sind ja von
Obrow Kiefchle, Kriegsstr. 70
dann bin ich wirklich glücklich, dort kauft man preiswert und gut.

1 Waggon
Imperia
Gasherde
neuestes Modell eingetroffen
Kleine Anzahlung - Kleine Raten
Herd

BECKER
9960
Haus- und Küchen-Geräte / Lampen
Waldstr. 13

Speisezimmer
in reicher, schwerer Ausführung abzugeben. 6329
Ruitsstraße 33, Werkstätte.

Sonntag, 3. April abds. 8 Uhr 6959
Drei-Linden-Saal
Familien-Abend
mit Lichtbildervortrag „Nürnberg".

Verein der Westfalen Karlsruhe.
Samstag, den 2. April 1927, abends 8 Uhr, im oberen Saale des „Gold. Adler", Karl-Friedrich-Straße 12
Versammlung
mit Vortrag aus der Geschichte Westfalens. (9860
Landsleute u. Interessenten willkommen.

Kinderwagen
Klappwagen
kauft man am besten und billigsten bei
J. Heß
Kaiserstraße 123

Coupékoffer
Cabinenkoffer
Rucksäcke
Aktenmappen
Schulranzen
Geschw. Lämmle
51 Kronenstraße 51

Pünktliche Waschfrau
nimmt noch Wäsche an, wird auf d. Bleiche gewaschen, kann a. gebügelt werden. Ang. u. P2240 an die Badische Presse.

Billiges Osterangebot
Fabrikmarke
Erzeugnisse erster sächsischer Teppichfabrik!
Axminster-Teppiche

billige, strapazierfähige Gebrauchsqualität

50/100	62/125	90/180	138/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
6.40	9.50	19.—	32.—	46.—	70.—	85.—	103.—	140.— M

sehr haltbar, aus bester englischer Kammgarnwolle

62/125	90/180	138/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
10.80	21.60	37.—	53.—	80.—	98.—	117.—	160.— M

Ia seit Jahrzehnten bewährte und erprobte Qualität

62/125	90/180	138/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
13.30	28.40	46.—	67.—	100.—	120.—	145.—	200.— M

Ia mit Handknüpffranse in dichtem festgeschl. Plüsch

62/125	90/180	138/200	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
17.—	35.—	58.50	83.—	122.—	150.—	180.—	244.— M

Besichtigung ohne Kaufzwang!
Teppichhaus Carl Kaufmann
Kaiserstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank

Eröffnung
unseres neuen Ladens
ab heute
Kaiserstrasse Nr. 111
Möbelhaus Brüder W. H. Bär
Besichtigen Sie unsere sehenswerte Ausstellung.

Serien-Tage
95 Pf 1.95 2.95
Neue Schlager!

1 Nudelpfanne 16 cm u. 1 Schüssel wß. 20 cm 0.95
1 Handtuchhalter . .0.95
1 Eierschrank . . .0.95
1 Toilettoeimer . .1.95
1 Bild gerahmt 30×24 0.95
1 Bild Stilleben 35×28 1.95
1 Brotkasten vsch. Dk. 2.95
1 Waschbeck. 40 cm, wß. 2.95
Ein Post. Herren- u. Dam.-Regenschirme, teilweise mit klein. Fehlern 2.95
1 Turnerjacke, weiß 0.95
1 Herr.-Einsatzhemd gestr. od. kar. Eins. 2.95 1.95
1 Damen-Nachthemd mit Hohlsaum . . . 1.95
1 Paar Dirndlschuhe 0.95
1 P. Dam'pantoff. Cord 1.95
1 P. Schuhleist. verstellb. 0.95
1 P. Led'pantoff. 36/42 2.95

6 Hr'taschentüch. wß. 0.95
6 Dam.-Taschentüch. Festonkante, gest. Eck. 0.95
6 St. Kissenecken. .0.95
1 Waschtischdecke m. Spitze, vorgezeichn. 1.95
1 m Waschseide einfrb 0.95
1½ m Makobatist . .0.95
1 m Kleiderstoff r. Woll. 1.95
1 Einkaufsbeutel 2.95 1.95
1 Posten Wachstuchreste z. Aussuch. besond. billig
1 Etam'halbstore 1.95 0.95
1 Madrasgarnit. 3 tlg. 2.95
1 Kaffeedecke kariert 1.95
1 Tischdeck. grau 130/150 2.95
1 Paar Damen-Glacéhandschuhe schwz. 1.95
3 P. Dam'strümpfe fbg 0.95
Dam.-Seidenhüte schwarz u. farbig in moderner Ausführ. 2.95

Schmoller

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 1. April. (Funkspruch.) Die **Aufwärtsbewegung setzte sich** in einem unerwartet starkem Maße fort, **nachdem heute der Handel** offiziell per Medio April aufgenommen worden und das Geschäft von der Hemmung der Ultimoliquidation befreit ist. Die Haussestimmung fand einen neuen Rückhalt in den Monatsberichten der Großbanken, die für die Wirtschaft und Börse günstige Perspektiven eröffnen. Die Kurssteigerungen hatten ihren Kernpunkt am Elektro-, Montan- und J.-G. Farbenaktienmarkt, wo Kurssteigerungen von 10 Prozent und mehr Aufsehen erregten. Vereinigte Glanzstoff traten durch die bedeutungsvolle Neugründung im Gieschekonzern gleichfalls stark in den Vordergrund des Interesses und holten schon zum ersten Kurs 13 Prozent auf. Bauwerte, Textilaktien und eine Reihe von Spezialpapieren waren äußerst lebhaft und fest. In der ersten Stunde nahm das Geschäft zeitweise stürmische Formen an. Auch die Nebengebiete der Aktienbörse konnten sich zusehends beleben. Ludwig Loewe, die mit ca. 365 einsetzten, wurden kurz danach bereits mit 371 bezahlt.

Am Geldmarkt war Tagesgeld noch von den Nachzüglern gefragt; mit 7—8 Prozent aber ohne Schwierigkeiten zu haben. Warenwechsel mit Großbankgiro ca. 4.87 Prozent. Dem Differenzzahltag am kommenden Montag sieht man mit Ruhe entgegen.

Im Devisenverkehr wurde eine plötzliche bedeutende Befestigung der italienischen Währung stark beachtet. London ging gegen Mailand auf 103.60 zurück. Der Dollar notierte in Berlin vormittags 4.2175, um sich während der Mittagsstunden auf 4.2167 abzuschwächen.

Am Montanaktienmarkt stimulierten auch Meldungen aus Newyork, daß in den Vereinigten Staaten heute 150 000 Arbeiter im Weichkohlenbergbau in den Ausstand getreten sind. Wenn auch die Vereinigten Staaten eine große Kohlenvorratspolitik treiben und die ausständigen Arbeiter nur etwa 20 Prozent des amerikanischen Kohlenbergbaues umfassen, so schöpfte man hieraus doch eine Anregung. Mannesmann standen mit einem 7prozentigen Aufschlag im Vordergrunde. Bochumer Guß plus 3, Buderus plus 3, Gelsenkirchen plus 3.5, Hoesch plus 3.5. Kaliaktien gefragt, auf Nachrichten über eine wesentliche Erhöhung des Kaliabsatzes gegenüber der Vorjahrszeit. Aschersleben plus 4. Westeregeln plus 5. Von Elektroaktien hatten Siemens, Schuckert, AEG. und Gef. für elektr. Untern. die Führung, aber auch die anderen Werte zogen kräftig an. Bergmann in Erwartung günstiger Abschlußmitteilungen plus 7 Prozent, AEG. plus 6.75 Prozent. Unter Schiffahrtsaktien haussierten Hamburg-Süd und Hansa vermutlich auf weitere Interessenkäufe. Hamburg-Süd fester, nur Mitteldeutsche nach ihrer starken kürzlichen Erhöhung minus 4 Prozent. Zellstoffwerte gesucht. Maschinenfabriken mehrere Prozente höher. Deutsche Staatsanleihe ruhig und fest. Neubesitz 24.90—25.10, J.-G. Farbenindustrie ca. 325.

Im weiteren Verlauf der Börse fanden zunächst Gewinnsicherungsverkäufe statt, wodurch kleine Kursrückgänge eintraten. In der zweiten Stunde setzte dann abermals eine Haussewelle ein, von der in erster Linie Spezialpapiere im ganzen aber auch die Nebenmärkte profitierten. Schultheißaktien notierten schließlich 453 nach 437, Ostwerke 417 nach 401 am Vortag. Schubert u. Salzer gewannen im Verlauf 9 Prozent, Stolberg Zink 12 Prozent. Das Geschäft blieb in diesen Werten und den schon eingangs hervorgehobenen Papieren bemerkenswert lebhaft.

Privatdiskont **kurze Sicht 4.87 Proz., lange Sicht 4.62 Prozent.**

An der Nachbörse **kam die Hausse noch nicht zum Stillstand.** In Bankaktien, Schultheiß, Ostwerken waren neue Steigerungen von 3 bis 6 Prozent gegenüber den amtlichen Schlußkursen festzustellen. Auch Schiffahrtsaktien, Elektro- und Montanwerte bewegten sich über den letzten amtlichen Notierungen. Man hörte gegen 2½ Uhr u. a.: Ostwerke 425, Schultheiß 454, Dresdner Bank 198.75, Deutsche Bank 194.25, Diskonto 184, Leipziger Credit 179, Danatbank 290, Mansfelder 159, Klöckner 196, Rhein. Braunkohlen 321.5, Mannesmann 226.5, Gelsenberg 201, Harpener fest 248.5, Rheinmetall 234.25, Phönix 146.5, Köln-Neuessen fest 223.5, Siemens 294.5, AEG. 180.5, Gef. für elektr. Untern. 267, Schuckert 192.75, Ver. Glanzstoff 660, Nationale Auto 138.5, Stolberger Zink 308, Hapag 153, Nordd. Lloyd lebhaft 150, J.-G. Farbenindustrie 325, Neubesitz 24.75.

Berliner Devisennotierungen vom 1. April

	31. März Geld	31. März Brief	1. April Geld	1. April Brief		31. März Geld	31. März Brief	1. April Geld	1. April Brief
Amsterdam	168.51	168.93	168.51	168.93	Rio de Jan.	0.4982	0.5002	0.499	0.501
Buenos-Aires	1.780	1.784	1.780	1.784	Wien	59.24	59.38	59.24	59.38
Brüssel-Antw	58.54	58.69	58.54	58.68	Prag	12.468	12.508	12.468	12.508
Oslo	109.61	109.89	109.65	109.93	Jugoslaw.	7.401	7.421	7.401	7.421
Kopenhagen	112.37	112.65	112.37	112.65	Budapest	73.54	73.72	73.56	73.74
Stockholm	112.78	113.06	112.81	113.09	Bulgarien	3.045	3.055	3.042	3.052
Helsingfors	10.602	10.642	10.598	10.638	Lissabon	21.425	21.475	21.425	21.475
Italien	19.33	19.37	19.815	19.855	Danzig	81.79	81.99	81.76	81.96
London	20.454	20.506	20.455	20.505	Konstantinop.	2.133	2.143	2.145	2.155
Newyork	4.2115	4.2215	4.212	4.222	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54	Canada	4.212	4.222	4.212	4.222
Schweiz	81.025	81.225	81.02	81.22	Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Spanien	75.49	75.67	75.71	75.89	Kairo	20.974	21.026	20.974	21.026
Japan	2.065	2.069	2.065	2.069					

Frankfurter Devisennotierungen vom 1. April

	31. März Geld	31. März Brief	1. April Geld	1. April Brief		31. März Geld	31. März Brief	1. April Geld	1. April Brief
Amsterdam	168.56	168.98	168.54	168.96	Rio de Jan.	0.4982	0.5002	0.499	0.501
Buenos-Aires	1.780	1.784	1.780	1.784	Wien	59.27	59.41	59.26	59.40
Brüssel-Antw.	58.58	58.72	58.58	58.72	Prag	12.468	12.508	12.471	12.671
Oslo	109.81	110.09	109.61	109.89	Jugoslaw.	7.41	7.43	7.41	7.43
Kopenhagen	112.31	112.59	112.32	112.60	Budapest	73.51	73.69	73.53	73.71
Stockholm	112.86	113.14	112.84	113.12	Bulgarien	3.045	3.055	3.042	3.052
Helsingfors	10.60	10.64	10.60	10.64	Lissabon	21.425	21.47.	21.425	21.475
Italien	19.36	19.40	19.79	19.83	Danzig	81.79	81.91	81.76	81.96
London	20.458	20.510	20.458	20.510	Konstantinop.	2.134	2.14	2.145	2.155
Newyork	4.2120	4.2220	4.2165	4.2205	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
Paris	16.505	16.545	16.505	16.545	Canada	4.212	4.222	4.212	4.222
Schweiz	81.035	81.235	81.02	81.22	Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Spanien	75.71	75.89	75.56	75.74	Kairo	20.974	21.026	20.974	21.026
Japan	2.067	2.069	2.065	2.069					

Züricher Devisennotierungen vom 1. April

	31. 3.	1. 4.		31. 3.	1. 4.
Newyork	5.19⅞	5.19⅞	Deutschland	123.22½	123.30
London	25.25	25.25¼	Wien	73.10	73.10¼
Paris	20.36¼	20.36½	Budapest	90.70	90.70
Brüssel	72.23¾	72.25	Agram	9.13¾	9.13
Italien	23.83¾	24.35	Sofia	3.75	3.75
Madrid	93.35	93.35	Bukarest	3.36¼	3.22 nom
Holland	207.90	208.02½	Warschau	58 nom	—
Stockholm	139.22½	139.25	Helsingfors	13.08¾	13.12½
Kristiania	136.41¼	136.45	Konstantinop.	2.62⅛	2.64¼
Kopenhagen	138.67½	138.67½	Athen	6.70	6.72½
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.19¾	2.19¾

Berlin, 1. April. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.64 G 2.66 B, Warschau 47.005 G 47.245 B, Kattowitz 46.98 G 47.22 B, Posen 46.98 G 47.22 B, Riga — G — B, Reval 1.114 G 1.120 B, Kowno 41.395 G 41.605 B, Polen (groß) 46.835 G 47.315 B, Polen (klein) 46.76 G 47.24 B, Lettland und Estland — G — B, Litauen 41.29 G 41.71 B.

★ **Berlin, 1. April. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.856½, London-Paris 124.01, London-Brüssel 34.94⅝, London-Amsterdam 12.14, London-Mailand 103.70, London-Madrid 27.06, London-Kopenhagen 18.20⅝, London-Oslo 18.64½, Kabel-Zürich 5.19¾, Kabel-Amsterdam 2.50, Kabel-Warschau 8.96, Kabel-Berlin 4.2169.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	106%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125%	Itterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	26%
Brown Boveri	181%	Kali-Industrie	197%	Rodi u. Wienenberg.	55%
Deutsche Lastauto	53%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	78	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	130%
Gasolin	120%	Krügershall	192%	Zuckerwaren Speck	G.*

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 1. April. Nachdem der Quartalsultimo sehr glatt vorübergegangen ist, und die Dresdner Bank mit ihrem heutigen Monatsbericht sich sehr optimistisch über die Börsen- und Wirtschaftslage ausläßt, war die Beteiligung am heutigen Börsengeschäft sehr zahlreich. Von Seiten des Privatpublikums lagen zahlreiche Orders vor und besonders auch für Rechnung der Rheinisch-Westfälischen, die einen sehr großen Einfluß auf das Geschäft an der Börse gewonnen haben. Nicht nur einige Spezialwerte konnten von der heutigen Festigkeit profitieren, sondern alle Märkte haben ziemlich großen Anteil an den Kursbesserungen. Das Geschäft hatte teilweise einen leidenschaftlichen Charakter und bei der großen Nachfrage verzögert sich die Festsetzung der Kurse. Banken gewannen 4 Prozent. Von Schiffahrtswerten waren Lloyd mit einer Steigerung von fast 6 Prozent sehr stark gefragt. Von den Montanwerten ragten Rheinstahl und Mansfelder hervor, die 4 bezw. 3 Prozent anzogen. Der Rest begnügte sich mit Steigerungen von 1—2 Prozent. Auf dem Chemiemarkte erzielten J.-G. Farben eine Steigerung von 5 Prozent, Scheideanstalt eine solche um 3 Prozent. Recht fest und besonders lebhaft war die Stimmung auf dem Elektromarkt. AEG. und Licht und Kraft zogen an, während Siemens u. Halske nach ihrer gestrigen enormen Steigerung vernachlässigt wurden. Auf dem Anleihemarkt setzten Ablösungsschuld ihre Steigerung fort, Ausländer blieben aber ganz still.

Berlin, 1. April. (Funkspruch.) Produktenbörse. Im Gegensatz zum **Frühverkehr wurde der Weizen** an der Mittagsbörse im Preise etwas **nach unten gesetzt.** Hierfür scheint zunächst einmal das nahezu behauptete Liverpool ausschlaggebend zu sein, dann dürfte aber auch das äußerst günstige Wetter abschwächenden Einfluß ausüben. Roggen wird von Provinzmühlen lebhaft gefragt und höher bezahlt. Im Zeitgeschäft setzte schon gestern abend vermehrte Nachfrage für Mailieferung ein, die heute selbst zu erhöhtem Kurse (plus 0.75 RM.) anhielt. Auch spätere Sichten leicht befestigt. Gerste ruhiger. Für Hafer werden die erhöhten Forderungen vom hiesigen Konsum glatt bewilligt. Die polnische Frage soll nachgelassen haben. Roggenmehl behält Frage. Auch Weizen mehr begehrt.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 267—270, Mai 284—283.75, Juli 281 u. Brief, Sept. 262—261.25, matter; Roggen, märk. 253—258, Mai 259.75—259.50, Juli 248.75—248.25, Sept. 229.25—228.75 Brief, stetig; Sommergerste, märk. 214—242, Wintergerste 192—205, Futtergerste —, ruhig; Hafer, märk. 206—214, Juli 215, fest; Mais, loko Berlin 177—180, frei Waggon Hamburg —, ruhig; Weizenmehl 34.75—36.50, behauptet; Roggenmehl 34.25—36, fest; Weizenkleie 14.75, matt; Roggen 15, stetig; Raps und Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42—59; kleine Speiseerbsen 3032; Futtererbsen 22—23; Peluschken und Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14—14.75; gelbe Lupinen 16—17; Serradella 22.50—25; Rapskuchen 14.50—15.60; Leinkuchen 19.70—20; Trockenschnitzel 12.10—12.30; Sojaschrot 19—19.40; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 29.80—30.10 RM.

Magdeburg, 1. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 32.75—33.25 RM. April 32.87, April—Juni 33.75, Juni 34. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 17.60 B, 17.40 G, Mai 17.50 B, 17.40 G, Juni 17.50 B, 17.40 G, Juli 17.55 B, 17.45 G, Aug. 17.65 B, 17.55 G, Sept. 17.10 B, 17 G, Okt. 15.85 B, 15.75 G, Nov. 15.45 B, 15.40 G, Dez. 15.50 B, 15.45 G, Jan. 15.60 B, 15.50 G, Febr. 15.70 B, 15.60 G, März 15.70 B, 15.60 G. Tendenz behauptet.

Bremen, 1. April. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent Mai 15.09 G 15.12 B, Juli 15.32 G 15.35 B, Okt. 15.55 G 15.57 B, Dez. 15.67 G 15.69 B, Jan. 15.67 G 15.69 B, März 15.77 G 15.78 B. Tendenz: still.

* **Bremen,** 1. April. **Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling,** c. 28 g. mm. loco per engl. Pfund 15.87 Dollarcents.

Liverpool, 1. April. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (für engl. Pfund): Mai 7.59, Juli 7.72, Okt. 7.82, Jan. 7.90, März 7.96. Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 1. April

Deutsche Staatspap.

	31. 3.	1. 4.
Abl.Schuld I	320	320
" " II	321	321
Reichsanl.		
Neubes.	24.37	24.9
6 Dt. Wertb.	99.1	99.5
4 Schutzgeb.	12.95	12.85
5 Sp. Pr. A.		—
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad El.K.	13.6	13.6
10% Lbsch.		
StrRoggen	11.23	10.07
5 Pr. Kaliw.	6.3	6.3
5 Pr.Roggw.	8.85	8.9
8% Preuß.		
Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-W. G.	90	90
5 Rogg. 1-11	8.6	8.55
5 R. 12-18	8.72	8.45
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	—	26.1
4 Goldr.	31.62	31.6
4 Kronenr.	—	2.5
4 Türk Ad.	14.75	14.25
4 T.Bagd. I	26.5	26.25
4 T.Bagd.II	21	20.87
4 T. Zoll.	15.62	15.87
Türk.-Lose	—	30
4½ Ung. 13	24.25	24.6
4½ Ung. 14	25.3	25.25
4 U. Goldr.	28	27.87
4 Kronenr.	2.62	2.5
5 Mexikaner	43.25	43.4
4 Mexikaner	29.25	29.75
5 Tehuant.	27.5	28
4½ do.	26.5	26
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	92.5
Canada	81	—
Schantung	11.87	11.2
A.-G.f.Verk.	222	223
Allg.D.Eis.	97.5	100.5
7½D.Reichsbahn Vz.	109¾	109¾
Elekt. Hchb.	98.5	99
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	—	—
Hapag	150¾	152¼
Hamb. Süd	225	230
Hansa	229	235
Kosmos D.	—	—
Neptun	182.5	185
N. Lloyd	144⅜	149.5
Stett. Dpf.	—	—
Ver. Elbe	91.75	91.75

Bank-Aktien

	31. 3.	1. 4.
Adca	174	176
Bad. Bank	163	161
Bk. f. Brau	243	250
Barm. B. V.	174¾	182.5
Bay.Hyp.B.	200	200
" Vereins	213	213
Berl. Hdlsg.	264	272
Commerzb.	208	215
Danz.Priv.	107	106
Darmst. Bk.	281.5	288¼
D. Asiat. Bk.	47.5	47
Dtsche Bk.	190	192
D. Ueds. B.	127	128
Diskontog.	178.5*	181
Dresdn. B.	192.5	195⅜
Mein.Hyp.	169¾	169¾
Mitt.Bod.C.	263	268
Mitteld. Cd.	261.5	248
Ostbank	133	133.5
Oest. Credit	9.2	9.5
Pr. Boden	166	169.5
Reichsbk.	177¼	178
Südd.Bkred.	265	—
Südd. Diskt.	167	167
Wiener Bkv.	6.75	6.7
Ind.-Aktien		
Schultheiß	435¼	445
Accumulat.	176¾	176.5
Adl. u. Opp.	142	143
Adlerh. Gl.	151	152
Adlerw. Kl.	138.5	140
A. E. G.	172	180⅜
Aisen Zem.	257.5	259
Ammend. P.	258	259.5
Anglo Ct.G.	113	112¼
Anneuer G.	27	26.75
Aschaffb. Z.	181	183
Augsb. NM.	152	152.5
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	70	70
Bamb.Kalik.	—	—
" Mälz.	150	146
Barop.Walz.	131¾	136
Basalt	111⅞	112
Bahr. Zell.	—	92.5
" Motoren	225	231
Bahr.Spieg.	73	75.75
J.P.Bembg.	414	412¼
Berg Evelg.	—	—
Berger Tfb.	351	360
Bergm. EW.	191.5	199¾
Berl Hotel	315	310
B.Karlsr.J.	105¾	104.5
Bl. Masch.	142.5	145
Berth.Messi.	128¼	130.5
Bingwke.	35	34.87
Boch. Guß	195	196¼
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	224	227
Brschw. K.	243	243
Brem.Beigh.	84.5	86
Brem Linol	254	258

	31. 3.	1. 4.
Brem. Vulk.	142	143
Brem. Wolle	199	199
Buderus E.	129⅞	131
Busch Wag.	98.75	99
Capito Kl.	—	21.5
Charl.Wass.	132⅞	134⅜
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	145	145
Ch. Heyden	133	132¼
Chem.Milch	81.5	82.5
Ch. Gelsenk.	101.5	101
Ch. Albert	172	174¼
Conc. Chem.	93.5	106
Conc.Spinn.	100¼	175¾
Ct. Caoutch.	172.5	121
Daimler	156¾	127⅞
Delmenh. L.	124	259
Dess. Gas	—	224¼
Dt. Atl. Tel.	—	127¼
Dt. Luxb.	—	197
Dt. Asphalt	154¼	159
Dt. Erdöl	196	196.5
Dt.Gußstahl	142	148.5
Dt. Jute	147.5	146
Dt. Kabel	131.5	134
Dt. Kali	155.5	156
Dt.Linoleum	246.5	256
Dt. Masch.	126	125
Dt. Post	52.25	52.75
Dt.Schachtb.	145	146
Dt. Spiegel	86.75	83
Dt. Steingg.	220	215
Dt. Ton	167.5	168
Dt. Werke	—	—
Dt. Wolle	64	63.25
Dt. Eisenh.	108	110
Donnersm.	142	150
Dr.Schnellpr	164¼	166
Dürkoppw.	84	89
Düss. Weber	54	57
Düss.Masch.	71.5	72.5
Dynamit	153¾	157.5
Egest. Salz	131⅛	134
Eintracht	210.5	210
Eisenb.Vrk.	142⅞	143
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	68.75	65
El. Liefer.	210	213.5
El. Licht Kr.	209	212
Elitew.	39.5	41
Els. Bad.W.	51.75	51.5
Enzing.-U.	96	96
Erdmsd.	113	115⅝
Erlang. Bw.	191.5	194
Ernemann	79	—
Eschw. Bg.	178	180
Ess. Steink.	218	209 †
Faber Blei	130	130
Fahlbg. List	162	163
Falkenstein	118.5	119
Faradit	103	105.5
J.G.Farben-industrie	315.5	322.5
Feinjute	119.5	118.5
Feldm. Pap.	238	238
FeltenGuill	751	178.5

	31. 3.	1. 4.
Flendbrück.	9.75	10
Flöth. Masch	140	140
Franconia	17.5	16
FreundMsch.	140	136.5
Fried. Hall	164	165
Frdr. Hütte	198	200
Frister	107¼	108
FuchsWagg.	0.5	0.625
Gaggen.Eis.	53.87	54
Gels. Bw.	196	197
Gels. Guß	18	18
Genschow	92	9
Germ. P.	248¼	248¼
Ges.f.e.Unt.	259	265¼
Gildem.	123	117
Girmes Co.	155	161
Gladb.Wolle	193	194
GlasSchalke	181	184
Glockenst.	54	56.12
Gordh. Tds.	123⅜	118
Goldschm.	151	155¾
Görlitz Wg.	25.62	25.5
Görz opt.	39.5	-
GothaWagg.	25	25
Gritzner	125	123
Hacketh Dr.	103⅞	103⅞
Halle Masch	197	195
Hamb. El.	179.5	184
Hammersen	157	152¼
Hann.Masch.	133¾	135
Hansa Lld.	63.25	64.5
HarbPhönix	99.5	100½
" Eisen	134¾	135.5
Harkort Bg.	—	—
" Brück.	106	107
Harpener	244¾	243.5
Hartm. M.	65.5	66.25
Heckmann	80	80
Hedwigsh.	153	151.5
Held Franke	135	—
Hemm.Zm.	246	247
Hille Wke.	68	—
Hilpert M.	94.25	96.25
Hindr.Auff.	125	125
Hirsch Kpf.	112	112⅛
Hirschb. Ld.	125	127
Hoesch	214¾	217
Hoffm. St.	102⅞	101
Hohenlohe	30.1	31
Holzm. Ph.	191	194
Horchwke.	121	120
Hotelbetr.	202	202
Humb.Masch	51.75	50
C.M.Hutsch.	69	67
Lor. Hutsch.	140	141
Hydr. Brsl.	54.5	53.5
Ilse Bergb.	325¼	327
Industrieb.	144	145⅜
Jeserich	180	179.5
Jüdel	162	164¾
Junghans	118.5	128
Kahla Porz.	134¼	135¾
Kahlbaum	290	30
Kali Aschl.	209.5	3211

	31. 3.	1. 4.
Karlsr. Ma.	45.12	46.25
Karstadt	175¼	175¼
Klöcknerw.	193¾	194.5
Knorr C. H.	194	196.5
Köhlm. St.	142	142.5
Kolb & Sch.	211	211¼
Köln Neuess.	221¾	222
Kölner Gas	119.5	120
K.Nürnb.V.	138¼	144
Kört Gebr.	103	102¼
Kört El.	135	139.5
Krauß & Co.	84	83.5
Kronpr.Met.	132	135
KunzTreibr.	171	171
Küppersb.	230	230
Kyffh. H.	83	83
Lahmeyer	183	185.5
Laurahütte	96.5	98.37
Leopoldgr.	160	163
Lindes Eis	179	182
Lindenb. St.	62.25	63.5
Lindström	226	226
Lingel Sch.	—	87.2
Lingnerw.	132.5	133
Linke Hofm.	95	97
Loewe Wke.	356	364
Lorenz Tel.	146¼	148
Lüdensch.M.	124¾	123.5
Magirus	88.5	85
Mannesm.R.	221	225.5
Mansfeld	155⅞	155¾
Marienh. K.	81	80
M. Kappel	13.25	13.62
M. W. Lind	277	283
" Sorau	183	183
" Zittau	137¾	140
Metallbank	171.5	174.5
Miag	165	166
Minimax	124¾	124⅝
Mix & Gen.	158	162¾
Mot. Deutz	80.25	82.5
Mühl. Bg.	185.5	185
Nation.Auto	135.5	138
Neckarwke.	150⅞	152¼
N. S. U.	134⅞	132
Ndl. Kohle	222	221
Nordd. Eis	192.5	193⅛
" Steingut	200	200
Nordd.Trik.	58.5	57
" Waggon	38.25	39.75
" Wolle	203	202.5
NordwKraft	117⅞	113
Rog. Herkul.	81	85.75
Oberbed.	124	131.5
Ob. Koks	127.5	129⅛
Oel. Stahl	52	52
Ohles Erb.	63	64.75
Orenstein	132	135.5
Ostwerke	404	414
Panzer	115	115
Pet. Union	124.5	123.5
Phönix Bg.	143	145
Phönix Brk.	137	139
Pintsch	154.5	151
Pittler Wks.	144.5	148

	31. 3.	1. 4.
Poege el.	137.5	147¼
Prestow.	162.5	163⅞
Preußengr.	123	123
Rasqu.Farb.	120	115¼
Ratg. Wg.	114	—
Reichelt M.	95	95
Reish. Pap.	306⅝	307
Rh. Braunk.	312	315
" Elektro	181	182
Rhein.Möb.	136	140¼
" Stahlw.	229⅞	232.5
R. W. E.	205.5	210.5
" Westf. K.	180	177
RW.Spreng	118.5	121¼
Rhenania ch.	70.37	70
Rhendt El.	4.5	4.4
RichterDav.	215	211
Riebeck Mt.	178.5	180.5
Riedel J. D.	104	106
Rockstroh	109	112
Roddergr.	670	667
Romb. Hütte	10.25	10
Rosenth. P.	143.5	143¾
Rütgersw.	138⅝	141
Sachsenw.	134	134.5
Sächs. Guß	161	161
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	231¾	235
" Waggon	81.5	81.5
" Webstuhl	159	163
Sal. Salz.	151.5	150.5
Salzdetfurth	272	273.5
Sangerh.M.	155	158
Sarotti	227⅞	228
Scheidem.	34.37	34.5
Schering ch.	227	227
Schl.Berg.Z.	163.5	166
Schl. Text.	95	93.5
Schneider H.	115⅛	115.5
SchönwPorz	53	—
Schub. Salz	323	326
Schub.Gen.	265	271
Schuckert el.	188⅝	193
SchelmEis.	191	185
Sieg-Sol.G.	73.75	72.25
Siem. Gl.	188.5	189.5
Siem.Halske	289.5	294
Staßfurt ch.	72	73.87
Stett.Cham.	113	112
" Vulkan	94.75	87.5
Stock & Co.	79.5	79.25
Stöhr Kg.	171⅞	171
Stöwer Nm.	88	85.5
Stolb. Zink	297	307
Strals. Sp.	260	263
Stahl Goss.	—	—
Südd. Jmb.	112	115
Südd. Zuck.	142	143
Tecklenb.	—	—
Tel. Berlin	110	112.5
Thörl Oel	125	125⅞
Tietz Köln	133	135
Transradio	155¾	156.5
Tuch Aach.	138¼	141
Tüll Flöha	130.5	136.5
Gebr. Unger	135	135
Union chem.	96.5	96

	31. 3.	1. 4.
Un. Diehl	—	—
" Gießerei	73.75	72.25
Varz. Pap.	144	147¾
Ver. Charl.	205	205
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	174.5	174¾
" Flansch.	—	—
" Glanzst.	600	612
" Gothania	175	175
" Jute B.	—	—
" M. Hall	109.5	112
" Pinsel	115.5	118
" Bern. W.	71.75	74
" Stahlw.	154	152†
" St. Zyp.	264.5†	264
Vikt. Wke.	106⅝	109
Vogel Tel.	114¼	115.5
Vogtl. MS.	113	112.5
" Tüll	105	110
Voigt Häff.	152.5	154.5
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	247	255
Wegelin	125	126
Wernsh. Kg.	27	25.5
Westereg.	209	212
W.D.Hamm	97	95.75
W.Eis.Dr.	55	55
W. Kupfer	80.5	81
Wicking	197⅞	199
Wilh. Hütte	81	85
Witt. Guß	60	64
Witt. Tief.	180	182¾
Wolf Masch.	69.75	78.37
Zeitz Masch.	198	201
Zellst. V.	155	157¼
Z. Waldh.	272¾	279
Zimm. Wt.	8.87	9
Zwick.Masch.	35	33
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	262	256
Neu-Guinea	1525	1460
Otavi	39.5	40.12
Termin-Notierungen		
7% Reichsb.	109⅝	109⅝
Dt. Austral.	—	—
Hapag	151	152.5
Hamb. Süd	231¼	232
Hansa	233⅝	236
Kosmos	—	—
Lloyd	145¼	149¾
All.Dt.C.B.	98.25	100.5
Adca	172¾	178
Barm.Bankv	177⅞	183
Berl. Hdlsg.	267¾	275.5
Commerzb.	207.5	214.5
Darmst. Bk.	283	289.5
Dt. Bank	191¼	192¾
Diskontog.	180*	182¼
Dresdn. Bk.	193	196⅞
Mitteld.Crd.	260¾	252¾
Schulth.-P.	437	451.5
A. E. G.	175	180.5
Bergm. E.	193	206¼
Berl. Masch.	142	145
Boch. Guß	194.5	200

† excl. 8% Div.

	31. 3.	1. 4.
Buderus	129¼	131⅝
Charl. Wass.	132⅝	134⅝
Ct. Caoutch	120	124¾
Daimler	124	127
Dess. Gas	227⅞	226⅝
Dt. Luxemb.	196	199
" Erdöl	147⅞	198¾
" Masch.	123.5	127
Dynamit	153	159¼
Elektr. Licht	209⅞	211.5
Elektr. Lief.	209¾	213.5
EssenSteink.	219	212¾
J.G.Farben-industrie	314.5	325.5
FeltenuGuill	175.5	179
Gels. Bg.	195¼	200
G.f.el.U.	259⅞	267
ThGoldschm.	151	159
Hamb El.	181.5	186¼
Har. Berg	244¼	246¼
Hösch	215.5	218.5
Holzm.Ph.	190.5	195¼
Ilse Bergb.	325	330
Kali Aschsl	209.5	213
Klöckner	194.5	195.5
Köln-Neuess	221¼	222.5
Linke-Hofm.	95.75	98
Ldw. Loewe	360	370
Mannesm.	220	22¼
Mansfeld	155¾	158.5
Metallb.Frkf	171.5	173¼
Nat. Auto	135	138⅜
Ob.-Bedarf	124.5	133.5
" Koks	127	132
Orenstein	132¼	136.5
Ostwerke	401.5	418.5
Phönix Bg.	143¼	146.5
Rh. Br. K.	312¾	321¾
Rhein. El.	181¾	183¾
Rheinstahl	228	234¼
Riebeck Mt.	179.5	183.5
Rütgersw.	139⅛	141¼
Salzdetf.	271	272.5
Schl. El.	203	204¼
Schuckert el.	189¼	192¾
Siem.Halske	294¼	294¾
Leonh. Tietz	133.5	136
Transradio	156	157.5
Ver. Glanzst.	603	614
V. Stahlw.	154	153
Westeregeln	209	212¾
Zellst. Waldh	275	283
Otavi	39.75	40.62

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen

	31. 3.	1. 4.
Fkf.Hyp.B.		
Pf. 14	16.75	16.9
dto.Pfdt.43	17.27	17.4
dto. 53	—	—
Pf Pfdb.96	16.6	16.75
Pr.Hyp.Bk.		
04/05 alt	611.1	16

	31. 3.	1. 4.
Rh. Hyp.Bk. Pfbr.50,66	15.15	15
dto.Kom.O.	14.3	14.38
Westd. Bod.	—	—
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto.Komm.3	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfbr.	11.75	12
dto.26—29	—	—
dto.Komm. Obl.1—16	5.5	5.5
6 Großtr. M	—	—
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.K.	—	—
4 Türkunif.	22.5	22.75
5 Rum.1903	11.25	11.25
4 dto.ntv.24	9.12	9
4½ Budap. St.14m.T.	62.1	—
4½ Budap. St. 14 abg.	59.12	58.87
4 Budapest. St. 96 l.K.	—	—
5.Sofia St.	26.75	26.3
4½ M.B.A.	33	33.25
4½ Anat. I	28.62	28.62
4 do. II	27.25	27.3
4½ do. III	24.25	24.25
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	161¾	161⅝
Pr.Zentr.B.	186¼	188
Rh. Crdt.	150	152
Düren Met	99	98
Dykerh.u.W.	50	47.5
Email Ullr.	57	57.5
Frankf. Gas	180	180
Geiling	—	90.25
Grenvendr.	110	109
Grün u. Bilf	193	190
Hageda	143	136.5
Inag	85	85
Kollm. Jrd.	93	92.87
Kont. Wass.	81.25	82
Kostheim Z.	120	—
Maxim Lin	238	240
MeyerKffm.	101.5	101
MezS.Frdg.	84.5	97
Mot. Mhm.	—	35
Rnvbg. Sp.	306¾	307
Reish. Pap.	192	190
Rheinf. Kr.	—	—
Schriftg. Off.	78.75	79.5
Schub Herz	84	84.5
Sinner A.G	103	105¼
Ver.B.Fr.G	164	163
" Ultram	110	110
Wiesl. Ton.		
Versicherung.		
Mannh. V.	167	170
Nordst A.V.	93	95
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp	—	—

Frankfurter Börse

vom 1. April

Staatspapiere in %

	31. 3.	1. 4.
Abl.Schuld I	319¼	319
" " II	319¾	320
Reichsanl.		
Neubes.	24.30	24.75
5 Dt.Wert	99.5	98
4 Schutz	13.25	12.8
4 " 14	13.25	12.8
Sp. Pr. A.	98.5	98.25
Ausländ Werte		
Spez Port.	—	11.35
5%Rum.(St.Tal	—	10.75
4½ a.G. 13	23	22.25
4½ do am.Kv	—	—
Zolltürken	15.85	15.8
4 ung. Gold	—	28
Ausl Stadtanleihe		
Budapest	—	—
dto. abg.	—	—

Banken

	31. 3.	1. 4.
Bad. Bank	166	168
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	177¾	181.
Danatbk.	282.5	288
Dt. Bank	189.5	191.5
Diskt. Ges.	179	180
Dresd Bk.	192½	194⅝
Eisenb.Bk.	—	—
Eisenb.R.B.	—	—
Metallbk.	170¼	172.5
Mitteld. Cdt	260	253
Oest. Crdt.	9.20	9.10
Rh. Credit	150.5	152
Rh. Hyp.	—	—
Südd. Diskt.	168	168
Westd.	82	82
Wien. Bkv.	—	—
Wtb. Ndk.	—	—
Verkehrswerte.		
Hapag	150.5	—
Lloyd	142¾	148.5

Industrie-Papiere

	31. 3.	1. 4.
Eichbaum	240	245
Adt Gebr.	62.5	64.25
Adler Op.	140	—
Adl. Kleyer	137¼	140
A.E.G. St.	172	179
Ang. Gu.	—	—
Asch Zellst.	179	—
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	0.555	—
Bad. Masch.	142	141.5
" Uhren	34	—
Bay Cell.	—	—
Bergmann	193	199
Bingwerke	35.25	36
Brown Bov.	—	—
Cem.Heid.	172	175
Daimler	124	128
Dt. Erdöl	110	109.5
" G S.Sch.	248¾	241
" Verlag	222	221
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	164	166
Dyckerhoff	49.5	50
E. W. Kali.	—	51

	31. 3.	1. 4.
Elektr. Lief.	209	211.5
El.L.u.Kr.	209¾	213¼
Els.B. Woll.	51	
Emag	0.548	0.5
Ettl. Masch.	91.9	93.10
Ettl. Spinn.	220	220
Fahr Gebr.	40.5	40.5
J.G.Farben.	315	321.5
Felt. Guill.	—	—
Feinm Jett	—	111
Frkf Gas	—	—
Frkf. Pok.	108⅞	108.5
Fuchs Wag	0.515	0.515
Geiling Sekt	—	—
Germ Lin.	293	295
Goldschm.	152.5	154.1
Gritzner	123	123
Grün u. Bilf	193.5	194
Haid u. Neu	53	56
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	137	136
Hindr.-Auff.	111.5	—
HirschKupf.	—	—
Hochtief	143¾	144.5
Holzmann	192	194

	31. 3.	1. 4.
Holzverkohl.	74.87	76.25
Hydrom.	49	—
Inag	—	84
Jungh. Gebr	—	126
Kg. Kaisers	201	201
Karlsr. M.	—	—
KleinSchanz	135	135
Knorr	195	199.5
Kons. Braun	75	75
Krauß Co.	—	82
Lahmeyer	181	—
Lechwerk.	141¾	144
Led Spich.	—	—
Lin. Max.	239.5	240
Ludw Walz	147	152.5
Mainkr.	136	140.5
Meguin	65.5	70
Metallg.	195¾	198¾
Met Knodt	79.5	81
Mez Söhne	93	97
Miag	165	164.5
Moenus	77.25	76.25
Deutzmotor	—	—
Oberursel	66.5	68
N.S.U.	133.5	134.5

	31. 3.	1. 4.
Oleawerke	—	—
Peters Un.	125	126¼
Pf.Näh.K.	61	61
Rein.Gebb.	125	130
Rh.El.Mm.	180	183.5
Rhenania	67.5	67.5
Rodb.Dmst.	11.5	11.25
Rütgersw.	141	140
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	111⅞	112
Schuckert N	187.5	192.5
SchuhBern	—	72.5
SchuhHerz	77.5	77
Schulz Gr.	60.5	60
Seil. Wolff	90.25	79.25
Sichel Co.	—	—
Siem Halske	287.5	292.5
Sinalco	158	158
Text.Besigh.	—	—
Thür Lief.	137	139⅞
Uhr Furtw.	36.5	36
Ver.D.Oel	91.75	90.5
" Cass.Faß	93.2	102

	31. 3.	1. 4.
Voigt.Haffn	151	154
Volth.Kabel	69.25	70
WaysFreyt.	194	200
Wohlmuth	32	32
Württ El.	145	144
Zellst.Waldh.	273	279
" Rheing.	—	—
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	198	—
Buderus	129	131.5
Dt Lux.	195	197.5
Eschw.Berg	170	176
Gelsenkirch	194	197
Harpener	44.9	43¼
KaliAschers	211	215.5
Kali Wester	211.5	215
Mannesm	20¾	215⅝
Mansfelder	156.5	157½
Oberbed.	123	127
Phönix	143⅜	144
Rheinstahl	230.5	231.5
Romb.Hütte	—	—
Salz Heilbr.	517	—

	31. 3.	1. 4.
Stinnes R.	180	183
Tellus Berg	127	129
S.K.Lanrah.	97.25	99
V. Stahlw.	153	153¼
Versicherungsaktien		
Frankf Allg.	160¼	164¼
Frankonia E	—	—
dto Lit. A	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—
Providentia	—	—
Werthe- t. Anleihen briefe usw.		
5 Bad Holz	—	20.5
5 " Kohle	—	13.35
Fr.Pf Bk.II	90	91
Rhm Kohle	15.75	—
Hess Bk.	—	6.25
" Neckarg	—	—
Pf. Hyp II-V	—	—
4 do VI VII	—	—
8 do. VIII	—	—
5 Pr. Kali	—	—

	31. 3.	1. 4.
5 Pr Rogg.	8.85	8.85
8Rh Hyp24 25	100.6	100.1
dto. V VIII	—	89.25
5 Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenl.	8.8	8.8
5 " Rogg.	—	2.3
5 Süd.Zellw	—	—
P.M Pfandbriefe		
Rh.Hyp33-39	14.95	14.95
Bad.Komm.	—	—
Hessen 1 25,2'	11.85	—
do 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	—	—
Nassau F.-D. R.3, 26	9.10	9.1
do. 28		
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	75	75
Rast.Wagg	—	—
Lastauto	—	—
Krügershall	—	—
Fr Hdbbl.	135	135
Benz		

Offene Stellen

2 Gas-Fachleute
von einem Groß-Unternehmen bei Firum und hoh. Provision als Stadtreisende für Private gesucht. Angebote u. Nr. 1656 an die Bad. Presse.

Hausierer (innen)
für leicht verkauft Artikel bei hoher Provision sof. gesucht. Angebote u. Nr. K2249 an die Bad. Pr.

Vertrauensstellung (ohne Kaution), leicht, ohne Vorkenntnisse, hohe Provision und Gehalt für Herren u. Damen, auch nebenberuflich verg. Verlag Eigene Scholle 51, Berlin SW. L2211

Heimarbeit vergibt Hoffset Breslau Ob.

Zuverlässige
Auto- und Motorrad-Schlosser
gesucht. (9894)
Superia
Römerstraße 5.

Steinhauer
f. Kunststein f. dauernde Arbeit sofort gesucht. Angebote u. Nr 9924 an die Badische Presse.

Sofort gesucht ein tücht.
Eisschrank-Spengler.
Angebote u. Nr. 1674a an die Badische Presse.

Hiesige Eisen-Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt
Lehrlinge
mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr 9940 an die Badische Presse.

Kaufmännische Lehrstelle
frei, für jungen Mann (mögl. Obersekundareife) in Fabrikations- und Großhandelsfirma am Rheinhafen. Angebote unter Nr. 6897 an die Badische Presse.

40 Proz. Verdienst
vom Verkaufspreis erzielen Damen u. Herren, die schon auf Kräuter gearbeitet haben, durch Verkauf meiner freiverkäuflichen Kräuter u. Kräutertrakte. Vorstellen u. nähere Ausk. 9—12 u. nachm. von 1—6 am Samstag von nur bei Frau Seitz, Kaiserallee 125 III. B2543

Verkäuferin
selbständige möglichst branchekund. sofort oder später
gesucht. 2582
Josef Goldfarb
HERREN-Ausstattungen
Kaiserstr 181.

Tüchtige
Modistinnen
per sofort gesucht. (B5)
H. Hertenstein u. Sohn, G. m. b. H., Durlach Zehntstr. 1.

Tüchtige
Gehilfin u. Zuarbeiterin
in best. Damenschneiderei gesucht. (9926)
Mode-Werkstätte Elly Schumacher, Vorholzstr. 42 II.

Selbständige
Verkäuferin
per 1. Mai in Fleisch- und Wurstwarengeschäft gesucht. Angebote unter Nr. 9880 an die Badische Presse.

Geübte (6899)
Sacknäherinnen
gesucht.
Sackfabrik Diessendacher, Karlsruhe-Rheinhafen.

Witwer m. Kind., sucht z. Führung seines Haushaltes tüchtige, nicht unt. 40 Jahre alte
Haushälterin,
welche Liebe zu Kindern hat u. die Landwirtschaft versteht. Bei gegenseitig. Neigung, Heirat nicht ausgeschloss. Angebote u. Nr. D2256 an die Badische Presse.

Solides, tüchtiges
Mädchen
gesucht (in herrschaftlichen Villenhaushalt, zu ält. Ehepaar), das gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Zimmermädchen vorhanden. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften unter Nr. 1667a an die Badische Presse.

Solides, fleißiges
Mädchen
zum Austragen v. Milch und Haushalt sofort gesucht. Angebote unter Nr. 9872 an die Badische Presse.

Bedeutendes Emaillierwerk sucht für den Vertrieb seiner Reklame-Email-Plakate, für Baden einen gut eingeführten, rührigen
VERTRETER
Nur Herren, welche bei den Reklame-Großverbrauchern bestens eingeführt sind, werden berücksichtigt. Angebote erbeten unter Nr. 1680a an die Badische Presse.

Vertreter-Gesuch.
Wir suchen für den Bezirk Karlsruhe einen soliden, bei dem Gastwirtegewerbe eingeführten Vertreter.
Weinzentrale A.-G., Freiburg i. Br. Gegr. 1910 vom Bad. u. Wttbg. Gastwirteverband. (A955)

Vertretung—Reisende
zur Mitnahme und Einzelvertretung von leistungsfähiger Fabrik in Polstergestelle-Patentmatratzen bei hoher Provision und Dauerstellung gesucht. Angebote unter (1673a)
Schließfach Nr. 10, Renchen (Baden).

Teigwarenfabrik
sucht für die Bezirke Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Offenburg mit Kinzigtal, sowie Murgtal, tücht.
Vertreter
welche bei der Kleinkundschaft gut eingeführt sind. — Nur bestempfohlene Herren wollen sich unter Angabe ihrer Referenzen melden. — Angebote unter Nr. 1675a an die Badische Presse.

TIETZ

Billige Preise | Erprobte Qualität | Größte Auswahl

zeichnen unsere **Schuhwaren** aus.

Für Damen

Schwarz Boxcalf-Spangen- und Zug-Schuhe, moderne Form u. sehr gute Qualität	8.50
Lackleder-Spangen- und Zugschuhe amerik. Absatz und hübsche Ausführung	9.50
Beige imit. Schlangenleder-Spangen-Schuhe, der moderne Strassenschuh	9.50
Lackleder-Spangen- und Zugschuhe franz. Absatz, elegante Form	10.80
Grau u. braun Kroko-Spangenschuhe mit dem bequemen Trotteurabsatz	12.50
Schwarz Boxcalf-Spangen-Schuhe mit Crêpe-Gummisohle, Ia Qualität	13.50
Hellbraune Boxcalf-Spangen- u. Zug-Schuhe mit hübschen Einsätzen	14.50
Beige u. braun Kroko Trott.-Spangen-Schuhe mit schicker Garnitur	16.50
Braun Rindbox-Haferl-Schuhe echt bayrische zwiegenähte Handarbeit	16.50
Lackleder-Spangen-Schuhe mit schwz. Wildled.-Einsätzen, sehr eleg. Straßenschuh	19.50

Hassia
der elegante Schuh in vollendeter Ausführung in vorzüglichsten Paßformen.
Alleinverkauf.

Für Kinder

Schwarz R'Chevr.-Spangenschuhe

Gr. 18/19	20/22	23/24	25/26	27/28
2.65	2.95	3.75	4.35	5.25

Braun echt Chevr.-Spangenschuhe

Gr. 18/19	20/22	23/24	25/26	27/28
2.95	3.45	4.25	4.95	5.75

Lackleder-1 Spangenschuhe

Gr. 18/19	20/22	23/24	25/26
3.45	3.95	4.95	5.45

Schwz. Rindbox-Schnürstiefel

Gr. 23/24	25/26	27/30	31/35
5.25	5.85	6.45	6.95

Braun Rindbox-Schnürstiefel

Gr. 23/24	25/26	27/30	31/35
5.85	6.45	8.25	8.95

Braun Rindbox-Haferlschuhe

Gr. 23/24	25/26	27/30	31/35
6.25	6.95	8.95	10.25

Harburger Turnschuhe mit Gummisohle

Gr. 24/28	29/35	36/42	43/47
2.15	2.45	2.75	3.25

Hausschuhe in großer Auswahl

Senkfuß-Einlagen mit Blanklederdecke und vernickelter Stahlfeder, mit 1 Jahr Garantie — Damen u. Herren Paar **1.75** — Kinder Paar **1.45**

Für Herren

Braun Rindbox-Schnürschuhe bequeme Form und gute Qualität	9.50
Lackleder-Schnürschuhe moderne Form	10.50
Lackleder-Schnürschuhe mit schwarzem Wildleder-Einsatz	11.50
Schwarz u. braun Rindbox-Schnürschuhe mit Flügelkappe, der mod. Schuh	12.50
Schwarz Rindbox-Agraffenstiefel mit Doppelsohle, guter Strapazierstiefel	13.50
Schwarz Boxcalf-Schnürschuhe mit grauem Kroko-Einsatz, sehr schick	14.50
Braun Boxcalf-Schnürschuhe mit grau verschied. Einsatz, Rahmenarbeit	16.50
Schwarz Boxcalf-Agraffenstiefel Prima Rahmenarbeit und bequeme Form	17.50
Braun Boxcalf-Schnürschuhe mit braun. Wildl.-Einsatz, Ia Rahmenarbeit	17.50
Braun Rindbox-Haferlschuhe echt bayerische zwiegenähte Handarbeit	19.50

Hassiasana
die elegante orthopädische Fußbekleidung mit der eingearbeiteten Fußstütze verhütet Fußschmerzen u. Fußermüdung. Alleinverkauf

Geübte Näherinnen
finden bei uns lohnende Dauerbeschäftigung in **Heimarbeit**
Wilhelm Blicker & Co.
Kleider-Fabrik Karlsruhe i. Bd. Karl-Wilhelmstr. 14.
9902

Redegewandte Damen
für Akquisition gegen Tagegeld und Provision sucht 9868
Elektrolux, Kaiserstr. 205.

Auf Ostern tüchtiger
kaufm. Lehrling
mit Unterprimareife und gutem Zeugnis in hiesigen Industriebetrieb gesucht. Angebote unter Nr. 9980 an die Badische Presse.

Besseres Mädchen 6823
oder **einfache Stütze**
für kl. kinderl. Haushalt **gesucht.**
Frau Martha Brückner Karlsruhe Gartenstr 23

2 Lehrmädchen
für kaufmännisches Büro in der Nähe von Karlsruhe gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. Schriftliche Angebote unt. Nr. 1681a an die Badische Presse.

Flottes, tüchtiges
Servierfräulein
kann sofort eintreten.
Thomasbräu, Kaiserstraße 73. (9978)

Stellengesuche

Junger
Kaufmanns-Gehilfe
20 Jahre alt, mit guter Handelsschulvorbild. sucht auf 1. Mai Stelle in irgendwelcher Branche. In Buchführung, Korrespondenz, Registraturwesen usw. gut eingearbeitet. Gute Zeugnisse und Referenzen. Angebote unter Nr. 1585a an die Badische Presse.

Aelt. Küchenchef
mit guten Empfehlungen sucht Stellung. Angeb. erbeten unt. Nr. O2214 an die Badische Presse.

Gebild. Fräulein,
20 J., mit höh. Schulbildung, vollst. ausgeb. im Schneidern, musikal., kinderl., sucht passenden
Wirkungskreis.
Angebote u. Nr. M2264 an die Badische Presse.

Pünktl. saubere Frau sucht für Sonntags in Wirtschaftsküche Beschäftigung. Angeb. unter Nr. M2212 an die Badische Presse.

Fräulein
mit Handelsschulbildung u. Büropraxis, in Maschinenschreiben bewand., mit guter Handschrift, sucht Beschäftigung, auch stundenweise, nimmt Aushilfestelle u. schriftl. Heimarbeit an. Gefl. Angeb. unter Nr. C2203 an die Badische Presse.

Suche f. meine Tochter, 19 Jahre alt,
Stellung
als Stenotypistin auf Büro oder Kanzlei. Hat auch schöne Handschrift u. wird mehr auf gute Weiterausbildung als auf hoh. Gehalt gesehen. Angebote unt. Nr. 6937 an die Bad. Presse.

Fräulein, 26 Jahre alt, sucht Stelle als
Privatpflegerin
bei einer geistesstarken Dame, auf 1. oder 15. April. Angebote u. Nr. 1634a an die Bad. Pr.

2 nette, saubere Mädchen, 20 J. alt, suchen Stellung nach ausw., als
Servierfräulein
nur in gutem Weinrestaurant oder als
Zimmermädchen
in Saison. Ang. u. Nr. K2235 an die Bad. Pr.

Mädchen
sucht Stelle als Haustochter od. Stütze, um sich im Haushalt u. Kochen zu vervollkommen. (1640a
Hanna Schütt, Lahr (Baden). Obertorstraße 18.

Fräulein sucht schriftl. Heimarbeit
für Schreibmaschine. Angebote unter Nr. L2161 an die Badische Presse.

1. Herrenfriseur
und Bubikopf-Spezialist, Manikeur, Pedekeur und Masseur **sucht Dauerstellung** als **1. Kraft** oder Geschäft zu pachten. Angeb. unt. Nr Z2 52 an die „BADISCHE PRESSE" erbeten.

Böse Folgen
könnte es haben, wenn der kleine Nascher von dem kochenden Brei essen würde. Nein, Hitze verträgt der menschliche Organismus nicht.

Im organischen, also unschädlichen Einweichmittel Burnus sind bekanntlich Bestandteile der Bauchspeicheldrüse geschlachteter Tiere enthalten, die eine größere Hitze als 35-40° nicht vertragen. Daher muß es immer wieder gesagt werden, daß Burnus niemals in heißes Wasser geschüttet werden darf. Kaltes, besser noch badwarmes Wasser, Burnus hinein und die Wäsche darin über Nacht geweicht. Sie sind über die Wirkung erstaunt! Wieviel Zeit, Arbeit und Geld sparen Sie am Waschtag!

Der Preis von Burnus? 25 Pfg. die kleine Patrone für 50 Liter, 60 Pfg. die große für 100 Liter Wasser. Versuchen Sie Burnus!

Die moderne Hausfrau weicht nur mit
BURNUS

GROSSER OSTER-VERKAUF

Damenwäsche

Damen-Hemden und -Beinkleider a. gt. Wäschest. 1.45 **0.95**
Garnitur mit hübsch. Klöppelmotiven, Hemd 1.95, Beinkl. **2.25**
Hemdhosen farbig mit reich. Spitzengarnierung ... 4.25 **3.75**
Prinzeßröcke mit breiten Stickereivolants 3.25 **2.95**
Nachthemden weiß und mit farb. Besatz, mod. Form. 4.75 **3.75**
Kunstseidene Unterkleider in vielen Farben u. passd. Schlupfer.. ..... 3.25 **2.95**
Mädchen-Hemden gute Qual. mit Barmerbogen, Länge 35 **0.55** jede Größe 0.15 mehr
Knaben-Hemden gute Qual. mit rund. Ausschnitt Lg. 40 **0.80** jede Größe 0.20 mehr

Wollwaren

Sportwesten mit Kragen, für Kinder, reine Wolle, offen u. geschlossen zu trag., Gr. 40 **3.95** jede weit. Gr. 45 Pfg. steig.
Sportwesten f. Damen, reine Wolle, in viel. schön. Farb. und Mustern..... ... 8.90 **5.95**
Pullover m. Krag., jugdl Form in hell. Frühjahrsfarben 6.95 **5.35**
Pullover f. Herren, reine Wolle aparte Jacquardmust. 14.75 **11.95**
Strickkleider Pullov. u. Rock in eleg. Ausführungen 22.50 **17.50**
Strickmäntel mit Wollplüschkragen u. Manchetten, mod. Jacquardmuster 32.00 **19.75**

Spielwaren

Osterhase auf Brett 0.95 **0.55**
Osterkücken auf Brett... 0.65 **0.50**
Sandformengarnitur 4 teilig, auf Karte ... **0.25** **0.20**
Sandeimer **0.25**
Sandformen in Karton aufgenäht 0.75 **0.40**
Spielreifen roh .. 0.35 **0.30** **0.25**
Spielreifen bunt lackiert 0.50 **0.40**
Kindergartengerät 3 teilig, Spaten, Hacke, Rechen 1.45 **0.95**
Gummibälle in allen Größen und Preislagen von ... **0.20** an
Rechenmaschine 1.10 **0.70** **0.45**

Konfitüren

Rote Zucker-Hasen ¼ Pfd. **0.35**
Waffel-Hasen-Eier und **Nester** 6 Stück **0.25**
Schokolade-Hasen und **-Eier** 6 Stück **0.50**
Marzipaneier.....6 Stück **0.50**
Borkenschokolade .. ¼ Pfd. **0.55**
Vollmilch-Nußschokolade 3 Tafeln à 100 Gr. **1.10**
Pralinen .....Pfd. **0.90**
Pralinen in Karton...von **0.30** an
Kokosflocken.....Pfd. **0.90**
Gefüllte Osterkörbchen v. **0.30** an

Korsetts

Büstenhalter Stoff und Trikot weiß und rosa 0.95 **0.50**
Strumpfhalter-Gürtel Drell m. Dam., m. 4 Halt. 1.90 1.35 **0.95**
Hüftgürtel o. Rückenschnür. weiß und rosa **2.50**
Hüftgürtel o. Rückenschnür. farbig, 4 Halter **2.95**
Hüftgürtel Damast, o. Rückenschnürung, 4 Halt., rosa, lila **3.75**
Reform-Korsett für Damen u. Mäd., weiß u. grau 2.85 2.50 **1.60**
Corsolett, Vereinigung von Hüftgürtel und Büstenhalter 13.75 9.75 **8.25**
Büstenhalter Hautana, Forma, Felina — in großer Auswahl

Strümpfe

Damenstrümpfe, Baumwolle, in vielen Farben..Paar 0.55 **0.32**
Damenstrümpfe, Macco schwarz u. farbig Paar 0.95 **0.75**
Damenstrümpfe, Seidenflor oder Kunstseide ..Paar 1.25 **0.95**
Damenstrümpfe, künstliche Waschseide 2.35 **1.65**
Herrensocken, feine B'wolle., hübsche Muster...Paar 0.95 **0.50**
Herrensocken, moderne Jacquardmuster.....Paar 1.75 **1.25**
Kinderstrümpfe, Baumwolle, schwarz, braun, beige, grau Paar Größe I **0.45** jede weitere Größe 5 Pfg. mehr.

Kleider- und Seidenstoffe

Wollbatist, Kleiderware, mod. Farben .....Mtr. **2.50**
Pulloverstoffe, Neuheiten Mtr. **0.95**
Papillonschotten, aparte Stellungen..... Mtr. **1.75**
Composé, einf. u. kariert Mtr. **5.50**
Kunstseide-Façonné für Kleider und Blusen ...Mtr. **1.25**
Mantelseide, schwarz in sich gemustert .....Mtr. **5.75**
Crêpe de chine, großes Farbensortiment .....Mtr. **5.50**
Futterseide-Damassé, 85 cm breit .....Mtr. **2.45**

Herrenartikel

Farbige Oberhemden mit Kragen 4.50 **3.90**
Farbige Oberhemden, gute Zefirqualität, mit Kragen ... **5.90**
Farb. Oberhemden m. steifen weichen Kragen, gef. Brust **6.90**
Trikoline-Hemden m. Kragen einfarbig u. gestreift...9.80 **8.90**
Weiße Oberhemden. Piquébrust u. Doppelmanschetten **3.90**
Weiße Oberhemden, Ia Bielefelder Fabrikat **7.80**
Weiße Oberhemden, mit eleg. Batist-Rayé-Einsatz **6.90**
Flanell-Sporthemden mit 2 Kragen 3.90 **2.90**
Schillerhemden, gute Zefir-Qualität **3.50**
Knaben-Sporthemden, halsfrei, hübsche Zefirstreif. 2.50 **1.90**
Herren-Nachthemden mit waschechten Besätzen..4.90 **3.90**
Stehkragen mit Ecken, garant. 4 fach Maco.... . 3 Stück **1.45**
Stehumlegkragen mod. Form. gar. 4 fach Maco, 3 Stück **1.90**
Stehkragen, mit Ecken, prima Maco, 4 fach .... 3 Stück **1.90**
Stehumlegkragen, mod. Form. prima Maco, 4 fach 3 Stück **2.50**
Selbstbinder Kunstseide, neue Muster 0.75 **0.45**
Selbstbinder, reine Seide, einfarbig und moderne Muster **0.95**
Selbstbinder, schwere, reinseidene Ware, elegante Frühjahrsneuheiten..... 4.90 **3.90**
Der moderne **Sommerbinder** in Foulards und Crêpe de chine 3.90 **2.90**
Regattes für Steh- und Umlegkragen a. Aussuch. 0.75 **0.45**

Haushalt-Artikel

Eßlöffel oder Gabel, Alpakka Stück **0.40**
Kaffeelöffel, Alpakka, Fadenmuster..... Stück **0.25**
Tortenschaufel . Stück 1.25 **0.65**
Zuckerzangen, vernickelt 0.95 **0.50**
Suppenschöpfer, Alpak. 4.25 **2.95**
Gemüselöffel, Alpakka, 2.95 **2.65**
Aufschnittgabel mit weißem Heft ..... Stück **0.95**
Butter-, Käse- u. Aufschnittgabel..... zus. **3.50**

Kostenlose schnellste Zusendung der gekauften Ware

Schuhe

Leder-Spangenschuhe

Größe 23—26	27—30	31—35
3.50	4.75	5.50

Lack-Zugschuhe m. farb. Einsätzen Größe 27—30 **6.75**, 31—35 **7.75**
Damen-Zug- und Spangenschuhe mod. Farben in vielen Ausführungen, grau, beige und Lackleder 14.50 12.50 **8.75**
Herren-Halbschuhe und Stiefel gute Qualitäten ..12.50 9.50 **7.90**
Braune Rindleder-Sandalen

Gr. 23—26	27—30	31—35	36—39
3.45	3.95	4.50	4.95

Sport-Artikel

Rucksäcke wetterf. Stoffe, Lederr.
Kinder 1.50 0.95 0.75 Damen 3.75 3.25 2.50 1.95
Herren **6.50 5.90 4.50 3.50**
Hängematten mit Wachstuchhülle, für Kinder 3.90 **2.95**
Hängematten f. Erw. 6.50 5.90 **4.90**
Touristenkocher mit 1 und 2 Töpfen u. Pfanne . 3.90 2.90 **1.90**
Feldflaschen mit Filzbez. 2.90 **1.90**
Aluminium-Schraubdosen 8½ cm **0.40** 7½ cm **0.30**

Tennisschläger 21.- 18.50 **9.50**
Racket-Pressen 1.65 **1.50**
Expander (Brustausdehner) 5tlg. **4.90** 4tlg. **3.90** 3tlg. **2.90**

Parfümerien- und Toiletten-Artikel

Ostereier-Seifen, 3 St. 0.70 3 St. 0.50 3 St. **0.40**
Ostergeschenk-Packung, enthaltend: 2 Osterseifen und Parfüm.. . ..... **0.95**
Parfüms in auserlesen. Blumen- und Fantasiegerüchen 1.50 1.00 0.75 **0.50**
Köln. Wasser od. Lavendelwasser, 60proz. ..Fl. 0.95 **0.50**
Zerstäuber, echt Kristall 3.20 2.75 **1.90**
Manicur-Garnituren mit gut. Instrumenten . ..3.30 2.75 **2.40**
Bürsten-Garnituren, 3teilig 4.95 3.40 **2.25**
Celluloid-Kopfbürsten in best. Qualit. 1.95 1.65 1.35 **0.90**

Damenhüte

Jugendl. Seidenhut mit Bandgarnierung 3.50
Trotteur, neuart. buntes Geflecht mit Bandgarn..... 4.50
Seidenhut mit Reihergarnitur 6.50
Moderner Filzhut mit Bandapplikation 7.80
Band-Trotteur, einfarb. oder mit Strohborte 9.80
Sportmützen, moderne Stoffe für Knaben.....1.40 0.95
Matrosenmützen f. Kind. 2.40 1.75
Taffethut mit Bandgarnitur für junge Mädchen 3.50

3 Stück **Stangenreiher** schwarz, weiß . .. 0.95

Modewaren

Ansteck-Blumen (Veilchensträußchen 0.25
Damen-Strumpfbänder i reiz. Ausführ. u. all. Modefarb. ab 0.25
Damen-Westen aus Batist, mit Spitzen garniert 0.95
Matrosenkragen mit Mansch. Ia Stoff u. Verarbeitung 1.25 0.95
Spitzen-Kragen in mod. Form. einfarbig und bunt gemustert 0.75
Stickerei-Volant in hübschen Mustern ..... Meter ab 0.39
Fertige Haarschleifen a. br. Taftband, reichlich. Farbensortiment . .... Stück 1.00 0.65
Kunstseiden-Band schmal, in allen hellen Farben .. Meter 0.04

Leder

Beuteltaschen, „Die große Mode" 4.50 3.50 **2.75**
Moderne Besuchstaschen, Saffian, patt. Rind- und Lackleder 3.95 2.95 **1.75**
Schulranzen, Led. 8.50 7.50 **6.90**
Kunstleder- u. Segeltuch 4.50 **2.85**
Büchermappen, Rindleder, Schien. u. Griff 7.50 6.50 5.90 **4.75**

Photogr. Artikel

Schüler-Kameras .. ....St. 8.00
Rollfilm-Kameras St. 54.- 44.- 35.00
Stative, Metall von .....6.00 an

Ferner in großer Auswahl **Photogr. Zubehör** zu bekannt billigen Preisen

Entwickeln von Platten u. Filmen
Größe 6×9 0.10
Größe 9×12 0.15
Größe 10×15 0.20
Größe 13×18 0.30
Herstellung von Abzügen
Größe 6×9 Stück 0.10
Größe 9×12 Stück 0.15
Größe 10×15 Stück 0.20
Größe 13×18 Stück 0.30

KNÖPF

Wollen Sie gut kaufen

bei Anschaffung eines Fahrrades, dann wählen Sie eine seit Jahrzehnten erprobte und millionenfach bewährte Qualitätsmarke von Weltruf und nicht ein zweitklassiges Fabrikat von unbekannter Herkunft!

Kaufen Sie
BRENNABOR
Versuchen Sie ohne Verbindlichkeit für Sie die verblüffende Neuheit:
BRENNABOR-BALLONRAD

Franz Mappes, Karlsruhe
Kaiserstraße 172 6943 **Telefon 6207**

Damentaschen
Besuchstaschen
Beuteltaschen
Brieftaschen
Offenbacher Lederwaren
Geschw. Lämmle
51 Kronenstraße 51

Bevor Sie zum Frühjahrseinkauf schreiten

besuchen Sie uns in Ihrem eigenen Interesse
Sie werden angenehm erstaunt sein
über unser reichhaltiges Lager in gediegener

Damen- und Mädchen-Bekleidung
Herren- und Knaben-Bekleidung nebst
Konfirmation- und Kommunion-Bekleidung

Sie werden sehr erfreut sein über unsere äusserst billigen Preise

In Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage gewähren wir auf Wunsch **Zahlungserleichterung**

Badenia

Bekleidungs-Haus für Herren und Damen
Karlsruhe **Kaiserstraße 14 a** 9782

Den modernen feinen
Qualitätsschuh
finden Sie im
Schuhhaus 9792
Otto Henkenhaf
Karlsruhe i. B. Karlstrasse 73.

Für die mir anläßlich mein. 93. Geburtstages entgegengebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten spreche ich allen herzlichsten Dank aus.

B81 *Frau H. Eisenmann, Kaiserstr 34*

Abschlag!
la Mast-Geflügel
große Auswahl
ferner
Groß. Verkauf
in prima
Zickel-Fleisch
sehr billig.
Franz A. Schindele
Douglasstr. 2
neben der Hauptpost
Telefon 5099

Wellpappe

in Rollen, Bogen und fertigen Karton, kleineren und größeren Mengen, bei
Josef Straub Söhne,
Wellpappenfabrik,
in Bräunlingen i. B.

Briefumschläge liefert rasch und billig **Druckerei F. Thiergarten.**

Halt! Nicht übersehen!

Von meinen **Restbeständen**

habe ich noch der Jahreszeit entsprechende Artikel **spottbillig** abzugeben:
Kübler-Kleidchen und -Anzüge, einzelne Kübler-Sweater und Hosen, Strickjacken für Frauen, Mädchen und Kinder, **Sportstrümpfe und Stutzen, Strümpfe, Längen** mit Anstrickgarn in Baumwolle und Wolle, **Damen-Umhänge, Schals, Kragen und Tücher, Baumwoll und woll. Strickgarne, Federn und Halbdaunen.**

Rudolf Vieser **Kriegsstr. 67** 1 Treppe

Junge Geißchen!

Bringe jeden Samstag auf dem Markte (alter Bahnhof) eine größere Partie
prima frisch geschlachtete junge Geißchen
das Pfund von 70 Pfg. an, zum Verkauf.
Karl Klein, (B2584)
Stand beim Winterdenkmal.

Immobilien

Feinkost
zentr. Lage, Gl. Haltest. verkäuflich. Erforderlich mindest. 1500—2000 M. **Ackermann, Kriegsstr. 86.**

Wohnhaus
mit oder ohne Laden, v. Privat zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. B2202 an die Bad. Presse erb.

Acker
Nähe der Telegraphenkaserne zu pachten gesucht. (9874)
Emil Nagel, Postweg 13.

Bauplatz
Belchenstr. (Weiherfeld) zu verkf. Zu erfrag. u. Nr. H2260 in der Badischen Presse.

Bauplatz
in den Weiheräckern, Neckarstr., unter günstig. Bedingungen zu verkauf. Zu erfr. u. Nr. B2258 in der Badischen Presse.

Rentables Geschäftshaus
in guter Lage zu verkauf. Anzahlung 10—15 000 M. Angebote u. Nr. D2268 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Gut erhalt., bess. **Photo-Apparat** Gr. 9×12, Klapplomera, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. B2266 **an die Badische Presse.**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. April 1927.

Der Sternhimmel im April 1927.

Wenn die Nacht die Gegend in Dunkel zu hüllen beginnt, so erblickt das zum Himmel gewendete Auge zuerst im Südwesten einen hellen Stern: es ist der Planet Venus, der bis zu 3 Stunden nach der Sonne am Himmel leuchtet. Bald finden wir im Südwesten auch den hellsten Fixstern des Himmels: Sirius. Westlich von Sirius tauchen dann die 7 hellen Sterne des Orion aus der Dämmerung auf, über diesen findet man den Stier mit dem Siebengestirn. Nördlich vom Stier steht der Fuhrmann, östlich von diesem die Zwillinge mit den Brudersternen Castor und Pollux, darunter der kleine Hund mit Procyon. Weiter östlich findet sich der Krebs und der Löwe mit Regulus, dann erheben sich Bootes, Jungfrau, Krone und Herkules über den Osthorizont. Während die Milchstraße, die von Süden her über die Sternbilder Zwillinge und Fuhrmann zieht, westlich vom Himmelspol durch das W-förmige Sternbild der Cassiopeia hindurch zum Nordhorizont hinabsinkt, steht östlich vom Polarstern das allbekannte Sternbild des Wagens oder großen Bären. — Von den Planeten ist folgendes zu berichten: Merkur ist unsichtbar, Mars tritt Mitte des Monats in das Sternbild der Zwillinge und verschwindet bald nach Mitternacht. Jupiter kommt Mitte des Monats aus der Morgendämmerung hervor, wogegen Saturn Mitte des Monats schon etwa um 10 Uhr abends aufgeht. — Der Mond ist am 2. April unsichtbar als Neumond, am 9. tritt das erste Viertel ein, am 17. ist Vollmond und der 24. April bringt das letzte Viertel. — Die Tageslänge (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) nimmt dem immer höher werdenden Sonnenstand entsprechend von 14 Stunden am 1. April, auf etwa 16 Stunden am 30. April zu.

*

Die neuen Auskunftsstellen des Verkehrsvereins. Bekanntlich lag die Auskunftsstelle des Verkehrsvereins bisher gegenüber vom Hauptbahnhof, also in günstiger Lage. Nunmehr ist es, wie schon gemeldet, gelungen, die idealste Lage für eine Auskunftsstelle zu gewinnen, nämlich die Halle des Hauptbahnhofes selbst. Hier wird die Auskunftsstelle mit der amtlichen Fahrplanauskunft räumlich verbunden, so daß in mustergültiger Weise der Fremde an ein und derselben Stelle alle Erkundigungen einziehen kann. Gleichzeitig mit dem Umzug der Auskunftsstelle am Bahnhof wird im Innern der Stadt, in günstiger Lage, nämlich Ecke Marktplatz und Kaiserstraße, im Reisebüro Meyle, eine zweite Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Karlsruhe eröffnet. Es ist viel zu wenig bekannt, was alles in diesen Stellen dem Publikum zur Verfügung steht. Es sei kurz darauf hingewiesen, daß beispielsweise die Adreßbücher aller größeren Städte, wie auch das Reichshoteladreßbuch und das Reichskursbuch eingesehen werden können. Das Führermaterial und die Reise- und Wanderkarten beschränken sich nicht etwa auf Karlsruhe und dessen Umgebung, sondern es gibt wohl kaum ein Reiseziel in Deutschland, für das nicht Führer und Pläne vorhanden sind. Von besonderem Interesse wird für die Karlsruher selbst sein, daß in diesen Auskunftsstellen Reise- und Wanderrouten sachverständig zusammengestellt werden. Zugleich nehmen die Auskunftsstellen Bestellungen auf Eisenbahnfahrscheinhefte sog. MER.-Fahrscheine als Agentur des Reisebüros A.-G. an, wobei auch Gelegenheit zur Reise- und Gepäckversicherung gegeben ist. Selbstverständlich sind auch Flugscheine zu haben. Für den örtlichen Verkehr spielt die Ausgabe von Straßenbahnfahrscheinheften und Monatskarten sowie der Verkauf von Theater- und Konzertkarten eine große Rolle.

25jähriges Jubiläum. Herr Direktor Beuschel, Beiertheimer-Allee 32 hier, feiert heute sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Baumwoll-Spinnerei Speyer. Herr Direktor Beuschel hat es verstanden, die Spinnerei Speyer und die mit ihr verbundenen Webereien Neurod im Albtal und Otterberg (Pfalz) zu höchster Blüte zu bringen und ist bei den Beamten und Arbeitern der Werke geschätzt und beliebt. Auch wir schließen uns den vielen Gratulanten des heutigen Tages hiermit gerne an.

!!! **Tanzabend der Tanzschule Olga Mertens-Leger.** Es war wiederum ein voller Erfolg dieser Tanzabend der bekannten Tanzschule Olga Mertens-Leger, der am Donnerstag abend im gutbesuchten Konzerthaus stattfand und erkennen ließ, daß Frau Olga Mertens-Leger durch ihre langjährige erfolgreiche künstlerische Tätigkeit im Landestheater in der Badischen Hauptstadt unvergessen bleiben wird. Der starke Besuch des Tanzabends bewies die große Beliebtheit ihrer Tanzschule, die mit 30 Schülerinnen an diesem Tanzabend ein Bild der erfolgreichen Arbeit gab, von der die Besucher zweifellos nur einen günstigen Eindruck erhielten. Eine starke künstlerische Begabung zeigte vor allem die jugendliche Emma Lackner im Narrentanz von Strauß und besonders später in dem Solotanz „Die Schneeflocke" von Debussy, der so starken Beifall fand, daß er wiederholt werden mußte. Reizvoll war das Tanzspiel von Paderewsky, hübsch getanzt von Gudrun Schütz und Hildegard Beuchel zu dem Herr Burckhard vom Landestheater künstlerisch wirkungsvolle, farbenfreudige Kostüme entworfen hatte. Frau Olga Mertens-Leger, die schon bei ihrem Erscheinen mit langanhaltendem Beifall begrüßt wurde, trat am Donnerstag seit langer Zeit zum ersten Male wieder in der Oeffentlichkeit auf. Sie tanzte meisterhaft eine Szene aus dem Ballett „Dornröschen" von Tschaikowsky und zeigte vor allem, daß sie die gute alte Tanzkunst hervorragend beherrscht. Olga Mertens-Leger setzt die Musik schmiegsam und biegsam in Bewegung um und ist besonders im Spitzentanz von virtuosenhaftem Können. Brausender Beifall und Blumen in großer Zahl bewiesen der ehemaligen Solotänzerin unseres Badischen Landestheaters, daß man sie in ihrer Heimatstadt immer wieder gerne tanzen sieht. Mit frischer Jugendlichkeit tanzten sodann Irma Fink, Hedi Walter, Emma Lackner und Edith Fritsche den Minutenwalzer von Chopin. Der Uraufführung eines heiteren Tanzspieles von Olga Mertens-Leger, betitelt „Die gelbe und schwarze Gefahr", zu dem der augenblicklich in Wien lebende frühere Solorepetitor unseres Landestheaters, Herr H. E. Apostel die Musik geschrieben hatte, sah man mit besonderem Interesse entgegen. Angeregt durch zwei Bilder, ein weißes Paar und ein Gelber und Schwarzer hat Olga Mertens-Leger dieses heitere Tanzspiel entworfen, das sehr unterhaltsam ist in dem Liebeswerben der einzelnen Tänzer um die Gunst der Weißen Apostel hat die Vorgänge weniger nach der melodischen, sondern mehr nach der rythmischen Seite hin in Musik gefaßt. Die einzelnen Szenen heben sich dadurch gut voneinander ab: Der langsame Walzer für den Weißen, die hübsche eilfertige Musik für den Boy, die exotische Farbe und Melodik für den Chinesen und schließlich die Jazz-Anklänge für den Neger. Die Musik ist außerordentlich gefällig und sehr abwechslungsreich. Anneliese Weinsbach, Hildegard Wehrling, Margot Hermes, Irmgard Katz und Lisbeth Zink sorgten dafür, daß der Uraufführung ein guter Erfolg beschieden war, der sich in zahlreichem Beifall äußerte. Sehr wirkungsvoll tanzten Irma Fink, Hedi Walter, Edith Fritsche, Thilde Büttner, Gretel Faust, Margot Hermes, Toni Link, Helene Wegns und Erika Vielhauer „Nocurn" von Mendelsohn Bartholdy, während die gesamte Schule im Straußen Kaiserwalzer der Arbeit der Tanzschule das beste Zeugnis ausstellte. Ganz allerliebst war der Grotesk-Tanz der kleinen Irma Katz und schließlich fand der wohlgelungene Tanzabend mit einem sehr flotten russischen Tanz aus der Oper „Boris Godouow" (Olga Mertens-Leger, Irma Fink, Hedi Walter, Emma Lackner) einen sehr wirkungsvollen Abschluß. Die Polizeikapelle unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Weisig bewies durch ihre tadellose Begleitung erneut die vielseitige Verwendbarkeit der Kapelle, die mit ihren Musikeinlagen ebenfalls reichen Applaus entgegennehmen konnte.

= **Bestimmungen über den Luftpostverkehr.** Für Luftpostbriefsendungen über 100 Gramm im Inlandsverkehr einschließlich Saargebiet, sowie nach der Freien Stadt Danzig, Litauen, einschließlich Memelgebiet und Oesterreich werden fortan folgende ermäßigte Zuschlaggebühren erhoben: über 100 bis 250 Gramm 80 ₰, über 250 bis 500 Gramm 1.25 ℳ, 500 Gramm bis 1 Kilogramm 2.50 ℳ, 1 bis 1½ Kilogramm 3.75, 1½ bis 2 Kilogramm 5 ℳ. Die Gebühren für Luftpostbriefsendungen bis 100 Gramm bleiben unverändert.

= **Luftpostwertzeichen.** In den nächsten Tagen wird eine neue Luftpostmarke zu 15 ₰ herausgegeben werden. Die Marke ist wie der Aufdruck der Luftpostkarte violettfarbig und zeigt das gleiche Bild wie die übrigen Luftpostwertzeichen, nämlich einen von einer Felsenspitze zum Flug aufsteigenden Adler. Luftpostmarken zu 5 ₰ werden künftig nicht mehr hergestellt. Die vorhandenen Bestände sind aufzubrauchen.

Wichtig für Rundfunkteilnehmer. Es ist in der letzten Zeit mehrfach beobachtet worden, daß Luftleiter und Antennen von Rundfunkempfangsanlagen über Hochspannungsleitungen oder über Fahrleitungen elektrischer Bahnen hinweg gespannt worden sind. Wenn ein solcher Luftleiter reißt und auf eine Hochspannungs- oder Fahrleitung auffällt, besteht die Gefahr, daß schwere Unglücksfälle eintreten können. Menschenleben können dabei gefährdet werden und Brände entstehen. Deshalb sind nach den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker Kreuzungen der Luftleiter mit Hochspannungs- und Fahrleitungen elektrischer Bahnen verboten. Dieses Verbot muß jeder Rundfunkteilnehmer zu seiner eigenen Sicherheit unbedingt beachten.

§ **Sachbeschädigung.** In der Zeit vom 26. bis 28. d. M. wurden in einer Gartenanlage an der Neckarstraße (Weiheräcker) 8 Zwergobstbäume abgebrochen und 4 Zementpfosten aus Eisenbeton abgeknickt. Der Eigentümer hat für die Ermittlung der unbekannten Täter eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Anhaltspunkte werden an die Kriminalpolizei oder Polizeiwachen erbeten. Der Name des Anzeigers wird auf Wunsch geheim gehalten.

§ **Brand.** In einem Gebäude der Moltkestraße entstand gestern nachmittag durch Ueberhitzung eines Kachelofens ein Brand, welcher einen Gebäudeschaden i. H. von 400 Mark und einen Fahrnisschaden von 200 Mark verursachte. Das Feuer konnte durch Hausbewohner gelöscht werden, bevor die alarmierte Feuerwache eintraf.

§ **Unfall.** Ein 24 Jahre alter Student fiel gestern vormittag infolge Ausgleitens in einen Kanalschacht und mußte in bewußtlosem Zustand mit dem Krankenauto in das Diakonissenhaus verbracht werden.

§ **Festgenommen wurden:** Ein 20 Jahre alter Schuhmacher aus Wölchingen wegen Urkundenfälschung und Betrugs, ein 18 Jahre alter Kappenmacher aus Lausanne und eine 36 Jahre alte Dirne aus Schiltigheim wegen Vergehens gegen die Paßbestimmungen, ein 24 Jahre alter Bäcker aus Stuttgart und eine 22 Jahre alte Kellnerin aus Jagstfeld zum Strafvollzug, ein 24 Jahre alter Kellner aus Gleisdorf wegen Bruchs der Ausweisung, sowie 6 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		3	10	0	—	Regen
Königstuhl	753.5	0	5	0	—	Regen
Karlsruhe	752.7	8	10	5	—	Regen
Baden-Baden	752.2	7	7	2	—	bewölkt
Villingen	755.0	1	5	−1	—	Regen
St. Blasien	—	1	5	1	4	Schneefall
Feldberg	628.4*	−4	−2	−5	181—170	Schneefall
Badenweiler	753.6	3	8	3	—	klar

Allgemeine Witterungsübersicht. Infolge der häufigen Niederschläge, die in höheren Lagen als Schnee fielen, sind die Temperaturen unseres Landes um etwa 2 Grad zurückgegangen. Im Gebirge liegen heute ab 800 Meter bis zu 10 Ztm. Neuschnee.

Der gestern bei Irland gelegene Wirbel ist rasch nach Osten vorgedrungen und befindet sich heute über Nordfrankreich. In seinem Bereiche herrschen stürmische Winde. Da der Wirbel die östliche Zugrichtung noch beibehält, ist auch bei uns mit baldigem Auffrischen des Windes zu rechnen. Nach Vorüberzug des Wirbels ist mit der nordwestlichen Rückseitenströmung weitere Abkühlung zu erwarten.

Wetteraussichten für Samstag, den 2. April 1927: Etwas kühler. Zeitweise Niederschläge in Schauern bei böigen Winden. Im Gebirge Winterwetter mit Schneefällen.

Schneeberichte vom 1. April, 8 Uhr morgens.

Unterstmatt: 46—50 Ztm., Neuschnee 6—10 Ztm., pulver, schwacher W., Schneefall, Null Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Hornisgrinde: 86—90 Ztm., Neuschnee 6—10 Ztm., gekörnt, leichter W., fr. Nebel, minus 1 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Feldberg-Poststation: 151—160 Ztm., Neuschnee 6—10 Ztm., pulver, schwacher W., Schneefall, minus 4 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 1. April, morgens 6 Uhr: 290 Ztm., gest. 9 Ztm.
Schusterinsel, 1. April, morgens 6 Uhr: 190 Ztm., gest. 7 Ztm.
Kehl, 1. April, morgens 6 Uhr: 312 Ztm., gest. 10 Ztm.
Maxau, 1. April, morgens 6 Uhr: 486 Ztm., gest. 8 Ztm.
Mannheim, 1. April, morgens 6 Uhr: 388 Ztm., gest. 10 Ztm.

Außerbadische Wettermeldungen vom 1. April 27 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	517.4	12	NW	frisch	Nebel
Berlin	755.2	5	NW	leicht	bedeckt
Hamburg	755.5	3	E	leicht	Nebel
Spitzbergen	786.3	−22	NE	leicht	bedeckt
Stockholm	—	—	—	—	—
Skudenes	757.2	2	W	leicht	Regen
Kopenhagen	757.2	2	NE	schwach	bedeckt
Croydon (London)	753.5	5	NE	mäßig	Regen
Brüssel	748.1	6	SE	schwach	bedeckt
Paris	749.4	6	SW	stark	Regen
Zürich	755.9	2	W	schwach	Schneefall
Genf	757.8	8	SW	mäßig	Regen
Lugano	756.9	4	NE	leicht	heiter
Genua	756.0	9	E	leicht	wolkig
Padua	756.7	8	NNE	leicht	wolkig
Rom	758.5	5	Stille	—	bedeckt
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	757.1	6	NW	schwach	heiter
Warschau	755.9	4	SW	leicht	Regen
Algier	764.6	15	Stille	—	heiter

Geschäftliche Mitteilungen.

Die schönsten Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe kaufen Sie gut und preiswert im Schuhhaus Bertolde, Kaiserstraße 108. Beachten Sie das heutige Inserat. 9876

*

Das bestens bekannte Solinger Stahlwarenhaus Ernst Kratz, Waldstraße 41, gegenüber der Hofapotheke, empfiehlt einen Rasierapparat „Star", der sich glänzend bewährt hat, und selbst den stärksten Bart glatt und sanft rasiert. Zur Einführung wird der Apparat beim Einkauf von 6 Klingen à 0.45 RM. = 2.70 RM., gratis abgegeben. Wie allgemein anerkannt, führt die Firma Kratz nur beste Qualitätsware in Rasiermessern, Apparaten, Bestecken, Löffeln usw.

GERMANIA-HOTEL
Während der Fastenzeit finden die TANZ-TEES wie folgt statt:
Jeden Samstag 4½—7 Uhr
Tanz-Tee
Jeden Samstag ab 8 Uhr
Abend-Konzert mit Tanz
Jeden Sonntag
Gesellschafts-Abend. 7071

Ab Samstag, 2. April
kommen grosse Neu-Eingänge modernster
Damen-Konfektion
besonders preiswert zum Verkauf.
Wir bringen eine hervorragende Auswahl in den neuesten Stoffen und Formen und bitten um zwanglose Besichtigung.
Auch unsere Schaufenster geben einen ungefähren Überblick über das von uns Gebotene.

Shetland-Mäntel chicke Formen	14.50	19.75	28.50	39.50
Herrenstoff-Mäntel aus imprägn. Stoffen	16.75	24.50	39.50	55.-
Mäntel aus Rips u. Royal jugendl. u. Frauen-Mäntel	19.75	28.-	35.-	49.50
Seidene Mäntel aus Ottoman- u. Jacq.-Stoffen	29.50	45.-	58.-	78.-
Popeline-Kleider reizende Neuheiten	9.90	14.50	19.50	29.50
Kahsa-Kleider von der Mode bevorzugt	19.50	24.75	34.75	48.-

Auf unsere günstigen Sonderangebote in Kleiderstoffen machen wir besonders aufmerksam

Shetland-Mantel neue Form 19.75

W. BOLÄNDER

Geschäfts-Verlegung!
Ab 1. April 1927
befindet sich mein Möbelgeschäft am
Marktplatz
(Bad. Handelshof).
Während des Umbaues der Vorderfront zu einem Ladenlokal findet der
Verkauf
weiterhin zu herabgesetzten Preisen statt und bitte ich, sich in mein 6843
Büro im Handelshof, Zimmer 5 (1 Treppe hoch)
bemühen zu wollen.
Möbelhaus Carl Aug. Marx
bisher: Karl-Friedrichstr. 24 (Rondellplatz)
jetzt: Karl-Friedrichstr. 5—7 (Marktplatz)

Herren-Mäntel für Regen u. Uebergang von 19.75 an.
Moderne Stoffe
Aparte Modelle
Billige Preise
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstr.
9920

Der Qualitätsschuh zu Fabrikpreis!
Ciolina's Volksschuh-Häuser
Verkaufsstelle Karlsruhe 9720
Körnerstraße 18

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von Steppdecken und Daunendecken empfiehlt sich 1485
Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5

Welche Firma liefert f. ein neu eingerichtet. Ladengeschäft sämtliche Gewerbeschul-Artikel? Angebote erbitte u. Nr. 2263 an die Bad. Pr.

Alteisen und Altpapier zahlt am Besten 6405
L. & A. Schwarzenberger Schützenstr. 73 Telephon 5557

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

△ **Der Karlsruher Turngau** hat seine diesjährigen Waldläufe, dem Wunsche des Turnvereins Durlach nachkommend, statt wie bisher im Hardtwald, auf den vielbesuchten, herrlichen Turmberg bei Durlach gelegt. Die Waldlaufmeisterschaften finden am Sonntag, den 3. April, vormittags 9 Uhr, statt. Infolge der Wegsperre Friedrichshöhe—Schützenhaus, kann der Lauf, nicht wie ursprünglich vorgesehen, auf dem eigentlichen Turmberggebiet durchgeführt werden. Der Start mußte deshalb nach dem Rittnertwald verlegt werden mit dem Endziel beim Schützenhaus. Nach den bis jetzt eingelaufenen Meldungen von fast sämtlichen Vereinen des Gaues zu schließen — es laufen Jugend-, Turner- und Alters-Mannschaften in je 2 Abteilungen — verspricht auch diese Frühjahrsveranstaltung recht interessant zu werden.

⚒ **KFV. — V.f.R. Mannheim. Man schreibt uns: Die am kommenden Sonntag auf dem KFV.-Sportplatz stattfindende Begegnung der beiden Vereine bringt das letzte Spiel um die süddeutsche Meisterschaft in unsere Stadt; die Punktkämpfe werden damit auf lange Zeit hinaus beendet sein. Das Spiel hat deshalb besonderes Interesse, weil Mannheim im Falle eines Erfolges noch stark für die Ermittlung des Siegers der Runde der Zweiten in Frage kommen würde. Die aufsteigende Form der Rasenspieler, vor allem ihre Erfolge gegen Eintracht Frankfurt, lassen einen schweren und hartnäckigen Kampf vermuten. Die letztjährigen Spiele der Mannheimer auf dem KFV.-Sportplatz sind noch in bester Erinnerung. Die wuchtige und schnelle Verteidigung hat keine Veränderung erfahren; auch die blendende Läuferreihe Au-Deschner-Bleß präsentiert sich noch in der alten Besetzung. Im Sturm wurde der Weggang guter Kräfte durch die Erwerbung des ausgezeichneten Linksaußen Grünauer und des Halbrechten Engelhart II ausgeglichen. Das Vorspiel endete mit 5:4 Toren nach hartnäckigem Kampfe zu Gunsten des KFV. Zweifellos wird der Platzverein bestrebt sein, den Erfolg zu wiederholen, um sich im letzten Spiele auf dem eigenen Platze die Aussichten für den ersten Tabellenplatz zu sichern. Der Sieg gegen 1860 München gibt der Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang eine berechtigte Stütze. Spielbeginn 3 Uhr.**

× **A. H. Spiel im Phönix-Stadion. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag, vormittags ½11 Uhr, treffen sich im Phönix-Stadion die A. H.-Mannschaften vom V.fR. Mannheim — F.C. Phönix Karlsruhe zu einem Freundschaftsspiel. Das Spiel verspricht interessant zu werden, wofür die Qualität beider Mannschaften bürgt.**

Karlsruher Schwimmer beim Olympiakurs in Mannheim. Zum Olympiakurs, welchen der Trainer des Magdeburger Schwimmklubs „Hellas" Kurt Behrens in Mannheim leitet, werden vom Karlsruher Schwimmverein Röpf, Holl, Ueber, Lausch, Rinderspacher, Richter, Bierhalter und Falk entsandt. Der Kurs findet am 6. April abends 8 Uhr statt, zu welchem noch von Heidelberg, Freiburg und Pforzheim Schwimmer gemeldet sind.

— **Tenniswettkampf Pforzheim — München.** Für den 1. Mai ist zwischen den Städten Pforzheim und München ein Tennis-Städtekampf vereinbart worden, der in Pforzheim zum Austrag gebracht wird.

△ **Wacker München ist vom DFB. vorläufig für Auslandsspiele gesperrt worden, weil der Verein im Oktober v. J. einmal ohne Bundeserlaubnis ein Spiel gegen eine Prager Amateur-Städtemannschaft austrug.**

△ **Mit 267,3 Pfund** im beidarmigen Stoßen der Mittelgewichtsklasse stellte W. Mang in Hamburg einen neuen Weltrekord auf.

Noch 73 Pferde im Deutschen Derby. Für das am 26. Juni zur Entscheidung kommende Deutsche Derby 1927 war am Dienstag der dritte Einsatz zu leisten. Von den ursprünglich angegebenen 219 Meldungen wurden bei der zweiten Einsatzzahlung 109 aufrecht erhalten, neuerdings sind in Berlin 36 Dreijährige gestrichen worden, so daß noch 73 Pferde startberechtigt sind. Ausgeschieden sind u. a. die drei Altefelder Gonzalo, Fahnenwacht und Weltesche, der Oppenheimer Araber, die Weinbergschen Dreijährigen Marchesa und Patriotin, der Weiler Stahek, O. Trauns Ragusa und Lapaz, R. Haniels Pers und die Mydlinghoverin Atropos. Aus österreichischen Ställen wurde in Berlin für den Wallensteinsohn Karlin und für Vysehrad, die beide dem Stall Slavia gehören, der dritte Einsatz gezahlt.

△ **An der Targa Florio 1927 werden deutscherseits die Motorradfahrer Soenius-Köln (Viktoria), Henne-München (BMW.) und Geisler-München (Ernst Mag), sowie der Automobilfahrer Eckert-München (Bugatti) teilnehmen.**

△ **Eine Anleihe von 1 Million Dollars** will das amerikanische Olympische Komitee für die Olympischen Spiele 1932 in Washington auflegen.

Dr. Ritter von Halt über „Die Olympiade 1928 in Amsterdam".

Warnung vor allzugroßem Optimismus.

Auf Einladung des Augsburger Stadtverbandes für Leibesübungen und Körperpflege als Städtegruppe des Deutschen Reichsausschusses hielt der Sportwart der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik Dr. Ritter Karl von Halt-München im Augsburger Ludwigsbau einen instruktiven Doppelvortrag über „Die Olympischen Spiele 1928", der aus Angehörigen aller Bevölkerungsschichten außerordentlich gut besucht war und begeisterte Aufnahme fand. In freier stilvoller Rede entwarf von Halt in markanten Zügen und untermischt von eindrucksvollem Eigenerleben ein treffliches Bild über die Entstehungsgeschichte und den Werdegang des olympischen Gedankens und zog dabei wertvolle Parallelen zwischen der Olympiade der alten und neuen Welt. In frischem Erzählerton schilderte der deutsche Altmeister im Zehn- und Fünfkampf weiter die unvergeßlichen Ereignisse und Siegeserfolge der deutschen Leichtathleten 1912 in Stockholm, 1926 bei den englischen Athletikmeisterschaften in London und beim Dreiländerkampf Deutschland—Schweiz—Frankreich in Basel. Daneben beleuchtete der Redner die großzügigen Vorarbeiten der DSB. für die Olympiade und erläuterte den Nutzen und die Notwendigkeit der bisher durchgeführten Uebungsleiter- und Spezialkurse für Sprinter, Langstreckler, Stoßer, Springer und Werfer, durch die das Ausbildungssystem dank der umfassenden Tätigkeit des Reichssportlehrers Waitzer-Berlin von Anfang an auf eine einheitliche Linie gebracht und der geistige Gedanke für die Olympiade bedeutend vertieft wurde.

Das Jahr 1927 gilt als die Fortsetzung der mehr individuellen Vorbereitung der einzelnen Olympiakandidaten im Zusammenhang mit Startverboten, Einschränkung der Wettkämpfe, Schutz der ersten Klasse vor dem überaus zahlreichen Startbegehren der Vereine u. a. m. Ja sogar das Meisterschaftsprogramm 1927 der DSB. wird diesen Sommer durch die Verlegung vom August in den Juli bereits ganz auf die Olympischen Spiele und die damit zusammenhängenden Trainingsgrundsätze restlos eingestellt. In Amsterdam selbst ist gleichfalls alles bis ins kleinste schon in Vorbereitung und all die Hemmnisse, wie ungewohnte Ernährungsweise, Klimawechsel, mangelnde Trainingsmöglichkeit etc., die die deutschen Leichtathleten 1912 in Stockholm um die so wertvollen olympischen Siege brachten, werden dort gänzlich ausgeschaltet.

Die Früchte dieser umfassenden und durchgreifenden Vorarbeiten dürften sich in ihrer vollen Stärke jedoch erst 1932 auswirken. Bezüglich der Aussichten der deutschen Leichtathleten in Amsterdam 1928 warnte Dr. von Halt in eindringlichen Worten vor übermäßigem Optimismus und unberechenbaren Prognosen, die die Olympiavorbereitung eher hemmen als fördern. Wir dürfen zufrieden sein, wenn wir einen ersten Platz erringen! Schon dem Ausland gegenüber ist hierin größte Zurückhaltung am Platze. Vordringlich dagegen ist die innere Kleinarbeit in den Vereinen und Verbänden und die vorbehaltlose Hingabe an den olympischen Gedanken, frei von sinnverwirrenden und allzu eitlen Vorhersagen. Mit dem Mahnwort „Ihr deutschen Kämpfer betretet das Stadion und werdet erst Männer, die zu siegen verstehen" klang der mit stürmischem Beifall aufgenommene Vortrag aus.

Die Filme der DSB. von den Spezialkursen in Frankfurt a. M., Düsseldorf, sowie die technisch überaus wertvollen Ausschnitte aus der Gymnastikfibel der DSB. ergänzten die gehaltvollen Ausführungen und trugen zur Vertiefung und dem besseren Verständnis des olympischen Gedankens wesentlich bei.

In einem 2. Vortrag am gleichen Tage vor rund 1400 Jugendlichen der Augsburger Mittel- und Fortbildungsschulen fand Ritter von Halt gleichfalls eine aufmerksame Zuhörerschar. Gr.

Vom Amsterdamer Stadionbau.

Die technische Vorarbeit für die Olympischen Spiele schreitet in Amsterdam rüstig vorwärts. Das Comité hat sich als Ziel gesetzt, gute Sichtmöglichkeit für mindestens 40000 Zuschauer zu schaffen. An den beiden Längsseiten der Anlage sind große überdeckte Tribünen vorgesehen, die modernsten Hilfsmittel der Technik sind verwendet. Ein 16 Meter hohes Gerüst schafft das Material zum Betonstampfen herbei. Das Gerüst selbst läuft auf Schienen, so daß es überall eingesetzt werden kann. Nicht weniger als ¾ Millionen Kubikmeter Sand hat das werdende Stadion schon verschluckt. Schon jetzt wird Tag und Nacht durchgearbeitet. Die Anordnung ist so getroffen, daß das Mittelfeld von einer 400 Meter langen und 8 Meter breiten Laufbahn umsäumt wird. Diese Laufbahn wieder wird von einer 500 Meter langen und ebenfalls 8 Meter breiten Radrennbahn umgeben. Besondere technische Schwierigkeit macht selbstverständlich die Konstruktion der Radrennbahn, da sie gerade in den Kurven einem unheimlichen Druck Stand halten muß. Größte Rücksicht wird auf die Berichterstattung genommen. Den Journalisten sind 600 Plätze reserviert. Für ihre wichtige Tätigkeit steht ein großer Schreibsaal mit 50 Telefonanschlüssen und einem eigenen Telegrafenamt zur Verfügung.

Deutsch-englische Boxkämpfe in London.

Hermann Herse siegreich — Teddy Sandwina boxt unentschieden — Felix Friedemann geschlagen.

Die am Mittwoch abend in der Londoner Albert-Halle abgewickelten Berufsboxkämpfe erlebten einen ausgezeichneten Besuch. So war unter anderem auch der Prinz von Wales unter den Zuschauern. Die deutschen Boxer konten gut abschneiden. Zwar war der Engländer Baldock dem deutschen Bantamgewichtsmeister Felix Friedemann um Klassen überlegen und es überraschte auch nicht weiter, als Friedemann sich in der 2. Runde nach einem rechten Geraden auszählen lassen mußte. Der Kampf bewies wieder einmal deutlich, daß einerseits die Engländer in den leichten Klassen eminent stark sind, während Deutschland gerade hier am meisten krankt. — Bei Teddy Sandwina wollte es diesmal mit dem k. o. Sieg doch nicht so recht klappen. Sandwina schätzte den Engländer O. Kelly richtig ein und war sehr auf Deckung bedacht, um den schweren Schlägen des Engländers zu entgehen. So gingen die beiden Schwergewichtler bei erheblichem Tempo über die Runden. Das Punktgericht verkündete ein Unentschieden. Erfreulich war das Abschneiden des guten, deutschen Weltergewichtlers und neuerdings im Mittelgewicht startenden Hermann Herse, der den früheren australischen Mittelgewichtsmeister Frankie Burns in der 4. Runde k. o. schlug. Zu Beginn des Kampfes machte Burns eine recht gute Figur, ließ aber dann nach, sodaß Herse bald die Situation beherrschen und ihn entscheidend niederschlagen konnte. In den weiteren Kämpfen zeigte der frühere französische Mittelgewichtsmeister Molina, dem Kid Nitram den Titel nahm, gegenüber dem Engländer Collins eine ziemliche Ueberlegenheit und schlug Collins in der 2. Runde entscheidend. Biquet-Belgien wurde gegen den Engländer Hill in der 11. Runde disqualifiziert, sodaß Hill zu einem billigen Erfolg kam.

Mifa Das Qualitäts-Fahrrad

★ direkt ab Fabrik

59 — 64 — 79 — 90 100 M usw.

Mifa-Fabrikverkaufsstelle Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr.
Leiter: Wilh. Ratzel

Katalog gratis von dieser Stelle oder unmittelbar durch Mifa Werke Niederlassung für Süddeutschland München, Klarastr. 20.

Fachmännisch geleitete Reparaturwerkstätte

Wochenraten von 4 Mark an

27. März 1927 Berlin—Kottbus—Berlin, 250 Kilometer unter den 10 Ersten 5 Mifa-Fahrer

Karlsruhe, Kaiserstr. 84

Unsere Verkaufshäuser: Karlsruhe Kaiserstr. 84 · Stuttgart Königstrasse 23 Rotebühlstrasse 51 · Heilbronn Kaiserstrasse 50 · Ulm a. d. Bahnhofstrasse 3 · Mannheim P 4, 1 · Frankfurt a. M. Göthestrasse 4 · Köln a. Rh. Schildergasse 70 · Hannover Rathenauplatz 16a · Berlin Spittelmarkt 11 · Plauen i. V. Hasselbrunnerstr. 98 · Basel Freiestrasse 70

Moderne Gardinen
direkt aus eigener Fabrik
ohne Zwischenhandel

Wir bringen stets das Neueste in modernen Fenster-Dekorationen von einfacher bis feinster Ausführung mit künstlerischem Geschmack.

Wir bieten infolge unserer umfangreichen Weberei und ausgedehnten Fabrikation ganz bedeutende Vorteile sowohl durch unsere soliden, bewährten Qualitäten, als auch durch unsere bekannt billigen Preise, daher unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit!

Tatsächliche Vorteile können Sie nur dann geniessen, wenn Sie direkt beim Fabrikanten kaufen.

Eugen Kentner A.-G.
Mech. Weberei i. Plauen i. Vogtl. Gardinenfabrik i. Stuttgart
Spezialfirma für mod. Fenster-Dekoration
Geschäftsgründung 1888
Detail-Verkauf: Karlsruhe Kaiserstraße 84
Spezialität: Direkter Verkauf eigen Erzeugnisse ohne Zwischenhandel

Karlsruhe, Kaiserstr. 84

Für das Frühjahr

entzückende Modelle in FORTSCHRITT SCHUHE

In allen Preislagen eingetroffen

Schuhhaus Stern
Karl-Friedrichstr. 22, Rondellplatz

Gummimäntel, Lodenmäntel
Ia imprägnierte Windjacken
in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen nur bei
52 Weintraub 52
Kronenstr. Kronenstr.

Autogaragen
aus Wellblech
Fahrradständer, Schuppen jeder Art, feuersicher, zerlegbar, transportabel. Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg, Postfach 318.
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224.

3263
rufen Sie an, wenn Sie Wanzen, Käfer, Motten 2c. radikal vertilgt haben wollen. Friedrich Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. Nr. 52. Verkauf von Vertilgungsmitteln. 16899
Betten usw. werden in meinem Desinfektionshaus nur Markgrafenstr. 52 gründlich und billig desinfiziert.

Unterricht
Examina.
Nachhilfe (§ 18) u. Vorbereit. f. alle Kl. durch Schuldirekt. a. D. Alle Abitur., auch m. nur Volksschulbild. best. Kronenstr. 27, III., r. B2539

Drucksachen werden prompt und sauber angefertigt Buchdruckerei FERD. THIERGARTEN

Frühling im Rheingau.

Von J. Silling-Wiesner.

Wiesbaden, Ende März 1927.

Wer sich im zeitigen Frühling vom rauheren Nord- oder Ostdeutschland her den rheinischen Gauen nähert, deren sonnige Ebenen der schönste deutsche Strom durchflutet, der empfindet es immer wieder beglückt und dankbar, daß auch das deutsche Land eine wärmere Gegend besitzt, in der mildere Lüfte und ein gütigeres Sonnenlicht den Wintermüden mit einer Welle des Behagens schmeichelnd empfangen. Schon in Wiesbaden, dieser einzigartigen Taunusstadt, zeigt der Himmel seine heitersten Farben, wenn anderswo noch Schnee mit Gewölken kämpft". Zum kostbaren Schatz seiner heißen Wunderquellen gesellt sich diese klimatische Gunst als ein zweites Geschenk der Götter. Hier hat man es zuwege gebracht, den frischgrünen Taunuswald und die Blütenfreude rheinischer Täler bis ins Herz der größten, deutschen Bäderstadt zu laden. Ein Gang durch die Kuranlagen wird zum ersten Entzücken jedes neuen Gastes. Unvermerkt gleiten die gepflegten Parkwege der Kuranlagen, wo am Warmen Damm, an den geschützten Rivierasträßchen des bowling green die große Welt promeniert, ins unbezummerte Sprossen und Blühen sonnenoffener Wiesentäler durch dichte Laubhaine, zu blanken Teichen, in denen das Licht silbern spielt. Vornehme Villenstraßen zu beiden Seiten sind hinter breit schattenden Alleen verborgen. Aus waldigem Gehügel strömt würzige Luft in diese milde, bukolische Landschaft.

Eingesponnen in Sonnen- und Blütenzauber wandert man auf diesen sanften Wegen, die immerhin erst ein Anfang sind für die Fülle des Schönen, das hier auf hundert anderen Wegen blüht.

Wer die Ursprünglichkeit der Natur liebt, der fährt in wenigen Minuten mit der Trambahn nach Biebrich, zum uralten Schloßpark. Die Bäume dieses weiten Parkes haben, zum Dienst der Frühlingsgottheit, ihre tausend blühenden Kastanienkerzen entzündet. Trümmer einer mächtigen Kaiserpfalz birgt der Boden. Jahrhundertferne Erinnerung hütet die Moosburg, tief im Dämmerlicht der uralten Bäume. Wenige Schritte weiter, augenblendender Gegensatz: vor uns flutet der Rhein, grüngoldener Strom, ein funkelndes Lichtband von Ufer zu Ufer, trägt Lastschiffe, lustige Yollen, buntbevölkerte Dampfer. Rheinauf heben sich Türme, Kuppeln und Brücken von Mainz, und den Osten begrenzt, langgedehnt, die bläuliche Kette des Tannuskammes. — Von diesem Punkt geht eine Rundwanderung aus, die zu den wechselvollsten und interessantesten des Rheingaues zählt, über Eltville und Schlangenbad nach Wiesbaden zurück. Bequem finden sich allerlei Kürzungen zu Schiff und Bahn; der Wanderfrohe wird den Fußweg wählen, schon deshalb, weil das Spaziergebiet der meisten in anderer Richtung liegt!

Schon Goethe durchstreifte vor mehr als hundert Jahren die malerischen Winzer- und Fischernestchen und genoß den Zauber dieser Landschaft. Richard Wagner bewohnte hier lange Zeit ein Landhaus, um in Ruhe am Nibelungenring arbeiten zu können. Eine halbe Stunde nur braucht man bis zu den pappelreichen Hafenbauten des stattlichen Schifferdorfes Schierstein, wo den kundigen Wandersmann bereits die erste, allerdings sehr materielle Wegfreude erwartet: ein echtes Rheinfrühstück, Schiersteiner Fische und ein Schoppen Rauentaler, beides bodenständige Berühmtheiten! Doch ist dringend zu raten, es zunächst bei diesem einen Schoppen bewenden zu lassen, denn auch in Nieder-Walluf, der nächsten Station, hängt eine Terrasse lindengrün überm Rhein, und was im Glase golden funkelt, ist durchaus von gleicher Güte wie der Schiersteiner Tropfen. Nieder-Walluf, dies treuherzig verwinkelte, malerischlenderei an sprossendem Rebenhang, Obstbaumblust und Gartenbuntheit hin, bringt schnell, fast zu schnell, dem Hauptort im oberen Rheingau, Eltville, nahe. Aus noch immer mittelalterlichen Augen blickt diese heut weitberühmte Sektmetropole" ins Land. Unzählige große und kleine epikuräische Landheime sind im Umkreis der alten Stadt angesiedelt, — war sie nicht immer eine Weinger Erzbischöfe? Die uralten „Adelshöfe" zwischen den vielen jungen Giebelbauten, die wappengezierten Patrizierhäuser verraten nichts. Trotzig steht das graue Rheintor, ragen noch heut Palas, Turm und Zwingermauer der wuchtigen Wasserfeste über dem Strom. Auf den weiten Rheinterrassen aber pulst rheinisch frohes Leben, und wer zur Mittagsrast nach Eltville kommt, muß schon mit erheblicher Verspätung in seinem Wanderprogramm rechnen. Als Ausgleich befördert dann ein flinker Autobus den Eiligen nach Schlangenbad hinauf, seitdem die altersschwache Kleinbahn ihr asthmatisches Dasein friedlich beendet hat. Wer es aber nicht so eilig hat — und Naturliebende sollten es niemals eilig haben! —, der verträumt zunächst die heißen Sonnenstunden irgendwo in Schattenkühle und klettert dann im Goldglanz des sinkenden Tages auf krummen Winzersteigen mitten in die Rebenfreude des Rauentaler Berges hinauf. Dort oben winkt, als Abschluß des Rauentaler Höhenzuges, die Bubenhäuser Höhe mit ihrer wundersamen Ausschau weit in den Rheingau, über das gesegnete Rebenland zu unseren Füßen, die silbernen Strombreiten, Städte, Dörfer und fernes Bergland. Zur Zeit der Rebenblüte steigt ein Duftschwall hier empor und zieht mit uns ins nahe Winzerdorf Rauenthal, eine der ältesten Siedlungen am Rhein. Noch eine knappe Stunde am waldigen Berghang hin, und das reizende Bäderidyll Schlangenbad taucht aus dem Schoß der Taunusländer, ein Ausruhnest voll so träumerischer Schönheit, daß man hier schon die Nacht über bleiben sollte, um am besten in Morgenfrühe die Waldwanderung nach Wiesbaden anzutreten. Sie führt durch das Bergrevier der Hohen Wurzel, des Aussichtsberges dieser Gegend, zum gastlichen Burghaus am Schläferskopf und über die einsame Siedlung der „Eisernen Hand" zum Jagdschloß Platte, wo die Wege sich verzweigen und durch Nero- und Dambachtal bei Wiesbaden münden.

Wohin? 1684a

Zur Pfirsichblüte nach Ettlingen!

War's die letzte Fahrt?

„Lieber Petrus mein, laß recht tüchtig schnei'n", so bat bei Beginn des Winters die große Gilde der Skiläufer. Froh und dankbar blickt sie heute zurück auf schöne Skitage in den Bergen. Freilich hatte das Wetter oft einen unbeständigen Charakter, so daß die Betätigung des Skisports nur in Lagen über 850 Metern möglich war, wo bei prachtvollem Sonnenschein und Wärmestrahlung ein für Sport und Erholung gleicherweise wertvolles Wetter herrschte. In den tieferen Lagen aber zeigte sich der Regen, der unter dem Einfluß von warmen Luftströmen aus dem Südwesten niederfiel, wieder als rechter Schneefresser. Als aber der kalendermäßige Frühling begann, ließ Petrus im Schwarzwald wieder tüchtig schneien, so daß der Feldberg anderthalb Meter Schnee melden konnte und auch in Lagen bis auf etwa 800 Metern wieder eine zusammenhängende Schneedecke zu finden war. Kein Wunder, daß so viele Skiläufer über den Sonntag sich ins Gebiet der Hornisgrinde oder des Feldbergs begeben.

Aber immer wieder wird die Frage gestellt: War's die letzte Fahrt in diesem Winter? Die Schneegrenze weicht trotz aller Anstrengungen des Winters immer mehr zurück. Unter den Strahlen der Sonne bekommt der Schnee besonders des Nachmittags leicht eine „anhängliche" Beschaffenheit. Das erste Grün greift aus dem frühlingsfrohen Tal schon bedenklich hinauf in die Berge. Es sind nun die Tage der Frühlingsskifahrten, die deshalb so schön sind, weil die Sonne in wenigen Stunden aus dem bleichen Stadtgesicht einen tief gebräunten Sportsmann macht und den bescheidensten Skikünstlern zu ihrer namenlosen Freude und Ueberraschung da, wo eine leicht salzige Schneeschicht liegt, plötzlich die lang genug ersehnten Bögen und Schwünge mit spielender Leichtigkeit gelingen. Im warmen Sonnenschein ist das Skilaufen ein besonderes Vergnügen, vielleicht aus deshalb, weil man nicht weiß, ob es nicht die letzte Fahrt im heurigen Winter sein kann. Das Menschenherz besitzt eben die Eigentümlichkeit, jedes Glück erst dann mit voller Hingebung zu genießen, wenn es uns bereits wieder flüchtig zu entgleiten droht.

Und darum hegen alle Skiläufer und Skiläuferinnen den aufrichtigen Wunsch, es möchten die Frühlingsskifahrten noch eine Zeit lang dauern, um immer aufs neue im Reiche des Schnees von dem überirdischen Glanze trinken und heimtragen zu können. Und so oft sie die geliebten Bretter abschnallen, vom nassen Schnee säubern und ins Tal an knospenden und blühenden Bäumen vorbei zur Bahnstation eilen, dann schauen sie mit leuchtenden Augen zu den mit Schnee bedeckten Kuppen der Berge zurück, und ihre Herzen werden bewegt von der einen Frage: War's die letzte Fahrt? Aber eines Tages hat der Wintersport unwiderruflich sein Ende, die Skier wandern zum Sommeraufenthalt in die Kammer, und man zieht mit Stock und Ränzel in die herrlichen Berge, die uns so vieles schenken für unsern Körper und unsere Seele. In diesem Sinne heißen auch die Skiläufer die kommenden Monate des Wanderns willkommen.

-oh-

Neue starke Schneefälle im Schwarzwald.

Schneedecke bis auf 800 Meter.

Wer im Schwarzwald am Donnerstag morgen aus dem Fenster schaute, wird über das überraschende „Frühlingswunder" baß erstaunt gewesen sein: die ganze Landschaft, Städte und Dörfer bis auf die 700 und 800 Meter herunter in blendend weißem Kleid jungfräulichsten Neuschnees, Wälder schwer belastet von der dicken, feuchten Masse, Fernleitungen tiefhängend unter dem Gewicht der plötzlichen Last. Der Winter hat mit einem kräftigen Rückschlag erwiesen, daß er noch tüchtig blasen und herrschen kann. In einer Nacht hat er zehn bis fünfzehn Zentimeter Neuschnee hingelegt und am Donnerstag dann mit Unterbrechungen immer wieder dazu gebracht, mit dem Hinweis gewissermaßen: ich bin immer noch da.

Der Neuschnee kam tatsächlich etwas unvermutet und ist wohl auf plötzliche Einflüsse in der Luftdruckbewegung zurückzuführen. Auf die Ankündigung der neuen warmen Luftwelle, wie sie von binnenländischen Stationen vormittags erfolgt war, kam zwar noch abends im Radio im direkten Gegensatz dazu die der Seewarte, die von Abkühlung sprach. Sie scheint recht behalten zu haben, und mit der erwarteten Vertiefung des Karpathentiefs setzte dorthin Luftzufuhr aus kühleren Gegenden mit Winden aus Westen und Nordwesten ein, so daß die Niederschläge, die wir angekündigt richtig eintraten und zwar im Gebirge in sehr heftiger Form, schon gegen Mitternacht zum Donnerstg sich in Schnee wandelten. Welche Schneemengen dann nötig wurden, um die Nässe erst einmal aufzusaugen und dann noch die neue Schneedecke hinzulegen, kann leicht ermessen werden.

Von Bestand ist natürlich dieser Neuschnee nur dort, wo er bei dem mäßigen Frost der höheren Lagen auf eine tragende Altschneedecke fiel. Sonst darf er sich keines langen Lebens erfreuen und muß der Boden- und Tageswärme bald wieder weichen. Dafür erhöhen sich aber im Hochschwarzwald die Schneehöhen seit rund einer Woche fortgesetzt und der Feldberggipfel, der schon auf 110 herunter war, ist wieder bei 140—150 angelangt, mithin bei einer Gesamtschneehöhe, die für die vorgeschrittene Jahreszeit durchaus nicht alltäglich ist. Besonders bemerkenswert ist auch die Erscheinung, daß selbst die Südlagen im Hochschwarzwald noch kaum nennenswerte Unterbrechungen zeigen. Unter diesen Umständen wird für die Freunde des Skilaufs, die auch im Frühjahr noch den Schnee schätzen wegen der prachtvollen Sonnenwirkung, noch weiterhin und über Ostern der Hochschwarzwald eine willkommene Tummelfläche bieten.

Im Banne der Bernina.

Zu den hervorragendsten Bergsteigern und alpinen Skiläufern der Gegenwart gehört unstreitig Schriftsteller Walter Flaig in Bürserberg bei Bludenz (Vorarlberg), der auch als Redner an Vortragsabenden der Alpenvereine gesucht und beliebt ist. Auch die Mitglieder des Karlsruher Alpenvereins und des Skiklubs hatten schon öfters die Freude, ihn am Rednerpult zu sehen. Neben vielen Artikeln in alpinen Zeitschriften hat er auch mehrere Bücher veröffentlicht, die sich in den Kreisen der Bergsteiger sowie der Freunde der Alpenwelt großer Wertschätzung erfreuen. Es gewährt deshalb besondere Befriedigung, ein neues Werk von ihm anzeigen zu dürfen. Dieses neue Alpenbuch führt den Titel „Hoch über Tälern und Menschen" und ist im Banne der Bernina entstanden (151 Seiten mit über 80 künstlerischen Aufnahmen aus der Kamera bekannter Alpinisten; Verlag von Dieck u. Co. in Stuttgart).

Ein Werk über die vielbesuchte Bernina darf von vornherein großes Interesse beanspruchen. Diese Hochgebirgsgruppe der Rätischen Alpen wird durch den Sattel des vergletscherten Murettopasses in eine östliche und in eine westliche Hälfte geteilt. Der Piz Bernina ist von den gewaltigsten Gletschern umgeben. Die Ersteigung der schwierigsten Gipfel eröffnete der Churer Forstinspektor Coaz 1850 mit dem Piz Bernina. Es folgten Piz Morteratsch, Piz Tremoggia, Monte della Disgrazia, Piz Zupò usw. Dann wurde die ganze Gebirgsgruppe gründlich durchforscht. Es dürfte genügen, nur die Namen von Güßfeld, Minnigerode, K. Schultz zu nennen. Quer von West nach Ost zieht die Grenze zwischen Italien im Süden und Grau-

HERRENALB Pension Waldheim gegenüber dem Kurgarten. Staubfreie Lage mit herrl. Blick auf Herrenalb. Sorgfältige gute Verpflegung. Besteingerichtete Fremdenzimmer. Pension von 6 Mark an. Besitzer: Emilie Pfeiffer.

Herrenalb PENSION „FIDELITAS" in ruh. erhöhter Lage, mit freier Rundsicht. Große luftige Zimmer mit Veranden. Gr. Garten, Kraftwagenhalle, Wochenend-Vereinbarung. Telefon 52. 59b

Dobel. Hotel und Pension Funk. Bekanntes Haus. Höhen-Luftkurort, 720 m ü. d. M. 62b 30 Fremdenzimmer.

Lautenbach im Murgtal 400 m. Gasth. Lautenfels, Tel. 84, Post Gernsbach. Am Weg z. Teufelsmühle, Kaltenbronn. Neu eingerichtet, gr. Saal, Nebenz., Veranda, Garten, Wochenende, Pens. ab 4.50 M.

Hotel Burg Altwindeck (bei Bühl) Idyllisch a. Wald geleg. Schönster Aussichtspunkt. Gute Küche, selbstgezog., reine Weine. Eig. Landwirtschaft. Tel. 566. Es empfiehlt sich Rudolf Gräßel.

Sasbachwalden. Gasthof zum Engel Am unteren Teil von Sasbachwalden. Selbstgezogene Weine. Gute Küche. — Pension. — Für Vereine u. Touristen bestens empfohlen. Neurenovierte Stallungen. Großer schöner Saal für Vereine. 80b Bes. Berthold Decker.

Waldulm b. Kappelrodeck „Brauerei Hodapp" vormals Schindler. Bekanntes, gut bürgerliches Haus. Schön eingerichtete Fremdenzimmer. Selbstgezog. Weine. Größter Saal am Platze, für Vereine besonders empfohlen. Tel. Kappelrodeck 99. Besitzer: Hermann Hodapp.

Wald-Ulm Station Kappelrodeck Gasthaus z. Kreuz Gut bürgerliches Haus. Anerkannt gute Küche u. Keller. Mäßige Preise. Besitzer: Josef Schindler.

Ringelbach Gasthof-Pension z. Salmen Bahnstation Oberkirch. Ruhige Lage, gute bürgerl. Küche, prima Weine, schöne, freundliche Zimmer. Mäßige Pensionspreise. 79b Verwalter: Heinrich Vogt.

Waisbach-Oberkirch. Gasthaus zum Lamm Idyll. Lage am Fuße der Ruine Schauenburg. Bekannt gut bürgerl. Haus, prima selbstgezogene Weine, ff. Biere. Großer Saal, zirka 400 Personen fassend, für Gesellschaften u. Vereine bestens empfohlen. Tel. 72. Bes.: Aug. Hirt.

OPPENAU. „HOTEL OCHSEN" Telefon Nr. 48. Gut bürgerliches Haus, bekannt durch Küche und Keller. Mäßige Preise. Reine Edelbranntweinbrennerei. Autovermietung. Clublokal des „Motorsportklubs Renchtal". (Autogaragen). 76b Bes.: Emil Herr.

Bad-Peterstal. Kurhotel Schlüsselbad Mineral- und Moor-Bäder im Hause. Eigene Quellen. Telefon 3. Garage. 5 Minuten vom Bahnhof. Auskunft und Prospekt durch Fr. A. Schärk Wwe.

Gremmelsbach St. Triberg. 750 m Gasthof u. Pension „zum Rößlewirtshof" Gut bürgerliches Haus, von Tannenwald umgeben. Wagen auf Wunsch am Bahnhof Triberg. Pensionspreis 4.50 M. 108b Karl Wernz.

OSTERN in Badenweiler **Hotel Waldhaus** Neuzeitlich eingerichtet. Familien-Hotel in ruhiger, staubfreier Lage am Walde. 2 Min. vom Kurpark und den Bädern. Pension von Mk. 6.50 an. Besitzer: Th. Grosse. 135b

Wo verbringe ich meinen Urlaub? bei guter Verpflegung in ruhiger Lage im **Gasthof „Hochfirst", Saig.** Telef. 268 Neustadt 35 Betten. ½ Stunde von Titisee, 1000 m ü. d. M. 123b Eigent. W. Zimmermann.

Heiden 400 m über Bodensee **Kur-Hotel KRONE** 810 Met. ü. M., bietet herrlichen Frühlings-Aufenthalt Best.Empfehl. Pension Mk. 7-10. E. Kühne

Bäder- und Hotel-Anzeigen sind in der Badischen Presse von anerkannt bester Wirkung

Ostern in Bad Liebenzell **Unteres Bad-Hotel** Thermalbäder im Hause / Vorzügliche Küche Mäßige Preise 4b

Ostern in Bad Liebenzell.

Hotel u. Pension z. Adler mit neuerb. Dependance, teils mit Veranden. Erstklassige Verpflegung, mäßige Preise. Schönste Lage mit groß. parkart. Garten, Garagen, Bäder, Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischfang. Tel. 5. (32b) Bes. O. Bott, früh. Küchenchef.

Bad Liebenzell. Hotel u. Pension z. Lamm Tel. 32. Schöne Fremdenz., großer Speisesaal u. Garten. Eig. Metzgerei, erstkl. Verpflegung. Bad u. Autogarage. Bes. A. Wohlleber.

Fremdenheim „Luise" Tel. 80. Das ganze Jahr geöffnet. Nächst Kurpark, Wald u. Bädern. behagl. eing. Zimmer mit u. ohne Verpfleg. für kürz. oder läng. Aufenthalt. Südl. hochgel. parkart. Garten (Liegekuren). Bekannt gute Küche. mäß. Pr. Näh. d. Bes. Frau Luise Schönlen Wtw.

Bad Liebenzell. Hotel und Pension zum Ochsen Schöne Fremdenzimmer, Großer Saal. Erstklassige Küche. Eigene Milchwirtschaft. Großer Garten. Garage. Erholungsbedürftigen, Touristen und Vereinen bestens empfohlen. Tel. 2. 36b Besitzer: Gebr. Emendörfer.

Wart. Telefon-Amt. Station Berneck und Ebhausen. **Gasthaus zum Hirsch** Herrliche Lage, 600 m. 14b Besitzer Wilh. Dürr.

Schloß Wildberg Sanatorium Württ. Schwarzwald 450 m ü. d. M. 133b für Frauenkrankheiten, Innere und Nervenleiden Mast- und Entfettungskuren Günstiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Besitzer und leitender Arzt: Dr. med. Paul Reinöhl.

Luftkurort Zavelstein Gasthaus u. Pension „zum Lamm" Crocusblüte im März. Bes. H. Essich. Tel. 14 Bad Teinach. 25 Fremdenzimmer, große gedeckte Veranda, herrliche Aussicht 41b

Erholungsheim Grezenbühl (vorm. Lechler) bei Alpirsbach (württ. Schwarzwald) 101b ärztl. geleitet, bietet Rekonvaleszenten, Blutarmen, Erholungsbedürftigen freundlichen Aufenthalt bei guter Verpflegung (eigene Landwirtschaft). Elektr. Licht, Bad, Dampfheizung. Mäßige Preise. Schwester im Hause.

Saig (Bahnstation Titisee) ½ Stunde von Titisee. **Gasthaus „zum Ochsen"** mit Dependancen. Gute Unterkunft und Verpflegung, auch für Touristen und Vereine. Eigene Landwirtschaft. Post im Hause. Telefon Neustadt 284. Pensionspreis nach Uebereinkunft. 124b Besitzer: B. Portner.

Seebrugg — Gasthaus und Pension. In schönster Lage am Schluchsee, 914 m ü. d. M., am Fuße des Hochstaufen. Schöne Waldungen mit mannigfachen Spaziergängen. Seebäder. Schiffahrt. Fischfang. Gute Beköstigung, billige Pension. Eigene Autovermietung. Bahnstation Seebrugg. Autogarage. Tel. Schluchsee 3.

Höchenschwand 1015 m — der ideale Höhenkurort im südlichen Schwarzwald. **Kurhaus Höchenschwand** mit ärztl. Abteil. für Erholungsbed., innere u. Stoffwechselkranke. Leit. Dr. W. Bettinger — Höchstgelegene deutsche Kuranstalt. Tuberkulosefrei. Prospekte.

bünden im Norden über die ganzen **Bernina-Alpen, nicht nur eine** Länder- und Völkerscheide, sondern auch eine Wetter- und Pflanzengrenze von überaus buntem Wechsel zwischen Nord und Süd. Den Mittelpunkt alles Verkehrs bildet das herrlich gelegene Pontresina, aber auch Samaden und St. Moritz. Durch ausgezeichnete Bahnverbindungen (Albulabahn, Berninabahn) sowie durch treffliche Autoposten (St. Moritz—Maloja—Bergell und Sondrio—Malencotal) kann heute die Berninagruppe binnen Stunden umkreist und allseits erreicht werden.

Was nun Walter Flaig in seinem **neuesten Werke darbietet,** ist nicht etwa ein Führer nach Analogie des „Hochtouristen", der über Anstiege, beste Kletterwege usw. orientiert, sondern ein Alpenbuch, das einen jeden, sei er nun Talwanderer oder Gipfelstürmer, oder sei er an das Zimmer gebunden, mit Freude und Begeisterung erfüllen wird. Da ist Leben drin, nichts von Wänden, Kaminen, überhängenden Blöcken usw. Nur stolze Erinnerungen, stimmungsvolle Landschaftsmalereien und fröhliche, scherzhafte Erlebnisse. Der Schauplatz ist das Land Segantinis, das Engadin, die Bernina mit ihren Seen, Gletschern, Tälern und Wäldern. Wer eine Erinnerung an die Schönheiten dieses unvergleichlichen Alpenlandes in sich trägt oder sich sehnt, sie kennen zu lernen, der muß unbedingt dieses prächtige Buch lesen und seine Bilder gleichsam mit den Augen trinken. Ueber 80 herrliche Bilder, die wie der Text auf edelstem Halbmatt-Kunstdruckpapier gedruckt sind, schmücken das Werk. Jedes Bild hat seine Seite für sich und ist eine auserlesenes Kunstwerk. Ohne Uebertreibung darf man darum behaupten, daß bisher kein Gebiet der Alpen in solch einem Prachtwerk verherrlicht wurde. Die äußere Ausstattung, auf die der bekannte Verlag die größte Sorgfalt verwandt hat, ist dem Inhalt des Werkes würdig angepaßt. In grünes Ganzleinen gebunden mit Golddruck und mit Schutzumschlag, den ein prächtiger Kupfertiefdruck ziert, stellt „Hoch über Tälern und Menschen" ein einzig dastehendes Bildwerk, ein Panorama der Bergschönheit dar. Der Preis von 22 RM für das gebundene und von 18 RM für das geheftete Werk muß im Hinblick auf das Gebotene als niedrig bezeichnet werden.

Wir danken Walter Flaig, **daß er uns dieses unvergleichliche Bernina-Buch geschenkt hat.** Martin Oswald.

Aus Bädern und Kurorten.

Ostern in Baden-Baden. Wohl kein Ort in deutschen **Landen** sieht das Frühjahr so zeitig, wie das gegen rauhe Winde geschützte Baden-Baden. **Hier blüht** und grünt es bereits, während auf den Höhen noch **tiefer Schnee liegt.** Kein Wunder, wenn die nach Sonne und Natur lechzenden Großstädter nach Baden-Baden dem Frühling entgegeneilen. Neben der Natur bietet aber dieses berühmte Kur- und Heilbad in seinem festlich geschmückten Kurhause eine Reihe glänzender gesellschaftlicher und künstlerischer Veranstaltungen, wie Schauspiel- und Opernaufführungen mit prominenten Gästen, Konzerte des großen Städtischen Orchesters, Ostermontagsball, ferner Tanztees und Ausflüge mit Gesellschaftsautos. Der Kunstfreund wird die beiden reich beschickten Kunstausstellungen besuchen, während der Heilungssuchende sich den warmen Wassern der schon zu Römerzeiten berühmten Thermalquellen anvertraut. Die diesjährige Osterwoche scheint, nach den Anfragen zu urteilen, einen reichen Strom von Gästen u bringen. Die herrlichen warmen Sonnentage haben jetzt schon zahlreiche Fremden angelockt, sodaß die großen Hotels früher als sonst öffnen, um gerüstet zu sein.

)(**Das Erholungsheim für Postbeamte, Kurhaus Tannenhof in Baden-Baden eröffnet am 1. April d. J. seine gastlichen Räume. Landschaftlich prachtvoll gelegen in der unmittelbaren Nähe des Waldes und doch nur wenige Minuten von der Straßenbahn entfernt, bietet das Heim angenehmen Aufenthalt bei bester preiswerter Verpflegung.**

+ **Bad Meinberg.** Das alte Schwefelschlamm- und Kohlensäurebad **beginnt am 1. Mai seinen Kurbetrieb, der in diesem Jahr bis zum 15. Oktober verlängert wid.** Einen besonderen Anziehungspunkt wird die neu errichtete heizbare Wandel- und Trinkhalle ausüben. In derselben sollen bei ungünstiger Witterung auch die Kurkonzerte stattfinden. Der lippische Staat hat große Grundstückserwerbungen vorgenommen, um den herrlichen alten Kurpark erheblich zu erweitern und direkt an den Wald heranzuführen. Die gärtnerischen Arbeiten sollen in allernächster Zeit vorgenommen werden. Die Preise sind durchaus mäßig gehalten. Illustrierte Badeschrift kostenlos durch die Badeverwaltung und Reisebüros.

× **Frühlings- und Ostertage in Warnemünde (Ostsee).** Man bezeichnet so oft und richtig das zwanzigste Jahrhundert als das Zeitalter der Rückkehr zur Natur. Immer stärker wird der Drang nach Luft, Sonne und Wasser. Diesem Kult verdankt das von allen Seiten bequem erreichbare Ostseebad Warnemünde bereits im Frühjahre den wachsenden Zuzug von Gästen aus nah und fern. Die Frühlingsbesucher von Warnemünde wissen genau, daß Seeklima und Sonnenklima beim Erneuern der Natur stärkste und wohltätigste Wirkung auf den menschlichen Körper ausüben. Die Frühlings- und Ostertage bieten den Besuchern Warnemündes bei erquicklicher Ruhe und Beauemlichkeit auch Gelegenheit für Vergnügen aller Art. Das Seewasser-Warmbad ist im vollen Betriebe. Auskunft erteilt die Badeverwaltung Warnemünde.

Kleine Mitteilungen.

Errichtung eines städtischen Verkehrsbüros in Wimpfen. Die wachsenden Aufgaben auf dem Gebiete des Fremdenverkehrswesens im Neckartal haben jetzt auch die Stadtgemeinde Wimpfen veranlaßt, ein städtisches Verkehrsbüro zu errichten und zur Erledigung der laufenden Arbeiten einen eigenen Geschäftsführer anzustellen. Das Verkehrsbüro Wimpfen bittet die Verkehrsvereine und Verkehrsämter um Zusendung von Werbematerial.

□ **Die Neue Pforzheimer Hütte im Sellrainer Gleiterschtal,** Tirol — in etwa 2300 Meter Seehöhe gelegen — wird über die Osterzeit bewirtschaftet sein. In der übrigen Zeit — vor der sommerlichen Bewirtschaftung — ist sie mit Alpenvereins-Schlüssel zugänglich und enthält in ihren Winterräumen 17 Lager mit genügend Decken, Kochgelegenheit, Hütte[?] Apotheke und Rettungsmittel. Ueber die Verhältnisse auf der Hütte ... Auskunft beim Bewirtschafter, dem Bergführer Adler in Sellrain, Tirol, zu erhalten, dessen Wohnung am Anmarschwege (zwischen Sellrain und Gries) im Sellraintal liegt.

Literatur.

Neue Grieben-Führer. Der Grieben-Verlag Albert Goldschmidt in Berlin legt uns zwei soeben neu erschienene Bänder seiner Sammlung „Griebens Reiseführer" vor: „Wiesbaden — Schlangenbad — Langenschwalbach. Bd. 76, 1927, 15. Auflage, mit 5 Karten und 1 Grundriß, 2 RM., und „Heidelberg und Umgebung mit Schwetzingen". Bd. 38, 1927, 10. Auflage, mit 5 Karten, 1.75 RM. Bei dem Bändchen „Wiesbaden" fällt zunächst die starke Erweiterung des Kartenmaterials um 3 neue Karten auf: Eine Karte der Reisewege nach Wiesbaden, ein Plan von Schlangenbad und eine Karte des mittleren und westlichen Taunus für die Ausflüge in die weitere Umgebung. Hand in Hand damit geht eine Erweiterung und Umarbeitung des Textes, der sich bis auf die Angabe der Sonntags-Rückfahrkarten, einschließlich der Gabel-(Wander)-Karten in die nähere und weitere Umgebung erstreckt. Neben den Kraftdroschken- und Droschkentarifen erscheint zum ersten Mal eine Zusammenstellung der 26 Gesellschaftsfahrten, die die Kurverwaltung mit Aussichtswagen veranstaltet. Die Schilderung der Rheinfahrt erstreckt sich auf den Abschnitt Mainz-Rüdesheim. Nicht weniger an Bereicherung bringt die neue Auflage des Führer durch „Heidelberg". Der Text ist völlig umgearbeitet und nahezu um die Hälfte erweitert worden. Diese Erweiterung wurde nach denselben Gesichtspunkten vorgenommen wie die des Wiesbadener Führers (Angabe der Konsulate, Ergänzung der Tarife usw.).

Für den Inhalt verantwortlich: Richard Volderauer, Karlsruhe.

9750

Sonder-Angebot
für den
Frühjahrs-Bedarf

Große und günstige Einkäufe setzen uns in den Stand, unserer verehrl. Kundschaft diesmal ganz außergewöhnliche Vorteile zu gewähren

Alles, was wir anbieten, ist erstklassige Qualitätsware

Tüll- und Etamine-Garnituren nur wirklich haltbare Qualitäten 11.75 9.75 **7.50**
Madras- und Kongreß-Garnituren die neuesten Muster der führenden Fabriken, indanthren gefärbt 13.00 10.00 **7.50**
Tüllstores volle Breiten und Längen . 7.25 4.75 **2.95**
Etamine-Stores m. Handarbeitseinsätzen, ganz besonders preiswert . 7.50 5.75 **4.00**
Bettdecken zweibettig 30.00 23.50 **19.00**
Tüllvitragen in großer Auswahl 0.80 0.65 **0.50**

Ideale Stoffe zur Selbstanfertigung
Moderne Druckstoffe von Künstlerhand entworfen, doppelbreit, indanthren gefärbt, auf Vollvoile u. auf kräftig. Baumwollstoff, ca. 40 verschied. Muster Mk. 4.50 3.75 **3.15**
Vorhang-Ripse, Macco-Popelines, Alpaccas usw. in allen erdenklichen Farben

Vollvoile la Schweizer, 114 cm br., Standard-Qualität u. Ausrüstung, 150 cm brt. 2.00 **1.90**
Spanntüll in neuester Musterung z. Selbstanf. 2.50 1.80 **1.25**
Rulöper creme, vorzügl. Fabrik. 160 cm 2.90, 130 cm 1.80, 100 cm 1.49, 80 cm **1.10**
Rulodamaste in vielen hübschen Mustern 130 cm 2.40, 80 cm **1.60**
Biedermeierleinen extra schwere Ware, indanthrengefärbt, 130 cm 3.00, 110 cm **2.60**
Markisendrell wasserdicht, imprägniert und indanthrengefärbt, äußerst widerstandsfähige Qualität, 120 cm **3.60**

	130/200	170/230	200/300	250/350	300/400	Bettvorlagen	
Axminster-Teppiche die führende Marke in 2 Qualitäten	—	50.-	75.-	110.-	149.-	10.-	**Bukle-, Velours- u. Smyrna-Teppiche** zu billigsten Tagespreisen
	48.-	70.-	104.-	153.-	210.-	14.-	
Tournay-Teppich-Spezial ganz besonders vorteilhaft			155.-	220.-	90/180 42.-	22.50	

Läufer- und Rollenware ständiger Eingang von Neuheiten
Tisch- und Divandecken in großer Auswahl
Möbel- und Dekorationsstoffe in unübertroffener Reichhaltigkeit

Unser großes und wohlsortiertes Lager in Orient-Teppichen ist bekannt

Bei größeren Einkäufen entgegenkommende Zahlungs-Bedingungen

Dreyfuß & Siegel G.m.b.H. Kaiserstr. 197

Bad. Schwarzwald-Tannen-Honig garantiert echt, Pfd. 2 Mk. zu haben Dienstag, Donnerstag u. Samstag auf den Gutenbergmarkt, gegenüber d. Post u. bei **A. Gotto,** Karlsruhe-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 13.

Zu verkaufen

Wohnzimmer liefern in pr. Qualität u. hübscher Form sehr preiswert 11028 **Karl Thome & Co.** Möbelhaus Herrenstraße 23 gegenüb. der Reichsbank

Schlafzimmer in nur gut. Qualität, moderne Form **außergewöhnlich** billig bei **Heinrich Karrer** Philippstraße 19. Kein Laden.

Neues, eichenes **Schlafzimmer** umständehalber preiswert abzugeb. Anzus. Samstag ab 2 Uhr: Stefanienstraße 2, part. (B9)

Schlafzimmer eichen hell, weiß und naturlasiert. **Küchen-Büfetts** Kinderbettstellen, Hocker, Glasschränkchen billig zu verkaufen, auch Teilzahlung. **St. Kaufmann Söhne.** Mech. Schreinerei, Gottesauer Kaserne, Eing. Wolfahrtsweiererstraße 9+10. (B2544)

Elegantes Schlafzimmer, Kommodeschrank, 2 m, Toilette, Goldbirke poliert, verkaufe ich zu äußerst günstigen Bedingungen bis 10 April. Möbelschreinerei **Häringer,** Kaiserallee 74 (6627)

Speisezimmer Herrenzimmer in schwerer, reich geschnitzter Ausführung, unter jeder Garantie sehr billig zu verkauf. (Zahlungserl.) (B2261) **Sitzler,** Möbelschreinerei u. Lag., Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Starke **Kinderbettstelle** u. gebr. **Kinderwagen** billig zu verkaufen, Kull, Karlstr. 30, I. Hof, II. Stock. (B2592)

Vertiko, Schrank, Bett, Waschkommode, Kommode, Nähmaschine, Küchenschrank, Tisch u. Stühle billig zu verkauf. (B23) Walther, Durlacherstraße Nr. 79.

Biedermeier-Sekretär, pol. Bettstelle, Schreibbüro zu verkauf.: Lenzstraße 9, I. (B20)

Bücherschrank eiche, 1 Tisch, 5 M, 1 Linoleum-Teppich, 6 M, zu verkf. Kaiserstr. 170, 4. Stock (B17)

Zu verkaufen: Eisschrank, 2tür., wenig gebraucht, Linoleum-Teppich, 2×3 m, Zink-Wanne (größere), Emmil-Waschtopf. Angebote unt. Nr. 6933 an die Bad. Presse.

Schwerer, großer eichener **TISCH** und ein vollständiges **BETT** billig zu verkauf. B2527 Heidt, Luisenstraße 70.

Sonder-Angebot nur bis 3. April **Wollmatratzen** 3teilig u. Keil zu 34.50 Chaiselongue mit Decke 62.50. L. Kehrsdorf, Karlstr. 68. (9620)

Gut erh. Gasherd mit Tisch billig zu verkaufen. Friedrich-Wolff-Straße Nr. 91. (B2594)

Chaiselongues Patent-Bettröste und Matratzen, jed. Art Möbel billigst. Kaiserstaße Nr. 19. (5817)

2fl. **Gasherd m. Tisch** 12 M, großer alter Teppich 10 M zu verkaufen. Erbprinzenstraße 28, III. links. (B2596)

Guterh., wß. Gasherd ist für 10 M zu verkaufen bei Johann Weber, Zähringerstr. 48, I. (B21)

PIANOS kaufen Sie vorteilhaft in d. Pianohdlg. (B2461) **Scheller,** Rudolfstraße 1, 3. Stock.

Weissbrod Pianos Fabrikate allererst Ranges empfiehlt der Alleinvertreter **Kaefer** Pianomagazin Amalienstr.67 690

Spottbillig
Sprechapparate . . . 15.M
Ia Platten . . . . . 1.90 M
Violine m. Bogen . 9.M
Mandoline 8.M
Gitarre 14.M
Laute 24.M
Zither 18.M
Ziehharmonika . . . 10.M
Zierbänder 50 J und 1.M
Noten statt 2 M nur 1.M
Osk. Mülthaler, Putlitzstraße 14. Unterricht jederzeit.

Aerztl. Instrumentarium von rund 50 Arten bezw. 450 Teilen inkl. binoral. Mikroskop u. Zubehör, Geburtshilfl., Augen-, Hals-, Nasen-, Ohren-, Amputat.-Aspirationsbesteck u. a. im Werte von 2500 M, beste Vorkriegsqualität, umständehalber zu bedeutend herabgesetztem Preis zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 1671a an die Badische Presse.

Drehstrom-Schleifringanker-Motor 3 PS, 220/380 Volt, ber. neu, zu verkauf (K2262) Bietigheim (Baden), Breitestr. 11.

Sprechapparate Platten, Zubehör billigste Preise Reparaturen. 9896 **Zirkel 30** (Laden)

Sprechapparate äußerst billig. 5459 **Halter,** Waldhornstr. 25.

Sägmaschine unt. 2 die Wahl weg. Arbeitsmangel u. Abgaben sof. zu verk.: **1 Kälble 12 PS.,** selbstfahrbar, sehr spars., **1 Steiner & Pflüger,** w. neu, fahrb., mit od. oh. el. Motor, Kabel sowie angebracht. Feilmasch. rc. **Ant. Lampert, Bruchsal,** Gutleutstr. 1. (D2179)

Auto
Geschäftswagen 12 Ztr. 600 M
2-Sitzer, neu 2100 M
4-Sitzer, leichter 1100 M
5-Sitzer 1200 M
Vorführung nach vorheriger Ansage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9664 an die Badische Presse.

Gut erhaltenes **Motorrad** D. K. W., 1,5 PS, fahrbereit, billig zu verkauf. Anzusehen: Hardtstr. 86, Bau L. (B2587)

Wanderer-Motorrad 2,35 PS, bis Juni verst., 3 Gang-Getriebe in gut. Zustande zu M 600, zu verkaufen. (1672a) **C. Willms, Lahr.** Telefon 2301.

Motorliefer-Dreirad fahrber., zu verk. (B2564) Daxlanden, Kastenwörthstraße 5.

Gut erhaltenes **Herrenrad** zu verkaufen Gluckstr. 3, 2. Stock rechts (9716)

Gutes neues Herren- u. **Damenrad** billig zu verkaufen. (B2590) Rüppurrerstraße Nr. 92, IV. links.

Gut erh. **Herrenfahrrad** Marke Pfeil zu verkauf. Preis 40 M. Kaiserstr. Nr. 63, t. Laden. B2585

Herrenrad, wie neu, gutes Fabrikat, verk. 60 M. **Schleifer, Rintheim,** Hauptstr. 100. (B2144)

2 **gebr. Damenräder** billig zu vk. Waldhornstr. 7, Hof. (9790)

Schreibmaschinen Continental u. Senta (neu) u. 3 gebrauchte, auf günstige Teilzahlung zu vkf. **Beiler,** Waldstr. 66.

Klappsportwagen, bereits neu, zu vk. Uhlandstraße 20, II. (B2598)

Guterh. Klappsportwagen ohne Dach, für 8 M zu verkauf.: Durlacherstr. 3, III., rechts. (B29)

Eleg. Klappsportwagen, weiß, fast neu, 12 M, zu verkauf.: Philippstr. 20. Fischer (B10)

Guterhalt. Kinderwagen billig zu verkauf. Rüppurrerstr. 20, Haus 5, 3. Stock. (B28)

Kinderwagen (lila) mit Riemenfederung, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. (B3) Marienstr. 41, III., lks.

Anzug und Hose, sowie Herrenschuhe 41 u. Wäsche, all. in gut. Zustand, billig zu verkaufen. Kaiserstr. 227, IV. Samstag von 3—7 Uhr nachm., Sonntag 9—12 Uhr. B2519

1 moderner (B2595) **Taillen-Mantel,** leicht, u. 1 Gehrock-Anzug, 1 Anzug, guterh., f. schlk. Fig., zu verkauf.: Waldhornstr. 8, parterre. (B2595)

Neue **Gänsebettfedern** pr. Ware, aus Privath. bill. zu verkauf. B2532 Näh. Zirkel 24, Laden.

Erdbeersetzlinge bill. zu verkauf. Durlach Weiherstr. 19, II. B2561

Tiermarkt

Salonaquarium auf kunstschmiedeis. Tisch, 100×40×40 cm, wie neu, mit Pflanzen u. Fischen zu verkauf. Luisenstr. 85, 2. Stock. (B32)

Russischer **Windhund, D. Schäferhund** sehr bill. zu verkf. B2591 Viktoriastr. 10, 1 Treppe.

Rassiger **Wolfshund** wachsam, dressiert, billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 9898 in der Badischen Presse

Achtung! Kanarienhähne prima Tag- u. Nachtsänger, werd. z. Pr. v. 6 M pro Stck. abgegeb. B2580 Werderplatz 43, 3. Stock.

4 Riesenschnauzer sechs Wochen, mit Stammb..., 1 Riesenschnauzer, Rüde u. Hündin, 1 Schäferhund, Dobermann, 1 D. Dogge, 1 Boxer, 1 Rottweiler, 1 Zughund, 1 ... zu verkaufen. Dressuranstalt Klemm. Rintheimerstraße 33.

Pudelhündin, 2 J., schwarz, Stammb., sehr schön. Tier, dressiert, trägt Korb und ..., Preis 50 M. 10 Monate Schnauzer, sehr nettes Tierchen, wachsam, zimmerrein, 25 M, umständehalber zu verkaufen A. Wern..., Senneferstr. 21

Ein Paar **Zwerghasen** (weiß) zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6677 an die Badische Presse.

Auslandsreisen nach Aufhebung des Sichtvermerkzwanges.

= Aus einem Runderlaß des preußischen Ministers des Innern, der auch in Baden interessiert, teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

Die mit einigen fremden Ländern (Danzig, Kuba, Haiti, Panama und Dominicanische Republik, Oesterreich, Schweiz und Fürstentum Liechtenstein, Niederlande, Japan, Island, Dänemark, Schweden, Luxemburg und Portugal) getroffenen Vereinbarungen über die Aufhebung des Sichtvermerkzwanges sind vom Publikum, aber auch von Behörden mehrfach irrtümlich dahin verstanden worden, daß für den Reiseverkehr mit diesen Ländern überhaupt keine Paßförmlichkeiten mehr bestehen und daß insbesondere zur Einreise in diese Länder jeder beliebige Ausweis genüge. Infolgedessen sind Reisenden an der Grenze oft Zeitverluste und Kosten entstanden, die bei richtiger Auslegung der bestehenden Vereinbarungen vermieden worden wären. Der Minister weist daher darauf hin, daß die Aufhebung des Sichtvermerkzwanges in keinem Falle an dem bestehenden Paßzwange etwas geändert hat.

Ferner sind vielfach diejenigen Vereinbarungen unbeachtet geblieben, die zum Schutze des Arbeitsmarktes mit der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein sowie mit Dänemark, Schweden und Luxemburg bei der Aufhebung des Sichtvermerkzwanges getroffen worden sind und die bestimmen, daß Arbeiter und Angestellte des einen Teiles, wenn sie zum Zwecke der Arbeitsaufnahme in das Gebiet des anderen Teiles reisen wollen, einer von der zuständigen Konsularbehörde des Einreiselandes in den Paß einzutragenden Zusicherung der Bewilligung zum Stellenantritt bedürfen. Die Erteilung einer solchen Zusicherung hat daher auch jeder Reichsangehörige, der in einem der bezeichneten Länder eine Arbeitsstelle zu suchen oder anzutreten beabsichtigt, vor Antritt der Reise unter Beifügung seines Reisepasses und der sonst etwa erforderlichen Unterlagen bei dem zuständigen Konsul des Einreiselandes zu beantragen. Arbeitsuchende, die unbeachtet dieser Bestimmungen sich in eines der genannten Länder begeben, ohne in ihrem Paß eine Zusicherung der Bewilligung zum Stellenantritt nachweisen zu können, setzen sich der Bestrafung aus und haben außerdem ihre Ausweisung zu gewärtigen. Auf Erteilung einer nachträglichen Bewilligung zum Stellenantritt nach erfolgter Einreise ist wegen des großen Stellenmangels auf den fremden Arbeitsmärkten nicht zu rechnen.

Die Angaben des Berufs des Paßbewerbers bei der Ausfertigung von Reisepässen stets mit größter Sorgfalt geprüft werden. Das gilt insbesondere dann, wenn der Antrag der Paßausstellung ausdrücklich mit der Absicht einer Reise in das Ausland oder gar mit der Absicht, dort Arbeit zu suchen, begründet wird. Irreführende Berufsangaben in den Pässen machen es den fremden Konsularbehörden oft unmöglich, der unerwünschten Zuwanderung von Personen, die in dem fremden Lande ein Fortkommen nicht finden würden, schon durch Versagung des Sichtvermerks oder der Zusicherung der Bewilligung zum Stellenantritt vorzubeugen oder den Paßinhabern wenigstens zweckdienliche Ratschläge und Auskünfte zu erteilen. Solches zu vermeiden, liegt keineswegs nur im Interesse des betreffenden fremden Staates, sondern auch im wohlverstandenen allgemeinen deutschen Interesse, ganz abgesehen davon, daß der Paßinhaber selbst sich durch unrichtige Angaben über seinen Beruf ernsten Gefahren aussetzt. Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen Reichsangehörige, meist jüngeren Alters, nach Spanien einreisen, um dort ein Fortkommen zu finden, ohne der Sprache und des Landes kundig zu sein. Mit Rücksicht auf die Lebensbedingungen sowie die Geschäftslage in Spanien sind jedoch Arbeitsuchende, die keinen festen Arbeitsplatz haben, vor Reisen dorthin dringend zu warnen.

Die Jagd im April.

Immer mehr beleben sich Wald und Feld durch die aus dem Süden zurückkehrenden gefiederten Gäste, teils auf dem Durchzuge, teils um hier Sommeraufenthalt zu nehmen und Hochzeit zu halten. Bei dem milden Winter hat der Vogelzug früher wie gewohnt eingesetzt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß er sich durch einen launischen April verzettelt. Denn bekanntlich ist diesem Monat, trotz dem immer höher werdenden Stande der Sonne, nicht recht zu trauen. Bedeutende Kälterückschläge dürften wir aber wohl kaum noch zu befürchten haben.

Im Jagdrevier hat alles Schalen- und Haarnutzwild Ruhe. Nur die Sauen sind vogelfrei. Doch auch ihnen wird der waidgerechte Jäger gewissen Schutz nicht versagen und besonders führende Bachen schonen.

Beim Edelwild haben die starken Hirsche alle abgeworfen und erneuern schon ihren Hauptschmuck, während geringere noch abwerfen. Sie sind immer noch heimlich und treten nach nächtlichen Feldwanderungen noch immer vorsichtig bei Tagesanbruch in raume Stangenorte zurück. Wildernde Hunde auf der Jagd nach Junghasen beunruhigen in den Vorhölzern beschlagene Tiere, die hierdurch leicht vergrämt werden können. Deshalb ist auf die Störenfriede zu achten und ihnen das Handwerk zu legen. Salzlecken werden vom Wilde fleißig besucht und sind immer recht sauber zu halten.

Die Rehe bevorzugen immer mehr wiesenreiche Vorhölzer und finden an den kräftig entwickelten Saaten und den überall sprießenden Gräsern reiche Aesung. Bei anhaltender nasser Witterung werden viele Rehe infolge dieser Grasäsung leberkrank und gehen ein. Der Hauptschmuck des Bockes geht seiner Vollendung entgegen und wird zum Teil schon gefegt. Hochbeschlagene Ricken machen sich in farnreichen Hölzern vertraut, wo sie später zu setzen gedenken.

Die Auer- und Birkhahnbalz ist im Gange und kommt zu voller Entfaltung. Der Abschuß ist jedoch auf Mitte oder Ende des Monats in Hinsicht auf die Vermehrung zu verschieben.

Der Schnepfenstrich geht seinem Ende entgegen. Die Jagd auf ihn sollte mit Rücksicht auf frühe Bruten in den ersten Apriltagen eingestellt werden.

Enten brüten und führen Ende des Monats zuweilen schon junge Schofe.

Auch die Rebhühner brüten und kommen die ersten Gelege mit Ende des Monats aus.

Junghasen gibt es nun überall.

Der Fuchs hat Junge, deren Ernährung seinen Schaden erhöht. Dennoch wird es dem waidgerechten Jäger widerstreben, die säugende Fähe zu erlegen und damit den Wurf dem langsamen Hungertode zu weihen.

Dagegen wird der Waidmann dem für den Wildstand viel gefährlicheren Raubzeug aller Art, den Hunden, Katzen und Krähen, seine ganze Aufmerksamkeit schenken und für ihre durchgreifende Vernichtung sorgen. Auch dem zweibeinigen Raubgesindel ist auf die Finger zu passen.

Die ruhestörende Tanzstunde.

Niemand wird verlangen, daß bei einem Tanzstundenkursus stille Musik gemacht wird und daß die Jugend beiderlei Geschlechts, die daran teilnimmt, sich ein Schloß vor den Mund legt; es geht dabei eben immer fröhlich und lustig und meist auch etwas laut zu. Gleichwohl muß auch das eine Grenze haben, wenn die Göttin Terpsichore auf die Nachbarschaft gar keine Rücksicht nimmt, das Getreibe in ruhestörenden Lärm ausartet und bis in die späten Abendstunden anhält. In einem solchen Falle, in welchem eine Tanzlehrerin bis 11 Uhr abends bei Klavierbegleitung Tanzunterricht erteilte und die Schüler das Haus mit lauter, in rücksichtsloses Geschrei ausartenden Unterhaltung verließen, ist das Preußische Oberverwaltungsgericht auf die Beschwerde eines nebenan wohnenden, vielbeschäftigten Rechtsanwalts und mehrerer anderer Personen, die sich in ihrer Nachtruhe gestört und gesundheitlich geschädigt sahen, energisch eingeschritten und hat der Tanzlehrerin die Ausübung ihres Gewerbes in der geschilderten Weise über die Zeit von 10 Uhr abends bei Strafe verboten. Die Entscheidung betont dabei, es sei unerheblich, ob andere Anwohner sich nicht beeinträchtigt gefühlt haben, denn es genüge für die Berechtigung polizeilichen Einschreitens, daß auch nur einer der Anwohner belästigt und geschädigt worden sei. Wenn die Tanzlehrerin durch das Verbot in ihrem Gewerbe beeinträchtigt werde, so stehe dem das öffentliche Recht der Anwohner auf Nachtruhe entgegen und die Betroffene könne einer solchen Schädigung sehr wohl dadurch vorbeugen, daß sie, wenn sie ihren Unterricht nicht vor 10 Uhr schließen wolle, dafür sorge, daß die Schüler anständig nach Hause gingen.

Mit größtem Vergnügen

treffen Sie bestimmt die Wahl Ihres neuen Anzuges in meiner ganz hervorragenden Auswahl.

Frühzeitige Dispositionen versetzen mich in die Lage, Ihnen nicht nur mit besonders reichhaltigen Sortimenten, sondern auch vor allem

mit gutgearbeiteten und schönen Kleidungsstücken

dienen zu können

Als besonders bemerkenswerte Neuheiten erwähne:

Flotte Garbadine-Anzüge, Sport-Anzüge mit 2 Hosen, eleg. Covercoats-Paletots, kleidsame 2reihige Garbadine-Mäntel in langer Form

Sie kaufen nicht nur gut, sondern stets preisniedrig bei mir!

Preislagen für Herren-Anzüge	Preislagen für eleg. Herren-Mäntel	Preislagen für Sport-Anzüge mit 2 Hosen
Mk. 120.- 110.- 98.- 90.- 82.- 75.- 68.- 60.- 54.- 48.- 40.- 38.- **32.-**	Mk. 110.- 100.- 94.- 88.- 80.- 74.- 68.- 60.- 55.- 48.- **40.-**	Mk. 110.- 100.- 94.- 85.- 78.- besonders eleg. Macharten 68.- 58.- **52.-**

Grosse Spezialabteilung für Jünglings- und Knabenbekleidung

Versäumen Sie nicht, vor Ihrem Einkauf die Besichtigung meiner prächtigen Auswahl, reizende Neuheiten für jedes Alter am Lager. Ferner empfehle zu Ostern:

Original Kieler-Anzüge * Kieler Knabenpyjacks * Küblers gestrickte, reinwollene Knabenkleidung

Konfektionshaus HANSA

Besichtigen Sie bitte meine 6 Schaufenster!

Kaiserstr. 50 Inh. L. WOLF **Ecke Adlerstr.**

Vordatierte Schecks der Beamtenbank werden in Zahlg. genommen

Unsere Minna

hat's entdeckt, weshalb der Kuchen so gut schmeckt!

Das liegt am Mondamin

Darum 2 goldene Backregeln:

1. Man nehme zum Kuchenbacken statt 1 Pfd. Mehl ein für allemal nur 3/4 Pfd. Mehl und 1/4 Pfd. Mondamin. Dann wird der Kuchen zarter, lockerer und leckerer, dabei aber billiger, weil man weniger Eier und Butter braucht!
2. Vor dem Anrühren ist das Mehl, nachdem man es mit dem Mondamin vermischt hat, mehrmals durchzusieben!

Das Paket Mondamin (niemals lose) kostet 55 Pfg.

Hausfrauen, denkt daran: „Mondamin verfeinert Mehl!"

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag abend 7 Uhr verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende, gute Mutter und Tante

Ida Schemel

geb. Sohm

im Alter von beinahe 71 Jahren. 9959

KARLSRUHE, den 1. April 1927.
Boeckhstr. 19.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Josef Schemel Rechnungsrat a. D.
Rosa Schemel, Lehrerin
Karl Sohm, Professor
Luise Sohm, Lehrerin.

Beerdigung: Montag, 4. April, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem schweren Verluste so trostreich zur Seite standen und unserer lieben Heimgegangenen das letzte Geleite gaben, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden, spreche ich auf diesem Wege herzlichen Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Franz Weppel.

WIESLOCH, 31. März 1927. 9934

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen B22

Karoline Kiesel

geb. Daubenberger

sagen wir herzlichen Dank.

Besonders danken wir Herrn Kirchenrat Fischer für die trostreichen Worte, ebenso den Schwestern der Schloßpfarrei für die liebevolle Pflege.

Familie Heinrich Kiesel,

Pfaff-Nähmaschinen

für Haushalt, Gewerbe und Industrie

„Adler"-Schuhmacher- und Sattler-Maschinen

Spezial-Nähmaschinen für Wäsche-, Kleider- und Schuh-Fabriken.

Fachmännische Ausführung von **Reparaturen** aller Fabrikate u. Systeme 8104

Georg Mappes, Karlsruhe nur Karlfriedrichstr. 20 — Fernspr. 2264

Pfeil- u. Triumph-Fahrräder

„Triumph" zuverlässigste u. beste Schreibmaschine

Erleichterte Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft

Sehr schönes **Zimmer** el. Licht, an solid., bess. Herrn zu vermiet.: Kaiserstr. 127, 2 Tr. (B4)

Möbl. Mansarde billig zu vermiet.: Zähringerstr. 35. (9928)

Möbl. Zimmer, separat, zu vermiet.: Rüppurrerstraße 22, IV. (B 1)

Kaiserplatz. Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, el. Licht, auf 1. April zu vm. b. Herrn. Amalienstraße 85, part. (9900)

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm.: Hirschstr. Nr. 73. Lanza. (6935)

Gut möbliertes Zimmer sof. zu verm. Belfortstraße 7, part. (B2597)

Gut möbliertes Zimmer mit el. Licht an soliden Herrn per sofort zu vermieten. Yorkstraße 37, IV., rechts. (B2583)

Möbliertes Zimmer m. elektr. Licht zu vermieten. Zähringerstraße 26, III. Stock. (B2593)

2 schöne, sonnige Zimmer, gut möbl., mit el. Licht, Nähe Hauptbahnhof, Haltestelle Südend- od. Reichsstr., als **Wohn- u. Schlafzimmer** evtl. mit Küchenbenützg. auf 1. Mai zu vermiet. Wird auch einzeln abgegeben. Schnetzlerstr. 28, IV., rechts. (B2587)

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, sofort zu vermiet.: Scheffelstr. 68, IV. (B25

Sep. Zimmer, el. Licht, an 2 ruh., ordnungsl. Herren zu vm. Krüger, Gabelsbergerstr. 1. (B30)

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm.: Kriegsstr. 111, II., links. (B27)

Mietgesuche

Für bürgerliches **Weinrestaurant** geeignete **Lokalitäten** in gut. Lage Karlsruhes gesucht. Angeb. auch b. schon besteh. Lokalen u. Nr. B2236 a. d. Bad. Pr.

Techn. Büro m. Lagerräume gesucht. Angebote u. Nr. 9976 an die Bad. Presse.

Kleiner Laden mit Nebenraum elektr. Licht, f. Bürozwecke sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9778 an die Bad. Presse erbeten.

Beschlagnahmefreie **3-5 Zimmer-Wohnung** evtl. zumteil möbliert, mit allem Zubehör, in guter Geschäftslage, Kaiserstraße oder unmittelbarer Nähe, auf 1. Mai oder Juni zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. Q2216 an die Badische Presse.

4-5 Z.-Wohnung i. Zentr., part. od. 1. Etage, v. Geschäftsmann, sich. Zahler, gesucht. Angebote unter Nr. S2218 an die Badische Presse.

Staats-Beamt. sucht bis 15. April od. 1. Mai schöne **2 Z.-Wohnung** mit Mans. Vordr.-Karte vorh. evtl. Neubau. Weststadt bevorz. Angebote u. Nr. X2250 an die Badische Presse.

Zwei Zimmer u. Küche od. 1 gr. Zimmer, Kammer u. Küche (auch Mansarde) zu mieten gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. 6675 an die Badische Presse.

Zimmer

2 leere Zimmer, evtl. mit einem kleinen Lagerraum, el. Licht, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9774 an die Bad. Presse erbeten.

Jg. kindl. Ehep. sucht gr. **leeres Zimmer** mit Küchenben. auf 1. Mai. Angeb. unt. Nr. B2222 an die Badische Presse.

Ungeniertes leeres Zimmer von einzelner Frau gesucht. Angebote erbeten unter Nr. G2207 an die Badische Presse.

Frieda Glaser

Spezial-Geschäft für Damen-Hüte

Amalienstr. 14b, Ecke Karlstrasse empfiehlt in grosser Auswahl

Frühjahrs-Neuheiten zu mässigen Preisen

9980

Arbeiter sucht möbliert. **Zimmer** od. Mansarde. Angebote mit Preisangabe u. Nr. D2251 an die Bad. Pr.

Leeres Zimmer einfache Mansarde sofort zu miet. gesucht. Angebote u. Nr. R2269 an die Badische Presse.

Kleines, freundl. möbl. Zimmer auf 1. Mai von berufst. Fräul. zu mieten gesucht. Angebote u. Preis u. Nr. S2266 an die Badische Presse.

Gesucht leeres od. möbl. Zimmer (ev. mit Mans.), Hardtwald-Siedlung od. deren Nähe. Angebote u. Nr. C2255 an die Bad. Pr.

Laden möglichst mit 2 oder 1 großen Schaufenstern **Kaiserstraße** zwischen Hauptpost und Marktplatz, per bald oder später von seriöser Firma zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. N2265 an die Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar sucht gute **Vierzimmerwohnung** Nähe Mühlburgertor oder Ettlinger Tor, auch Neubau, bietet dagegen geräumige Dreizimmerwohnung (Balkon, Veranda, Einger. Bad) in westlicher Sofienstr. Angebote unt. Nr. G2256 an die Bad. Presse.

Erstkl. **8-10 Zimmerwohnung** gesucht. Angebote unter Nr. Q2241 an die Badische Presse.

Am 20. und 21. April
Ziehung der I. Klasse der
Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie
280000 Gewinne mit über Mark

	53000000
Höchst-Gewinne	2000000
	1000000
Prämie	500000
1 Hauptgewinn	500000
1 Hauptgewinn	300000

und viele Gewinne von 200000, 100000, 75000, 50000, 25000, 10000, 5000, 3000 usw.

Lospreis:	1/8	1/4	1/2	1/1	1 Doppellos
	3.—	6.—	12.—	24.—	48.— pro Kl.

Zwerg
bad. Lotterie-Einnehmer
Hebelstr. 11 und Waldstr. 38
KARLSRUHE i. B.
Telef. 4828: Postscheckkonto 17808

Teilzahlung

Willst Du elegante Kleider kaufen musst Du schnell zu Storsberg laufen

— Zahlung bequem —
— Qualität das Beste —
— Preise billig —

Durch langjährige Erfahrung können wir Ihnen wirklich **jeden Vorteil** bieten

Kaufhaus für Damen, Herren und Burschen, sowie Manufakturwaren

Carl Storsberg

Kaiserstraße 247, Eingang Leopoldstr. am Kaiserplatz.

Geschwistergeschäfte: Saarbrücken, Mannheim, Ludwigshafen, Pforzheim, Elberfeld.

Möbelkaufhaus M. KAHN

Karlsruhe, Waldstr. 22 (neb. Colosseum)

9379 (Gegründet 1875)

Küchen komplett **225.-**

Speisezimmer komplett **525.-**

Schlafzimmer komplett **550.-**

Zahlungen nach Uebereinkunft!

Druckarbeiten liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Kapitalien

Zahle 1800 Mark für 1500 Mark nach 6 Monaten zurück. Mehrfache Sicherheit.

Angebote unter Nr. D2204 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Biete schöne billige mittlere 3 Z.-W., Elektr., Balkon, I. Stock, Oststadt. Suche große gleichwertige, Miete b. 70 M in ruhig. Hause. Ost- u. Südstadt ausgeschlossen. Kinderl. Ehepaar. Eilangeb. unt. B2225 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Werkstatt oder Lagerraum inmitten der Stadt sogleich zu vermieten. Waldstraße Nr. 56, II. Stock. (B2599)

Heller Arbeits-Saal 80 qm groß, Amalienstraße 13 im Hof gelegen, sofort zu vermieten. (9846) Vereinigte Uniform A.-G., Kaiserstraße 241a.

2 Büro-Räume (Parterre), nächst dem Marktplatz (möbl.) sofort zu vermieten: Zähringerstraße 90 (Ecke Kreuzstr.)

Zwei Räume für Büro geeignet, zu vermieten: Stefanienstr. Nr. 96, part. (B24)

Zwei Räume im Zentrum der Stadt sind per sofort oder später zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden. Angebote erbeten unter Nr. X2209 an die Badische Presse.

Beamten-Wohnung In ruhigem Hause, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, gegen Vordringlichkeitskarte an kinderloses, ält. Ehepaar zu vermiet. Zu erfrag. u. Nr. H2233 in der Badischen Presse.

Zimmer

Wohn- u. Schlafzim. mit Bad u. Telefon, an älter., soliden Herrn zu vermieten. Schnetzlerstraße 28, 1 Tr. rechts. (B28)

Gut möbliertes (B16) **Wohn- u. Schlafzimm.** sofort billig zu vermiet.: Kaiserstr. 18, III.

Schön möbl., sonniges **Zimmer** mit 1 od. 2 Bett., in gutem Hause zu vermieten: Herderstr. 1. (B15)

Möbl. Zimmer m. el. L. zu verm.: Lachnerstr. Nr 18, part. (B2377)

Zimmer, mit sep. Eing., anständig möbl., el. L., parterre, abzugeb.: Werderstr. 87, part. (B8)

Möbl. Ballonzimmer sof. zu vermiet.: Rudolfstr. 7, III., lks. (B7)

Großes, schönes, leeres **Zimmer** im Anfang vom Webersfeld zu vermieten. Angebote unter Nr. T2244 an die Badische Presse.

DAGOBA-TEE von seltener Eigenart in allen Preislagen Emmericher Waren-Expedition Kaiserstraße 152.

Lagerplatz am Westbahnhof mit Gleisanschluß, etwa 500 qm zu vermiet. Angebote unter Nr. 9758 an die BADISCHE PRESSE erbeten.

Herrschafts-Wohnung 6 Zimmer mit Bad in bester Lage der Weststadt baldigst zu vermieten, evtl. möbliert. Anfragen zu richten unter Nr. 9776 an die Badische Presse.

B2301 **Herrschaftswohnung** mit 6 Zimmer, Zentralheizung und allem Zubehör sofort zu vermiet. Karl Jauß, Karlsruhe, Beiertheimer-Allee 32. Tel. 2356

Zeichen-Atelier (auch für Architekt geeignet) 2 helle große Räume am Kaiserplatz, in bester, ruhiger Lage, sofort zu vermieten. Angebote unt. Nr. 9938 an die Badische Presse.

Der Tennisklub Durlach vermietet **seinen Tennisplatz** an der Bergwaldstr., tages-, wochen- oder monatweise — zu günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft erteilt Herr Hertenstein, Durlach, Zehntstraße Nr. 1. Telefon 51. (B6)

Für Aerzte oder Zahnärzte geeignete zwei schöne Räume — in bester Lage Karlsruhes — neben den Geschäftsräumen einer bedeutenden Krankenkasse gelegen, sofort zu vermieten. Anfragen erbeten unter Nr. 9772 an die Badische Presse.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Vollversammlung der Wirtschaftlichen Bürgervereinigung.

Die steuerliche Belastung des Mittelstandes. — Gemeindepolitische Fragen.

In einer gut besuchten Mitgliederversammlung der Wirtschaftlichen Bürgervereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe, die am Dienstag abend im Adlersaal stattfand sprachen die Landtagsabgeordneten Herrmann und von Au und Stadtrat Willet nacheinander über die steuerliche Belastung des Mittelstandes, über die Zukunft des Hausbesitzes und über die Gemeindepolitik in Karlsruhe.

Zum ersten Thema führte Abg. Herrmann u. a. aus: Die Klage über den unerträglichen Steuerdruck ist im Mittelstand und besonders im Gewerbe allgemein. Ungeheure Summen werden aus den Steuerzahlern im Reich, in den Ländern und Gemeinden herausgeholt: zur Zeit insgesamt 11 Milliarden, d. h. 6,3 Milliarden mehr als im Jahre 1913! Interessant ist dabei, daß man von der Reichseinkommensteuer 300 Mill. ℳ mehr erwartet, von der Lohnsteuer aber 100 Mill. ℳ weniger. Andre Steuern, die aus uns nahestehenden Kreisen fließen, sollen weitere 400 Mill. ℳ erbringen. Die Lohn- und Gehaltsempfänger bringen 1,1 Milliarden, die übrigen Einkommensteuerpflichtigen 1,6 Milliarden auf. Die Ausgaben für Heer und Marine betragen 635 Mill. ℳ (gegen 1,67 Milliarden i. J. 1914), der Pensionsetat stieg auf 1,47 Milliarden (darunter 1140 Mill. ℳ für Kriegsbeschädigte), für innere und äußere Kriegslasten sind 1,07 Milliarden aufzubringen. In Baden stiegen die Besitzsteuern um 165 Prozent, die Einkommensteuern um 120 Prozent, obwohl das Betriebsvermögen zurückgegangen, das Einkommen gewachsen ist. Die Gemeindeumlage wird nur noch aus Liegenschaften und Betriebsvermögen erhoben, nicht mehr aus den Einkommen. Infolge dieser ungleichmäßigen Steuerverteilung sind viele Steuerzahler, insbesondere aus dem Mittelstand, gezwungen, Steuern aus ihrer Vermögenssubstanz zu entrichten. Baden leidet hauptsächlich unter der gewaltigen Höhe der Grund- und Gewerbesteuer infolge der Einführung der Ertragssteuer, die das Kleingewerbe besonders belastet. Früher war ein Betriebsvermögen von 2400 ℳ steuerfrei, jetzt muß der Kleingewerbetreibende daraus 65 ℳ Steuern bezahlen. Baden ist durch diese Steuer gegenüber anderen Ländern im Nachteil, was schon zu Abwanderungen geführt hat. An Zahlenbeispielen weist der Redner nach, daß Gewerbetreibende in Preußen und Sachsen halb so viel Steuern, sogar noch weniger bezahlen als in Baden. Wenn die neuen Steuerbescheide herauskommen, werden den badischen Grundeigentümern und Gewerbetreibenden die Augen aufgehen. Sie werden dann zu spüren bekommen, daß wir in Baden viel zu hoch besteuert sind. Vom Finanzausgleich, der leider immer weiter hinausgeschoben wird, hoffen wir, daß er uns eine Senkung der Realsteuern bringen wird. Die Einkommensteuer, die als Gradmesser für die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler zu betrachten ist, muß besser ausgebaut werden. Ebenso wie jetzt der neue Reichsfinanzminister haben wir schon häufig eine Vereinfachung der Steuergesetze verlangt. Auch die Art der Veranlagung und Erhebung gefällt uns nicht. Die Steuererklärungen sind viel zu kompliziert, die vielen Steuertermine erfordern einen ungeheuren Verwaltungsapparat. Die Steuerrückstände und der Unfug des Nachzahlens müssen verschwinden. Hoffentlich gelingt es Dr. Köhler, Ordnung in diese Dinge hineinzubringen. Jede Steuersenkung hat zur Voraussetzung eine Verminderung der Ausgaben. Es muß daher in allen Staatszweigen sparsam gewirtschaftet werden. Zu hohe Steuern bedeuten den Ruin des gesamten Wirtschaftslebens, insbesondere des Mittelstandes, der die Zahlung der Steuern aus seinem Besitzstand nicht lange ertragen kann. Wir wollen nicht bloß für den Staat frohnden, sondern auch für unsere Familien sorgen. Der Mittelstand muß sich daher zusammenschließen und dafür sorgen, daß seine Vertreter in die Parlamente gewählt werden.

Der gemeinverständlich klar disponierte Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Landtagsabgeordneter von Au führte aus, daß die steuerlichen Lasten ganz besonders den Hausbesitz drücken, von dessen Wohl und Wehe der gesamte Mittelstand abhänge. Es ist für das ganze Wirtschaftsleben, nicht bloß für das Bauhandwerk, von größter Bedeutung, daß dem Hausbesitz wieder seine volle Bewegungsfreiheit eingeräumt wird. Die Arbeitslosenzahl wäre nie so groß geworden, wenn man das Wohnungsproblem rechtzeitig gelöst hätte. Die Not des Hausbesitzes begann schon in der Vorkriegszeit. Wer sein Geld anlegen wollte, dachte kaum an die Erwerbung eines Grundstücks, weil das mobile Kapital viel mehr geschont wurde. Trotzdem hat der Hausbesitz immer wieder Wohnungen erstellt und er (nicht die Genossenschaften!) ist dem Wohnungsbedürfnis am meisten entgegengekommen, obwohl ihm der Staat keine Mittel zur Verfügung stellte. Durch die Zwangswirtschaft wurde die Wohnungsnot nur verschärft, so daß sich allmählich die Ueberzeugung durchgerungen hat, daß wir diese Wege verlassen müssen. Wir brauchen kein Bauprogramm vom grünen Tisch, sondern freie Bahn für den Tüchtigen, auch auf dem Baugebiet. Man hat die Tragik der Entwicklung vom Mieterschutzgesetz über das Reichsmietengesetz zum Wohnungsmangelgesetz vielfach vergessen. Unsere besten Bundesgenossen waren stets die wirtschaftlichen Notwendigkeiten, denen sich alles beugen muß. Die Zeichen der Zwangswirtschaft müssen verschwinden, allen voran die Gebäudesondersteuer, die mehr oder weniger auf bodenreformischen Bestrebungen basiert. An einem Bauobjekt kann doch nur der Eigentümer Interesse haben! Hält der Hausbesitzer den schweren Kampf durch, dann wird auch die Zwangswirtschaft überwunden. Die Zukunft wird allerdings auch für den Hausbesitzer nicht glänzend sein. Möge darum der deutsche Mittelstand den Ernst der Stunde erkennen und sich nicht auseinander treiben lassen. Das Baugewerbe kann auf die Dauer nicht auf Zuschüsse angewiesen werden. Die Rente muß von der Miete getragen werden. Es wäre besser gewesen, wenn man sich gleich auf diesen ganz logischen Grundgedanken eingestellt hätte. Wir verlangen Abschaffung der Gebäudesondersteuer, was allerdings nicht so rasch geschehen kann. Aber der Tag wird kommen, wo auch diese Steuer verschwindet, wo man sich wundert, daß sich das deutsche Volk solange diese schmachvolle Steuer gefallen ließ. Die Erhaltung des Mittelstandes ist für die Gesundung Deutschlands eine unbedingte Notwendigkeit. In seinem Kern steht der Hausbesitz, der von unnötiger steuerlicher Belastung und Bevormundung verschont werden muß. Leider haben Mittelstand und Hausbesitz noch nicht gelernt, ihre Kräfte auszunützen und sich im öffentlichen Leben nach Gebühr zu betätigen. Der Mittelstand kann nicht mit Parteischlagworten arbeiten, er muß sich auf sich selbst besinnen und durch Zusammenschluß und rege Arbeit eine Gesundung unseres Volkes herbeizuführen suchen.

Auch dieser Vortrag fand rauschenden Beifall.

Zum Schluß sprach Stadtrat Willet über die Karlsruher Gemeindepolitik, soweit sie den Mittelstand besonders berührt. Neben der Erwerbslosenfürsorge bringen die geplanten großen Projekte eine empfindliche Belastung des städt. Etats, so insbesondere die Bebauung des Ettlingertorplatzes mit einem Verwaltungsgebäude, dessen Kosten auf ca. 6 Mill. Mark geschätzt werden, die Durchführung der Wilhelmstraße, die Verlegung des Marktes hinter das alte Bahnhofgebäude und dessen Ausbau zu einer Markthalle, die Sportplatzanlagen im Hardtwald, die Errichtung eines Wasserwerks bei Durmersheim, die Gasfernleitungen, die Vergrößerung des Elektrizitätswerks auf eine 3—4fache Leistungsfähigkeit, die Errichtung des elektr. Schaltwerks auf dem Billing u. Zoller-Platz an der Wilhelmstraße (die an eine auswärtige Firma vergeben wurde!), die Behebung der Wohnungsnot durch den Bau von weiteren 900 Wohnungen, Straßenneubauten (Reichs—Ebertstraße), die Sanierung der Altstadt in Verbindung mit der Durchführung der Schwemmkanalisation. Der Redner bezweifelt, ob die Reichsbahn Lust und das nötige Kleingeld hat zur Verlegung der Bahnanlagen. Auch die Domänenverwaltung beginne hinsichtlich der Sportanlagen zu bremsen. Der Waldring soll nur 6 Meter breit werden. Mehr Gelände wolle sie nicht hergeben, sogar den Minderwert des geschlagenen Holzes muß ihr die Stadt ersetzen. Der Redner bezweifelt, daß die neu eingeführte Wertzuwachssteuer das erbringt, was man von ihr erwartet. Die Erhebung sei schwierig, Durchstechereien seien möglich. Neuerdings zeige sich das Bestreben, die Lockerungen auf dem Gebiet der Wohnungszwangswirtschaft wieder aufzuheben. Für Instandsetzungsdarlehen müssen die Hausbesitzer immer noch 8 Proz. Zins bezahlen. Der Zins sollte auf 5—6 herabgesetzt werden. Die gespannte Finanzlage der Stadt mahne bei allen neuen Vorlagen zur größten Vorsicht und Sorgfalt. Die Wirtschaftliche Bürgervereinigung werde ständig auf der Hut sein und auf ihren Diskussionsabenden der Bürgerschaft Gelegenheit zur freien Aussprache geben.

Lebhafter Beifall lohnte auch diese Ausführungen.

Nach kurzer Diskussion konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung mit herzlichen Worten des Dankes an die Referenten schließen.

Konzert des Männergesangvereins Karlsruhe-Rüppurr

zur Feier des 54. Stiftungsfestes.

Dieser Verein ging im Jahre 1873 aus dem Verbande der Feuerwehr hervor. Mit zur Veranlassung der Gründung trug damals wesentlich Hauptmann Seeger bei. Nach drei Jahren löste sich der kleine, strebsame Chor los und wurde selbständig. An der Aufwärtsentwicklung hatte der damalige erste Vorsitzende Kornmüller großen Anteil. Innere Krisen blieben dem Männergesangverein natürlich auch nicht erspart. Hier war es der Tatkraft und Umsicht des Vorsitzenden L. Fischer zu danken, daß der Verein sich wieder erholte. Seine sehr verdienstreichen Nachfolger waren Ludwig Hügle, Wilhelm Dolde, Christian Dolde, Hermann Thimig und der jetzige Vorsitzende Hans Fischer. Durch die Opferwilligkeit seiner Mitglieder konnte der Verein im Jahre 1888 seine Fahne weihen. Einen zuvor unerreichten Höhepunkt in der Vereinsgeschichte bildete das goldene Jubelfest, das der Verein unter Teilnahme des Karlsruher Sängergaues feiern konnte.

Das Konzert zur Feier des 54. Stiftungsfestes nahm dank einer vorzüglichen Vorbereitung einen ausgezeichneten Verlauf. Der sehr begabte, strebsame Dirigent Paul Melber hatte eine abwechslungsreiche, unterhaltsame Vortragsfolge zusammengestellt. Sämtliche Chöre hatten volkstümliches Gepräge. Sie hatten dadurch eine Hervorkehrung einer starken Melodik, deren Gefühlswerte zu allen Hörern sprachen. Dabei waren sie natürlich satztechnisch ganz einfach gehalten. Die „Abendruhe" ist ein inniges Lied, das ganz in den zarten Pianoklang gefüllt ist; stimmungsvoll daneben stand das Volkslied „Es waren zwei Königskinder", dann folgten die lyrisch-weiche, romantisch verträumte „Nacht" von Franz Schubert, die gefälligen, leicht das Sentimentale streifenden Lieder von Herbeck „Werners Lied aus Welschland", und von Geis „Wie ich so lieb dich hab". Den Schluß machte das rhythmisch straffe Marschlied der Rechbergschen Reiter. Auf den anhaltenden Beifall hin konnte die letzte Strophe zur Wiederholung gelangen. Der Männerchor sang diese Lieder mit großer Sicherheit; er hat unter Paul Melber ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Die lebendige und geschmackvolle Vortragsart läßt die Musikalität des Dirigenten aufs neue schätzen.

Zur Verschönerung des Abends trugen die Solisten in glücklichster Weise bei. Karl Legler ist ein vortrefflicher Violinspieler mit verlässiger Technik und schönem Ton; Otto Wieber konnte mit Liedern von Löwe, Hermann und Strauß seine klangvolle Tenorstimme in vorteilhafter Art zur Geltung bringen. Um eine musikalisch fein empfundene schmiegsame Begleitung machte sich Willi Preis sehr verdient.

Im nachfolgenden Bankett begrüßte der verdienstvolle erste Vorsitzende Hans Fischer und sprach allen Mitwirkenden herzlichen Dank aus. Sehr schöne Worte fand auch für diesen Abend und die Bestrebungen des Vereins Oberlehrer Steinhauser. Zum Ehrenmitglied wurde H. Thimmig ernannt für seine erfolgreiche Tätigkeit an der Spitze des Vereins während 15 Jahren. Neben den Solisten erfreute im Bankett auch Adolf Fritsch mit Liedern zur Laute.

H.

*

:: **Der Deutsche Sprachverein** Ortsgruppe Karlsruhe, der auch der mundartlichen Dichtung warme Teilnahme entgegenbringt, hatte für diese Tage einen Romeoabend in Aussicht genommen. Da der greise Dichter über die Zeit seines 70. Geburtstages allen Feiern aus dem Wege ging, trat Professor Eduard Engel, der bekannte Vorkämpfer der Sprachreinigung, der sich gerade in Süddeutschland befand, in die Lücke mit einem Vortrag: Deutsche Bildung, deutsche Sprache, im Aulabau der Technischen Hochschule. Es hätte sich empfohlen, in der Ankündigung hinzuzusetzen: Englerstraße. So suchten die meisten Besucher erst im Hauptbau herum, und der Beginn verzögerte sich. In Anbetracht des regnerischen Wetters und anderer gleichzeitiger Veranstaltungen war die Beteiligung recht gut. Professor Engel gab in trefflicher Form bezeichnende Beispiele des sprachlichen Niedergangs, den er bei unserem Volk wahrnimmt, und klagte Schule und Elternhaus als Hauptschuldige an, als Haupttummelplatz der Verwilderung die Presse. Bei keinem anderen Volk ist eine derartige Gleichgültigkeit gegen die Muttersprache zu finden. Gegen diesen Verfall anzugehen ist Pflicht der Behörden; aber jeder Einzelne muß sich als mitverantwortlich betrachten. Bei aller gebührenden Ehrfurcht vor dem umfassenden Wissen und der langjährigen Erfahrung Engels kann man nicht umhin, hinter einige Ausführungen ein kleines Fragezeichen zu setzen. Stil und Wortschatz der Presse werden vom Draht und Fernsprecher in der Zeit der Kraftwagen und Flugzeuge zwangsläufig in die allgemeine Hast miteinbezogen. In Frankreich sind, das ist Tatsache, zu allen bei uns beklagten üblen Erscheinungen die Entsprechungen zu beobachten. Darüber, was als gutes Deutsch zu lehren wäre, scheinen die Meinungen doch noch sehr geteilt; wir sind eben noch kein einheitliches Volk. Es schadet aber gar nichts, wenn uns bei unserer Schwäche für Ausländerei und Gedächtniskram immer wieder von berufener Seite das Gewissen geschärft wird, und wer etwas erreichen will, muß seine Forderungen ein wenig überspannen. In diesem Sinne wird der Vortrag, der sehr beifällig aufgenommen wurde, gewiß gute Frucht schaffen. -hm-

= **Die Monatsversammlung der Bürgergesellschaft der Südstadt** am vergangenen Samstag im Nebenzimmer des „Bayerischen Hofs" brachte, wie zu erwarten war, ein vollzähliges Haus. Das geräumige Nebenzimmer war bis auf den letzten Platz besetzt. An Stelle des erkrankten ersten Vorsitzenden Herrn Blechnermeister Kögele begrüßte der zweite Vorsitzende Herr Architekt Bindschädel die zahlreich Versammelten und erteilte gleich Herrn Redakteur Binder das Wort zu einem sehr interessanten Referat über die Ausgestaltung des Ettlingertorplatzes, Verlegung des Verschubbahnhofes und sonstige geplante Neuerungen, die vor allen Dingen für die Südstadt von Interesse waren. Sein Appell an die Bürgerschaft, der Zerstörungswut halbwüchsiger Bengels in öffentlichen Anlagen mehr als bisher entgegenzutreten und dafür zu sorgen, daß die Anlagen in ihrem grünen Pflanzenschmuck erhalten bleiben, dürfte nicht unbeachtet geblieben sein. Die Versammlung zollte Herrn Binder für seine Ausführungen lebhaften Beifall. Herr Kaufmann Wentzel bat, das Straßenbahnamt zu veranlassen, daß in den Wagen der Straßenbahn die Nummer der Linie und Markierung der Strecke angebracht wird. Es sei schon für Einheimische recht schwer, sich im Anhängewagen zu orientieren, welche Strecke der Wagen fährt; noch viel schwerer sei es natürlich für Fremde. Es sei dringend notwendig, daß die Liniennummer und Linienstrecke im Wageninnern sowohl im Motor- als auch im Anhängewagen deutlich erkennbar angebracht wird. Andere Großstädte haben dies schon lange mit bestem Erfolg eingeführt und dadurch dem Fahrgast einen großen Dienst erwiesen. Der Vorstand der Bürgergesellschaft konnte sich diesen Ausführungen nicht verschließen und wird durch ein Gesuch an das Straßenbahnamt beantragen, daß dem Mangel abgeholfen wird. Nach weiteren Ausführungen des Herrn Kaufmann Holzschuh konnte in den humoristischen Teil des Abends übergegangen werden. Hier darf man sagen, daß die Erwartungen der Erschienenen, mochten sie noch so hoch gespannt sein, überboten wurden. Man muß es dem rührigen Vorstand der Bürgergesellschaft der Südstadt zugestehen, daß er prächtig versteht, seine Mitglieder zu unterhalten. Herr Hebeisen konnte mit seinen launigen Liedern zur Laute reichen Beifall finden. Die Herren Gundlach und Spieß waren unübertroffen in ihren humoristischen Vorträgen. Herr Holzschuh ist ein Mann, der 27 Sprachen singt einschließlich lappländisch und hottentotisch, und Herr Rotter kann als musikalisches Phänomen angesehen werden. Er ersetzt ein ganzes Blasorchester. Ein einfaches Quartett des Karlsruher Liederkranzes fand mit seinen innigen und herzlichen Liedern reichen Beifall. Daß dem Wirt des Lokales ein guter Ruf vorausgeht, war bekannt. Er hat es verstanden, allen Ansprüchen vollauf zu genügen und hat dadurch die Grundlage zu diesem herrlichen Abend gegeben.

Beethovenfeier im Silcherbund. Eine schlichte, sehr eindrucksvolle Feier veranstaltete der Männergesangverein Silcherbund für seine Mitglieder. Unter der Stabführung von Chormeister Friedrich Füller sang der Silcherbund einige Lieder von Ludwig van Beethoven mit wunderschöner Klangentfaltung und einer nach musikalischem Empfinden geregelten Vortragsweise. Dieser Chor hat sich unter der liebevollen Leitung von Friedrich Füller ganz prachtvoll entwickelt; seine Pflege unseres deutschen Volksliedes darf vorbildlich genannt werden. Der Silcherbund hat sich durch diese spezielle Pflege des einfachen Liedes unseres Volkes (dessen sinngemäßer Vortrag mehr Musikalität, mehr Anteilnahme wie mancher verschraubte Kunstchor verlangt) ganz besondere Verdienste im Männerchorwesen erworben. Wesentlich bereichert und vertieft wurde der Abend durch solistische Darbietungen. Frl. Aberle sang einige Lieder des großen Meisters deutscher Musik mit schöner warm ansprechender Altstimme und geschmackvoller Vortragsart und hatte sehr starke Erfolge. Karl Huber, der außerordentlich talentierte Geiger, spielte mit blühendem Ton und verlässiger Technik die Romanze für Violine. Hermann Knierer war diesen Solisten ein feinempfindender Begleiter. Er spielte zwischen diesen Vorträgen mit bestem Gelingen und überlegener technischer Fertigkeit einige selten gehörte „Vagatellen" für Klavier. In der Mitte dieses kleinen, erwählten Programms stand eine Gedächtnisrede. Chr. Hertle sprach über Beethoven, den Menschen und sein Werk und seine Bedeutung für unsere Zeit. In einfachen Worten wurde sein Elternhaus, der trunksüchtige Vater, die einfache Mutter, die ärmliche Umgebung geschildert. Und von hier aus der fernere Lebensweg aufgezeigt. Eine besondere Würdigung erfuhren seine Sinfonien, über deren Bedeutung und Weltgeltung der Redner eingehend sprach. Er hob hervor, daß ihr Ideengehalt den engen Kreis der Musikliebhaber sprengte, daß sie sich an die großen geistigen Allgemein-Interessen wenden: Beethoven wendet sich an die Menschheit. Beethoven ist uns geschenkt worden, damit wir niemals vergessen, wozu wir Deutsche bestimmt sind: der Menschheit den Glauben zu bewahren, daß das Licht über die Finsternis siegt. — Eugen Eberle, der sehr verdienstreiche Vorsitzende des Silcherbundes, dankte zum Schluß allen, die zu dieser Feier beigetragen haben. Einfach aber herzlich.

Der Motorsportklub Karlsruhe (A.D.A.C.) hatte auf letzten Sonntag vormittags seine Anfahrt angesetzt, die bei sehr guter Beteiligung programmäßig verlief. Da diese Anfahrt keine sportlich zu wertende Leistung, sondern lediglich eine Sammlung der Mitglieder zum Auftakt der Sportsaison bedeutet, war seitens der Leitung nur das nahe Stupferich als Ziel gewählt worden. Pünktlich um 10¼ Uhr setzte sich die Kolonne, voraus eine stattliche Anzahl von Motorrädern, am Mühlburger Tor in Bewegung und fuhr durch die Kaiserstraße—Durlacher Allee—Durlach—Thomashof nach dem Endpunkt Stupferich, woselbst sich in der „Krone" alsbald ein lebhafter Betrieb entwickelte. Hierbei nahm der erste Vorsitzende des Klubs, Herr Rechtsanwalt Dr. Waerther, Karlsruhe, Gelegenheit, der Fahrt als Auftakt der Sportsaison 1927 zu gedenken und insbesondere auf die am nächsten Sonntag stattfindende Fuchsjagd hinzuweisen, die nicht nur lokalen Charakter tragen wird, sondern als mittelbadische Veranstaltung eine große Anzahl von Mitgliedern des A.D.A.C. auch anderer mittelbadischer Städte in sportlichem Wettbewerb vereinigen dürfte. Ein urkräftiges „Töff-Töff-Heil!" auf die zu erhoffenden Erfolge auch in der diesjährigen Sportsaison schloß die Ansprache, die mit lebhaftem Beifall aufge-

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis

Freitag, 1. April:

Art.-Bund St. Barbara: Abends 8 Uhr, im großen Festhallesaal: Bismarckfeier.

Illichs Zitherverein: Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".

Militär- und Waffenvereine Karlsruhe u. Umgebung, Vaterländ. Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe: Abends 8¼ Uhr, großer Festhallesaal: Vaterländische Bismarck-Kundgebung.

Deutscher Neugeistbund: Abends 8 Uhr in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants. Vortrag von Peryt Shou.

Samstag, 2. April:

Samstag, den 2. April 1927.

Gesangverein „Typographia", Karlsruhe: Abends 8 Uhr in der Städt. Festhalle: Frühjahrs-Konzert mit Ball.

Karlsruher Männerturnverein, e. V.: Abends 8¼ Uhr, im großen Saale des „Krokodil": Bayerischer Abend.

Theos.-Ges. Franz Hartmann, Karlsruhe: Abends 8 Uhr, im Schlößchen, Ritterstr. 7: Vortrag von Prof. O. Lienau von der Techn. Hochschule in Danzig über „Die wissenschaftliche Lösung des Welträtsels".

Schwäb. Albverein: Abends 8 Uhr: Vereinsabend im „Roten Haus"

Verein der Westfalen: Abends 8 Uhr, im Goldenen Adler, Karl-Friedrichstr.: Vortrag „Aus der Geschichte Westfalens".

Kurzschriftverein 1905, Karlsruhe: 22. Stiftungsfest mit Ball in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants.

Sonntag, 3. April:

Art.-Bund St. Barbara: 5 Uhr nachm. im Vereinslokal: Monatsversammlung.

Montag, 4. April:

Zitherklub Karlsruhe: Abends ½9 Uhr: Probe im „Krokodil".

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

nommen wurde. Nach einigen friedlich verlebten Stunden, denen eine besondere Note durch die originelle Hauskapelle der „Krone" gegeben wurde, trat der Klub alsdann die Heimfahrt nach Karlsruhe an, wiederum in geschlossener Kolonne fahrend und damit das enge Zusammengehörigkeitsgefühl der A.D.A.C.-Mitglieder auch nach außenhin dokumentierend.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Das Frühjahrs-Konzert der Typographia** am morgigen Samstag im großen Saale der städt. Festhalle verspricht nach dem uns vorliegenden Programm einen genußreichen Abend. U. a. wird der Verein das echte Frühlingsluft atmende „Hinaus!" von Thuille und das herrliche „Abendfriede am Rhein" von Neumann singen. Mit der Opersängerin Bieselly-Lutz hat der Verein eine hochdramatische Solistin gewonnen, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte. Herr Konzertmeister Trautvetter, der Cellovirtuose unseres Landestheaters, wird den II. und III. Satz aus Haydn's D-dur-Konzert und kleine der Frühlingsstimmung angepaßte Musikstücke von Fink, Becker und Popper spielen. Dem Konzert folgt ein Frühlingsball.

Der Kurzschriftverein 1905 Karlsruhe veranstaltet am Samstag, den 2. April, abends 8 Uhr, in der Glashalle des Stadtgartens (Eingang rechts der Festhalle) sein diesjähriges Stiftungsfest mit Ball. Zur Mitwirkung wurde das bekannte Künstlerehepaar Kögele und die Gesangsabteilung des Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes unter Leitung von Herrn Kapellmeister Stäble gewonnen. Die Eintrittspreise (einschl. Steuer und Tanzgeld) sind sehr niedrig gehalten, um allen Freunden des Vereins den Besuch dieser beliebten Veranstaltung zu ermöglichen. Das gut zusammengestellte Programm wird rasch abgewickelt, so daß ausgiebig getanzt werden kann. (Näheres im heutigen Inserat).

≡ **Beethoven's Missa solemnis**, das gewaltigste Werk des großen Meisters, wird nach 5 Jahren wiederum in Karlsruhe erklingen. Die Mannheimer Volks-Singakademie, einer der besten gemischten Chöre Süddeutschlands, hat sich die riesige Aufgabe gestellt, die Mannheimer Erstaufführung, die am 28. März im Nibelungensaal stattfand und vor ausverkauftem Hause jubelnde Aufnahme fand, bei uns in Karlsruhe kommenden Sonntag, den 3. April, vormittags 11 Uhr, in der Festhalle zu wiederholen. Nicht weihevoller können die verschiedenen Beethoven- zu wiederholen. Nicht weihevoller können die verschiedenen Beethoven-feiern dieser Tage beschlossen werden! Die gewaltigen Ausmaße des Musik machen diese „Hohe Messe" im Gottesdienste unmöglich. Auf die Frage, welches die Stellung Beethovens zur Religion war, gibt seine „Missa solemnis" eine klare und eindeutige Antwort. Sie ist der Ausfluß eines in seinem Innersten tiefreligiösen Gemütes und ein starkes Bekenntnis zur christlichen Weltanschauung. Nicht nur zeitlich, sondern ihrer ganzen Bedeutung nach steht die „Missa solemnis" der Neunten Symphonie nahe. Sie sollte die Festgabe Beethoven's werden zu der im Jahre 1820 stattfindenden Inthronisation seines Freundes und Schülers Erzherzog Rudolph zum Erzbischof von Olmütz. Wohl begann Beethoven bereits 1818 mit der Arbeit, doch wuchs ihm das Werk für den vorgesehenen Rahmen hinaus zu solch gewaltigen Dimensionen an, daß er erst im Jahre 1823 die Partitur vollenden konnte. Aufgeführt wurden zu Beethoven's Lebzeiten nur Teile der Messe und auch nach seinem Tode hat sie sich erst langsam den Weg in den Konzertsaal erobert. — So führt uns die Mannheimer Volks-Singakademie zum Abschluß der Beethoven-Gedächtniswoche auf diesen überragenden Gipfel des Beethoven'schen Schaffens. Es ist daher begreiflich, daß dieser ganz außergewöhnlichen Veranstaltung, die unter Leitung von Professor Schattschneider stattfinden wird, und uns erstmalig auch das Orchester des Mannheimer Nationaltheaters nach Karlsruhe bringt, regstes Interesse aus allen Kreisen unserer Bevölkerung entgegengebracht wird. Ueber die Hälfte aller Karten ist bereits verkauft, und da mit einem ausverkauften Hause gerechnet werden muß, ist es sehr empfehlenswert, die Eintrittskarten im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, zu lösen.

× **Männergesangverein „Liederhalle".** Die „Liederhalle", welche bekanntlich als einziger badischer Verein bei der Nürnberger Sängerwoche, die vom 2.—4. Juli stattfindet, singen wird, veranstaltet kommenden Sonntag abend im Drei-Linden-Saal in Mühlburg einen Familienabend, in welchem Vereinsmitglied Josef Müller zwecks Einführung in die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten Nürnbergs einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird.

∧ **Vortrag Seiler.** Die Stockholmer Konferenz hat die Augen auch der politischen Welt auf die Einigungsbestrebungen der christlichen Kirchen gerichtet. — Ueber die ganze Lage des Problems und die Stellung der verschiedenen Kirchen dazu, wird der bekannte Universitätsprofessor Dr. Friedr. Seiler, ein Gelehrter von internationalem Ruf, Sonntag, abends 8 Uhr, in der altkatholischen Auferstehungskirche, Hertzstraße 8, einen Vortrag halten.

Karlsruher Filmschau.

⊙ **Sportfilmvorführung.** Am Sonntag, morgens 11 Uhr, gelangen in den Residenz-Lichtspielen, durch Vermittlung des Bezirkes Karlsruhe des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik, die fünf neuesten Filme der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zu einer einmaligen Vorführung. Spannende Kampfmomente wechseln mit belehrenden Vorführungen, und alles dies von der Zeitlupe festgehalten, die dem Auge sonst verborgene Feinheiten der einzelnen Bewegungsabläufe mit staunenswerter Deutlichkeit auf die Leinwand zaubert. Ist es einerseits der rationelle Laufstil des Laufwunders Nurmi, der frappiert, so staunt man anderseits über die glänzende Technik des deutschen Rekordmannes im Kugelstoßen, Brechenmacher. Der Waitzerfilm über die Jugendarbeit gibt außerdem wertvolle Winke über all das, was einer Jugendabteilung geboten werden soll. Das ganze ist von Erläuterungen des Verbandssportlehrers Reinau begleitet, sodaß auch der Laie die Leichtathletik kennen und schätzen lernt. Das ganze Buch der Leichtathletik liegt vor uns aufgeschlagen, und wo wir gerne verweilen wollen, hilft uns die Zeitlupe, jenes Wunderwerk moderner Photographie. Der Eintrittspreis ist außerordentlich nieder und ermöglicht es allen Freunden des Leichtathletiksportes, sich diesen seltenen Genuß nicht entgegen zu lassen. Z.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Mißstände im Städtischen Vierordtbad.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Es ist schon lange her, seitdem an dieser Stelle über Mißstände im Vierordtbad allgemein Klagen geführt wurden, die sich dahin erstreckten, daß die Waschgelegenheit im Schwimmbad für Knaben und Männer in der Zeit von 4—½7 Uhr nachmittags, also die Zeit, wo auch für Damen Badegelegenheit geboten ist, völlig unzureichend sei, ohne daß bis heute auch nur die geringste Abhilfe geschaffen worden ist.

Allmählich hat man sich schon daran gewöhnt, daß während dieser Zeit, für Knaben und Männer nur drei warme Brausen zur Verfügung stehen, die oft derart überfüllt sind, daß es gerade unmöglich ist, beizukommen. Dazu kommt nun noch folgender Mißstand, daß von diesen drei Brausen, eine derselben schon fast den ganzen Winter hindurch bis auf den heutigen Tag nicht mehr regulierbar ist. Von den erwähnten drei Brausen schaltet sich demnach die zuletzt genannte als unbenützbar aus, sodaß für durchschnittlich etwa 50 Personen männlichen Geschlechts nur zwei warme Brausen benutzbar sind, während für die Damen, die oft nur in viel geringerer Zahl anwesend sind, vier warme Brausen zur Verfügung stehen.

Wenn man anscheinend das Familienbad nach wie vor in der bisherigen Weise bestehen lassen will, so ist es zunächst die erste Forderung, genügend Waschgelegenheit für das männliche Geschlecht zu schaffen, zum allermindestens doch dafür besorgt zu sein, daß die vorhandenen drei Brausen in tadellosem Zustand gehalten werden, was doch mit einigem guten Willen durch Leichtigkeit erreichbar wäre.

Ich hoffe, daß diese Zeilen bei der Verwaltung des Vierordtbades wohlwollenden Anklang finden und die bestehenden Mißstände doch recht bald durch eine gründliche Reparatur bezw. Erneuerung behoben werden.

Einer für Viele.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

153. **E. D.:** Die Bücher haben lediglich antiquarischen Wert. Wir glauben kaum, daß Sie auch nur die Hälfte von dem bekommen würden, was sie neu gekostet haben.

154. **Dr. med. W. in A.:** Brieflich beantwortet.

155. **J. W.:** Die Instandsetzungsarbeiten gehören zu den Aufgaben des Hauseigentümers. Es steht aber in seinem Belieben, die einzelnen Wohnräume neu herrichten zu lassen. Paragraph 7 des Reichsmietegesetzes betrifft große Instandsetzungsarbeiten, für die von den Mietern ein Zuschlag zur Grundmiete zu zahlen ist. Nach Paragraph 8 des Reichsmietegesetzes kann eine notwendige große Instandsetzungsarbeit von der Gemeindebehörde selbst vorgenommen werden. Die Gemeindebehörden haben die erforderlichen Mittel dazu von dem Hauskonto in Anspruch zu nehmen.

156. **W. R. in D.:** Schriftlich beantwortet.

157. **Sch.:** Kauf bricht nicht Miete, der langjährige Mietvertrag läuft also mit dem neuen Hauseigentümer weiter, jedoch unter Anwendung der Wohnungsgesetze. Im Konkursfall bleibt der Vertrag gültig.

158. **A. J. „Mühlburg":** Durch die Verheiratung haben Sie die Pflicht übernommen, für den Unterhalt Ihrer Frau zu sorgen. Ihre Frau hat keinen Anspruch mehr auf die Unterstützung der Krisenfürsorge.

159. **A. N.:** Brieflich beantwortet.

161. **B. B. H. in Khe.:** Brieflich beantwortet.

162. **E. A. in K.:** Wir halten es für ganz ausgeschlossen, daß der betreffende diese großen Mengen von Schnaps getrunken hat. Auch die Behauptung, daß dem Mann nach dem Genuß Feuerflammen aus dem Munde geschlagen haben, muß auf einem Irrtum beruhen.

164. **O. H.:** Brieflich beantwortet.

165. **B. M. A.:** Sie haben kein Recht, die Stiefel zur Verfügung zu stellen und den Entstehungspreis zurückzufordern. Auch die besten Skistiefel können das Feuchtwerden der Strümpfe nicht verhindern.

166. **A. Sch. in St.:** Für den entwertet bezahlten Liegenschaftskaufpreis kommt volle Aufwertung in Frage, dessen Höhe sich nach dem seinerzeit festgesetzten Kaufpreis und dem Grundstückswert bestimmt.

167. **N. B. in D.:** Brieflich beantwortet.

168. **O. N. in N.:** Wir empfehlen Ihnen, sich direkt an das Reichspatentamt in Berlin zu wenden.

169. **M. L.:** Wenden Sie sich an den Verein für Jugendhilfe in Karlsruhe (Rektorat der Volksschule) oder an den Charitasverband.

170. **W. N in Sch.:** Brieflich beantwortet.

171. **L. L. in Ott.:** Die entwertet heimbezahlten Gefälligkeitsdarlehen unterliegen nach Umrechnung der vollen Aufwertung, es handelt sich um folgende Beträge 119.40 GM., 54.30 GM. und 6.43 GM.; die bezahlte Papiermilliarde war wertlos.

172. **F. F. 110:** 1. Der eheliche Haushalt gehört beim Nichtvorhandensein von Kindern dem überlebenden Eheteil als Voraus. 2. Kann nur nach Einsicht in das Grundbuch beurteilt werden. 3. Kein Einspruch gegen die Aufnahme von Hypotheken durch den Eigentümer. 4. Aus der notariellen Urkunde kann geklagt werden. Wir raten Ihnen zum Beizug eines Rechtsbeistandes.

173. **A. B., Köln:** Auch für Ihre Wohnung kommt die Allgemeine Mietserhöhung in Frage. Für die neue Einrichtung der Gasleitung kann der Hauseigentümer einen bestimmten Betrag für Verzinsung und Amortisation verlangen, der unseres Erachtens in der geforderten Höhe berechtigt ist.

174. **P. B. in F.:** Die Adresse des Herrn Sch. ist uns leider nicht bekannt, da dieser erst vor kurzem von Wien nach Berlin übersiedelt ist.

175. **G. D. H. in R.:** Brieflich beantwortet.

176. **Schulbildung:** Auch Abiturienten des Reformgymnasiums können Theologie studieren. Sie müssen allerdings griechisch und hebräisch lernen.

177. **Frau G. in B.:** Brieflich beantwortet.

178. **H. B. in F.:** Brieflich beantwortet.

ANZEIGEN
für unsere
Montags-Ausgabe
müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein / Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden /
Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet!
BADISCHE PRESSE

Zum Hausputz
Parkett- und Linoleumputzöl „Putz Rasch"
Bei einfachster Anwendung, ohne Staub, mit geringer Mühe reinigen Sie Ihre Parkett-, Linoleum- und Pitschpinböden mit „Putz Rasch" in kürzester Zeit blendend sauber
Überzeugen Sie sich von der Güte des Fabrikates durch einen Versuch. — Lieferung in Kannen sowie jede gewünschte Menge frei Haus
Ferner empfehle ich:
Ia. Parkett- und Linoleumwachs, Cirine, Parke trose, Berberol, Büffelbeize, Holzbeizen, Parkettbürsten, Bleischrubber, Stahlspähne, Stahlwolle, Parkettwisch- und Polliertücher, Möbelpolitur, Möbelpinsel, Spiritus- und Bernsteinfußbodenlacke, Streichfertige Oelfarben, Emaillacke, weiß und farbig, Möbellacke, Copallacke, Broncen- und Aluminiumlack, Geruchloser Ofenlack, Pinsel
Staubverhinderndes Bodenöl, Leinöl, roh und doppeltgekocht, Deutsches u. amerik. Terpentinöl, Fensterleder und Schwämme, Kehr-, Hand- und Straßenbesen, Teppichbürsten, Teppichklopfer, Putzwolle, Putzbürsten, Scheuertücher, Ia. Kernseifen u. Schmierseifen, Panamaspähne, Wäschestolz, Gallseifen, Fleckenwasser, Saponiaseife, Aluminiumputzmittel, Seifenpulver, Scheuersand, Metallputzmittel
sowie alle sonstigen Putzartikel.
Schwarzwald-Drogerie
Fritz Reis jr., Verbandsdrogist
Ecke Schiller- u. Sofienstr. 128 / Telefon 5508
Lieferung frei Haus. 5643

Total-Ausverkauf
in
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzelmöbel
ferner
Nähtische
Rauchtische
Büstenständer
Blumenkrippen
Schreibsessel
Chaiselongue
Clubsessel
etc. B2365
Außergewöhnlich billig!
E. Karrer & Sohn
Kriegsstr. 200
gl. Ecke Westendstr.

Strickwaren
verhüten Erkältungen in der Uebergangszeit, sind billig infolge ihrer einfachen Herstellungsweise und praktisch, da sie im Tragen nicht knittern.
Wir unterhalten ständig größtes Lager der besten deutschen und Wiener Fabrikate.
Für die Dame
Leichte Wiener-Unterziehwesten aus schaumiger Wolle 21.50 27.50
Geschmackvolle Pullover u. Lumberjacks Wolle u. Flor mit Seide 8.75 15.90
Entzückende Strickkleider in neuesten Modefarben ····· 21.50 29.50
Neue Strickjacken u. Strickmäntel moderne Formen ·· 16.50 27.50
Für das Kind
Pullover in Wolle, englische Farbmusterungen ···· kleinste Größe 5.80 7.50
Pullover und Jumper in Wolle mit Kunstseide, kleinste Größe 6.50 7.50
Westen mit u. ohne Kragen, in Wolle u. Wolle mit Kunstseide, kl. Größe 5.80 7.50
Letzte Neuheiten: Ärmellose Strickwesten u. Pullover 13.75 19.50
Buntgemusterte Marswesten ····· 29.50
Gebrüder Ettlinger

Für's Frühjahr bringen wir 9566
APARTE NEUHEITEN in
Herren-Hüten
DEUTSCHE UND AUSLÄNDISCHE FABRIKATE
GUSTAV NAGEL
NACHFOLGER
116 KAISERSTRASSE 116

Briefumschläge
liefert rasch und billig
Druckerei F. Thiergarten

II. Kunst-Auktion
in der Galerie MOOS, Karlsruhe
Kaiserstraße 187, 1 Tr.
Wir versteigern im Auftrag am
Mittwoch, 6. April, vorm. ½11—1 Uhr
Donnerstag, 7. April, nachm. 3—6 Uhr
180 Gemälde, alter u. neuer Meister ferner Antiquitäten aller Art,
Bronze, Silber, Porzellane, Zinn, Stilmöbel, Teppiche usw., darunter je 1 kompl. BIEDERMEIER- und LOUIS XVI. Zimmer.
1 eleganter Salon (wie neu!),
Perser-Teppiche, Kelims u. a. in allen Größen darunter prachtvolle Stücke,
1 Sammlung Japan. Farbholzschnitte.
Vorbesichtigung: In den Räumen der Galerie
Samstag, 2. April von 10—1 und 3—7 Uhr
Sonntag, 3. April von 11—1 und 2—4 Uhr
Montag, 4. April von 10—1 und 3—7 Uhr
Dienstag, 5. April von 10—1 Uhr. 9972

Amtliche Anzeigen

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 5. April 1927, vormittags 10½ Uhr, werde ich in Wössingen, Hauptstr. Nr. 127, im Auftrage gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Kreissäge mit Langloch-Bohrmaschine, 1 kompl. Hobelmaschine 610 mm Hobelbreite, 1 Furnier-Schnellpresse mit 3 Spindeln 230/110, 1 Fräsmaschine, 1 Bandschleifmaschine 2.4 m Schleiflänge, 1 Dekupiersäge, 1 Pendelsäge, 3 Hobelbänke mit Werkzeug, 3 Motore (5½ PS., 4 PS., 3 PS.), ca. 1500 qm Eichenfurniere, 20 Stück Zinkzulagen 100/50 cm, 1 Hobelmesserschleifmaschine, 1 Schleifstein, 2 Leimöfen, 2 Sägmehlöfen, Zwingen und Knechte, Exhaustor-Anlage, sowie sonstige Schreinereieinrichtungsgegenstände. (1683a)

N. B. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Die Maschinen und Werkzeuge stehen für Kaufliebhaber am Versteigerungstage von vorm. 8 Uhr ab zur Besichtigung bereit.

Bretten den 31. März 1927.

Dietrich, Gerichtsvollzieher.

Kapitalien

7-8000 Mark gegen hypoth. Sicherh. von Privat, von angef. Geschäft gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. R2242 an die Badische Presse.

80 R.-M. von Beamten in sicherer Stellung zu leihen gesucht. Rückzahlung und beste Vergütung nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. O2239 an die Badische Presse.

Hypotheken-Gelder
in jed. Höhe auszuleihen durch Aug. Schmitt, Bankkommission, Karlsruhe, Hirschstr. 43. Tel. Nr. 2117. (6751)

15000 Mark
sind auf prima 2. Hypotheken od. Restkaufgeld alsbald zu vergeben. Angebote unter Nr. 9932 an die Badische Presse.

9000 Mark
auf 1. Hypothek gegen prima Sicherheit gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. X2233 an die Badische Presse.

Gabriella Benedum.

Roman
von
Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es genügte ihm nicht, die fabelhafte Zahl so wesenlos durch seine Vorstellungen wandern, verschwinden und immer von neuem aufziehen zu sehen. Er mußte sie geschrieben vor sich haben, mit genauen, haltenden Zeichen auf ein weißes Blatt Papier gebannt! Deshalb ging er zu seinem Schreibtisch, legte ein großes, leeres Blatt hin, tadellos weiß, und griff nach dem Federhalter. Er schrieb die Summe auf das Papier, und es begann, über die Tischplatte zu glosen vom Abglanz des wunderbaren Metalls, und die Stäubchen der Luft wurden zu goldenen Flügelchen, die in einem schrillen Tanz seine Augen umringen, in seinen Mund drangen, wieder aufschwebten und den ganzen Raum in einen goldenen Nebel hüllten.

Da legte Breemann den Kopf schwer vor Glück auf die Tischplatte und begann in seiner wilden Auflösung seines Gemüts zu weinen. Er hatte das erreicht, nach dem er vor dreißig Jahren aus seinem sächsischen Dorf ausgezogen war. Jetzt wußte er, daß tief in seinem Innern diese Kraft darauf gewartet hatte, von ihm gelöst zu werden. Und wenn auch drinnen der Kamm in seinen ursprünglichen, einfachen Zustand zurückgesunken war, so wäre die Metamorphose doch keine Sinnestäuschung gewesen, sondern das Zeichen der Zukunft des Tages, der ihm von den starken Geistern seines Wesens vorbestimmt war. Was kam es darauf an, daß ein so geringes Ding aus Gold war, wo er die große Summe seines Vermögens hinausgeworfen hatte, damit er sie mit der endlich geweckten Macht seines Innern wieder hereinholte, vertausendfacht . . . Nun hatte er kein Bedenken mehr, auch an die Verwirklichung der zehnten Ziffer aus dem Glücksnamen „Elisabetha" zu glauben. Er war sich dessen gewiß, daß er aus dem Nichts Gold machen könnte.

Ihm war, als säße er auf einem unerreichbaren Wolkenschloß oben auf einem Zauberturm hoch über aller Menschheit, einsam und mächtiger als ein Kaiser. „Es ist heute der Tag des Glücks", sagte er laut. „Er darf nicht ausgehen, ohne daß auch die Dame meines Herzens weiß, woran sie ist."

Er stand schwer und gewichtig auf. Im Schlafzimmer legte er den schwarzen Gehrockanzug an, suchte den alten Zylinder hervor und bürstete ihn. Er nahm die braunen Handschuhe und verließ die Wohnung, um nach Nienstetten zu fahren und Herrn Victor Johannes um die Hand seiner Tochter zu bitten.

*

Victor Johannes befand sich noch im Empfangsraum, in dem Dr. Mengers ihn gerade verlassen hatte. Er war die Beute aufwühlender, verwüstender Gedanken. Stand er nicht nur vor dem Zusammenbruch seines Vermögens und seines Geschäftes? Ach, das sollte das wenigste sein. Er war stark und hatte Mut. Das sollte ihn nicht unter die Räder werfen. Das mußte nur wieder neu begonnen werden, wenn es darauf ankam. Aber stand er nicht vor etwas anderem noch, das nicht wieder sich erheben konnte, wenn es einmal am Boden lag: vor der Zerstörung der Zukunft Gabriellas? Ob sie Mengers liebte, wußte er nicht. Aber er wäre ein Mann für sie, geschaffen zu ihrer Ursprünglichkeit, geschaffen zu ihrem Ehrgeiz, zu ihrer suchenden, sich in die Strudel des Ursprünglichen verlierenden Natur. Er könnte sie bändigen und zugleich neu einwurzeln.

Seine eigenen Herzensnöte um Agnes, von der er nichts mehr gehört hatte, mischten sich in diese harten Besorgnisse. Er trug seit Wochen in seiner Brieftasche einen Brief herum an Agnes, fertig und frankiert zum Abschicken, und in ihm stand aufgeschrieben, wie seine Handlungsweise ihr gegenüber ihn mit Scham und Pein erfülle. Es stand auch darin, daß die Ursache dazu in dem Fehlschlag der geschäftlichen Unternehmungen lag, die auf einem Versagen aufgebaut waren.

Aber er konnte sich immer nicht entschließen, soviel von sich preiszugeben an eine Frau, die durch Jahre hindurch es abgelehnt hatte, die wirklichen Gefühle, die er für sie hegte, auch nur aussprechen zu hören.

Und so war er auf dem Weg, Gabriellas und seine eigene Lebenszukunft mit in die Richtung der Firma und ins Verderben zu reißen. Da führte der Diener Lubbe Breemann herein. Victor Johannes sah erstaunt auf ihn. Ein kleiner, harter Schrecken klopfte durch sein Herz. Kam er wegen des Geldes?

Breemann verneigte sich gegen ihn. Victor Johannes sah, daß er einen Zylinderhut in der Hand hielt, schwarz gekleidet war. Wie ein Leichenbitter! sagte sich Victor Johannes. Was will er? Er deutete auf einen Stuhl, und Breemann nahm Platz. Seinen Zylinderhut setzte er neben sich auf den Boden, sorgfältig den Deckel nach unten. Dann zog er die braunen Handschuhe umständlich aus. So lange sagte er kein Wort. „Bitte", forderte Victor Johannes ihn auf. „Was verschafft mir das Vergnügen?"

„Herr Benedum", begann nun Breemann und richtete seine großen Augen, die hinter dem goldgefaßten Kneifer in einem starren Glanz standen, in tiefem Ernst und mit einer unverkennbaren Strenge in das Gesicht Benedums, wie eine Waffe. „Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen, indem Sie mir die Möglichkeit verschafften, die Börse besuchen zu dürfen. Ich konnte ihnen einen kleinen Gegendienst erweisen, über den es sich nicht verlohnt, weiter zu sprechen. Aber da nun unsere gegenseitigen Beziehungen den Weg des gleichgültigen Nebeneinandergehens verlassen haben, konnte ich mich nicht länger einem Gedanken entziehen, dessen Verwirklichung unserer beider Namen erst enger verknüpfen wird. Ich bitte Sie um die Ehre, mir das künftige Glück Ihres Fräulein Tochter anzuvertrauen."

Bei den letzten Worten erhob er sich und verbeugte sich feierlich vor Victor Johannes.

„Wa . . .as?!" prallte dieser zurück. Dann schaute er Breemann groß an, erstaunt erst, und nun lachte er los, und mitten in dem voll Gram verhöhnenden Lachen fragte er: „Haben Sie sich schon mit meinem Fräulein Tochter über Ihre unser Haus ehrenden Absichten auseinandergesetzt?"

„Nein", antwortete einfach Breemann. „Ich hielt es für ehrbar und unseren Kreisen angepaßt, mich erst Ihrer Einwilligung zu versichern."

Victor Johannes hörte auf zu lachen. Er trat nahe an Breemann heran. „Also Sie meinen das im Ernst?"

Erstaunt fragte Breemann zurück: „Würden Sie mich in diesem schwarzen Anzug vor sich sehen" — dabei deutete er mit einer großen Bewegung beider Hände an seinem Gehrock hinunter und auf seinen Hut am Boden — „wenn meine Absichten nicht die ernstesten wären?"

Nein, Victor Johannes lachte nicht mehr. Der Jähzorn stieg wie eine Flamme in ihm an. Er schrie Breemann ins Gesicht: „Bin ich schon ein stinkiges Aas geworden, über das jeder Straßenköter sich herumwälzen kann?"

Drohend hob er die geballten Fäuste zu Breemanns Gesicht. In der jähzornigen Wut fand er keine Worte mehr. Er schüttelte die Fäuste und stieß knurrende Laute aus, die wie ein verhetztes Stöhnen klangen, wie ein Röcheln . . . von einem Tier, das gemordet wurde; und er wußte seiner Raserei keinen anderen Weg mehr; er stieß mit dem Fuß an den am Boden stehenden Zylinderhut, daß dieser durch den ganzen Raum flog.

In Breemanns Augen verlosch der starre, eisernde Glanz. Es war, als fielen die Blicke gleich steinernen Marmeln zu Boden. Flüsternd sagte er: „Und mein Geld?"

„Was? Was?" schrie Victor Johannes.

„Mein Geld!" flüsterte Breemann.

„Ihr Geld! Suchen Sie es im Mars! In der Hölle! In Ihren Ohren . . . Haben Sie gemeint, mit Geld ein junges Mädchen kaufen zu können, so treffen Sie die Stunde gut. Ihr Geld ist zum Teufel, von wo Sie es haben. Sie brauchen nicht mehr darauf zu zählen, Sie . . .! Gerade zur rechten Zeit hat man mir das mitgeteilt . . . Sie Narr oder Schmutzfink . . . Sie . . . fort . . . fort . . ."

Die Worte überrannten sich, unverständlich ineinander sich hämmernd. Breemann, der aufgestanden war, kehrte sich um und ging auf die Tür zu, den Kopf jetzt tief zwischen den Schultern. Er hob seinen Hut auf, versuchte ihn zu glätten, öffnete dann leise die Tür und schlich geschlagen wie ein Tier hinaus, durch die Halle ins Freie und auf die Elbchaussee, und ging dort langsam, schleppend weiter, ohne Gedanken den ganzen Weg zu Fuß, weil er nicht fähig war zu der Ueberlegung, daß er eine Bahn oder den Omnibus benützen könnte. Er ging drei Stunden, und der Sommerstaub färbte seine am Morgen spiegelblanken Schuhe und die schwarzen Röhren seiner feierlichen Hose dick grau wie Totenbein.

*

Die alte „Itaperim" des brasilianischen Lloyd lief in Staatsauftrag jeden Monat einmal Fernando Noronha an.

Es waren wenige Reisende an Bord, außer Gabriella Benedum lauter Brasilianer. Gabriella hatte in Rio die „Cap Polonio" verlassen, ohne den argentinischen Arzt wieder gesehen zu haben. Sie kam sich wie entwürdigt vor in der ersten Zeit. Es war, als ob ein Schandmal auf ihr hafte, überkommen wie die Erbsünde, und es könnte nur weggewischt werden, wenn sie die Tat unternahm, auf die der Gefangene auf Fernando Noronha seit fünfunddreißig Jahren wartete.

Da sich dieser Gedanke in einem blinden Eigensinn allmählich immer fester in ihr ansetzte und ihr ganzes Bewußtsein erfüllte, gewann sie eine starre Ruhe und Zuversicht. Ihre Mission in Südamerika konnte warten. Der greise Gefangene nicht mehr, er, der fünfundsiebzig Jahre alt war und über die Familie den Fluch verhängt hatte.

An Bord der kleinen „Itaperim", mit der Gabriella nun nordwärts dem ihr unvermutet in den Weg gehobenen Ziel zusteuerte, floß ihre Phantasie zu den Vorstellungen von Abenteuern, die von ihr alle Kraft, Gewandtheit, Jugend und — kalten Mut verlangten.

Da es aber nördlich ging, dem Aequator zu, kam eine breiig heiße Fahrt. Der Dampfer ging nah unter der Küste, und es war, als läge von ihr ein Schatten feuchter Glut auf dem Wasser, den der Dampfer durchschnitt. Mit gepreßtem Blut und engen Schläfen lag Gabriella stundenlang untätig, zu jeder Beschäftigung unfähig unter dem Sonnendach. Aus einer drängenden, halben Betäubung stiegen die Vorstellungen sonderbarer und rätselhafter Erinnerungen in ihr auf, als habe sie diese Augenblicke schon durchlebt. Aber das war nicht möglich, denn nie in diesem Leben war sie die Küste hinaufgefahren, nie auf einem solchen kleinen südamerikanischen Dampfer gewesen. Keinen dieser Negermatrosen hatte sie jemals gesehen, die Tag und Nacht mit nackten Sohlen über das Deck schlürften. So gewannen die paar Reisetage rasch etwas Unwirkliches, das sich in ihrem Gemüte festsaugte und sie in der vollkommenen Vereinsamung, in der sie sich befand, da sie tagelang kein Wort sprach, in einen fremden, die Sinne überrankenden Zustand hüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Oster-Feiertage
Riempp-Weine
in bestgepflegter Qualität 5875

Mein **Photo-Atelier**
führe ich wieder persönlich und halte mich bestens empfohlen 9488
H. Schmeiser
Rüppurrerstr. 16 Telefon nur 6820
NB. Paßbilder werden in kürzester Frist geliefert.

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Zum 9970
Schulanfang
Bücherranzen
in Hartplatte mit Volledderriemen
1.95
in echt Leder — solide Qualität
8.90 6.95 10.50
Büchertaschen
in echt Leder, in vielen Ausführungen, für Knaben und Mädchen
6.50 4.95 7.80
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
nur Kaiserstrasse 203, 1 Treppe

Puppen-Ersatzteile
in jed. Art billigst bei
Frieda Schmidt
Herrenstraße 19
Ecke Kaiserstr. (bei der Uhr). 9794

Heiratsgesuche

Heirat!
Schöne Halbwaise, 20 J. alt, mit 1 200 000 Mark Barvermög., wünscht sich mit strebsam. Herrn, auch ohne Verm., zu verheiraten durch Adamkiewicz, Berlin W8., Mohrenstr. Nr. 26. (A964)

Verloren

Schnauzer-Hündin
hell, Pfeffer u. Salz, hat sich verlaufen. Abzugeb. geg. Belohnung (B2)
G. Lauth, Rintheimerstraße 26.

Gefunden

Zugelaufen
ein Wolfshund (Rüde). Abzuholen bei Postschaffner Hager, Liedolsheim, gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld. (1677a

Auch Sie
sollten sich jetzt schon neue elegante
Frühjahrs-Schuhe
kaufen, da der Andrang in unserem Geschäft, je näher das Osterfest herankommt, von Tag zu Tag größer wird.
Wir bringen, wie bekannt, eine Riesenauswahl in neuesten, elegantesten Modellen, die wir wirklich billig verkaufen.
Einige Preisbeispiele:
Graue Damen-Spangenschuhe elegante Ausführung . . . . . Mk. 12.50
Beige Damen-Spangenschuhe mit moderner Verzierung . . . . . Mk. 12.50
Beige Damen-Opanken Mk. 14.50
Graue Damen-Bindeschuhe mit grau Filigran-Leder-Einsatz . Mk. 16.50
Braune Herren-Halbschuhe Mk. 19.50
BERTOLDE
Elegante Fussbekleidung
108 Kaiserstrasse 108

Reinigen Sie zum Frühjahr Ihr Blut mit
„Waldflora" Nr. 0
Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

TIETZ
Enorm billig
Kinderstrümpfe

Qual. I	Baumwolle, nahtlos, verstärkte Ferse und Spitze, schwarz							
	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8
	35 ₰	40 ₰	45 ₰	50 ₰	55 ₰	60 ₰	65 ₰	70 ₰
Qual. II	B'wolle, nahtlos, starke Strapazierqual., schwarz, grau, beige							
	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8
	45 ₰	50 ₰	55 ₰	60 ₰	65 ₰	70 ₰	75 ₰	80 ₰
Qual. III	Seidenflor, sehr feinfädig, moderne Farben							
	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8
	75 ₰	85 ₰	95 ₰	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50
Qual. IV	Echt Mako, prima 3-fach, schwere Qual., schwz. u. bunt							
	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8
	95 ₰	1.10	1.25	1.40	1.55	1.80	2.00	2.20
Qual. V	Makoperle, mit Doppelsohle, feinfädiger Qualitätsstrumpf							
	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8
	95 ₰	1.15	1.30	1.50	1.70	1.90	2.10	2.30
Qual. VI	Florperle, mit Doppelsohle, Hochferse und Spitze							
	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8
	1.25	1.45	1.65	1.85	2.10	2.30	2.50	2.70

Kindersöckchen
in Baumwolle, Mako, Flor und Kunstseide sind in grösster Auswahl neu aufgelegt.

	Gr. 1	2	3	4	5	6
Baumwolle weiß, rosa, hellblau	30 ₰	35 ₰	40 ₰	45 ₰	50 ₰	55 ₰
Baumwolle mit bunt. Rand, weißgrund.	45 ₰	55 ₰	65 ₰	75 ₰	85 ₰	95 ₰
Baumwolle mit bunt. Wollrand, moderne Farben . .	50 ₰	55 ₰	60 ₰	65 ₰	70 ₰	75 ₰
B'wolle Wollrand m. Kunstseideneffekten, mod. Farben	60 ₰	70 ₰	80 ₰	90 ₰	1.00	1.10

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse
vertilgt radikal m. Garantie u. bill. Berechnung:
Fr. Höllstern 6112
Karlsruhe, Herrenstr. 5, Telefon 5791.
Versand von best erprobten Vertilgungsmitteln.

Ihr neuer Anzug!

muss

Elegant - Gut - Preiswert sein

Mein

außerordentliches Ostern-Angebot

vereinigt diese 3 Vorzüge

Die schönsten

Frühjahrs-Anzüge **Sport-Anzüge** mit 2 Hosen

in den neuesten Gabardine-, Kammgarn- und Cheviotstoffen zu

42.- 55.- 65.- 75.- 88.-

Nur **Qualitätswaren** zu niedrigen Preisen.

HAHN

Kaiserstraße 54

Das grosse Spezialhaus für Herren- uud Knaben-Kleidung

Festhalle

Sonntag, 3. April, 11 Uhr vormittags

Volks-Singakademie Mannheim

mit dem gesamten

Mannheimer Nationaltheater-Orchester

Leitung: Prof. Arnold Schattschneider

Missa solemnis

von

Beethoven

Solisten:

Wally Kirsamer, Frankfurt, Sopran
Lilly Haas, Wiesbaden, Alt
Antoni Kohmann, Frankfurt, Tenor
Wilhelm Fenten, Mannheim, Baß
Max Kergl, Mannheim, Violine
Wilhelm Krauss, Karlsruhe, Orgel

6521 Karten zu Mark 2.—, 3.—, 4.— und 5.- bei

Kurt Neufeldt
Waldstrasse 39

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft

I.
Öffentlicher Vortrag von Dr. Karl Unger, Stuttgart
Samstag, den 2. April, abends 8 Uhr, im kl. Saale des Karlsruher Konzerthauses:
Rudolf Steiners Philosophie der Freiheit, die Neugeburt des Gedankens.
Eintritt: 1 und 2 Mk.

II.
Sonntag, den 3. April, abends 1/2 8 Uhr, im Saale des Künstlerhauses, Karlstraße 44
Öffentliche Darbietung Eurhythmischer Kunst
durch eine Künstlergruppe vom Goetheanum in Dornach mit neuem Programm
Eintritt: 2 und 3 Mk. 9954

Turnen, Spiel und Sport

Süddeutsche Fußball - Meisterschaft

Sonntag, den 3. April nachmittags 3 Uhr **K.F.V.**

V.f.R. Mannheim

9883

PHÖNIX 7098

Sonntag, 3. April 1927, vorm. 1/2 11 Uhr:
F.C. Phönix A.H.
gegen
V.f.R. Mannheim A.-H.

F.C. Südstern 06 e. V.
Sportplatz auf den Rennwiesen (Klein-Rüppurr) mit gedeckter Tribüne.

Sonntag, den 3. April 3 Uhr nachmittags:
Kreispokalspiel
Germania Durlach I
9964
F.C. Südstern I.
Der Vorstand

Verein ehem. Bad. Leib-Dragoner.

Monats-Versammlung
am **Samstag, 2. April,** abends 8 1/2 **Uhr,** i. Vereinslokal zur **„Alten Linde".**
Vollzähl. Erscheint. erw.
16658 **Der Vorstand**

Samstag, 2. April 1927, im **Apollo,** Marienstr. 16:

Boxkämpfe

Darmstadt (Polizeisportverein)
Frankfurt (Box-Club Sparta)

Karlsruhe „Heros"
F. C. Phönix (Boxabteilung)
Saalöffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Polizeiangehörige Preisermäßigung.

9782

Kurzschriftverein 1905 Karlsruhe

Samstag, den 2. April 1927, abends 8 Uhr
in der **Glashalle des Stadtgartens** (Eing. rechts d. Festhalle)

22. Stiftungsfest mit Ball

9906

Mitwirkende: Frau **Ada** und Herr **Karl Heinz Kögele** und die Gesangsabteilung des Deutschn. Handl.-Geh.-Verb. (Leitung Herr Kapellmeister **Stäble**).

Eintritt für Mitglieder einschl. Steuer u. Tanzgeld RM. 1.—
Eintritt für Nichtmitgl. einschl. Steuer u. Tanzgeld RM. 1.50

EXCELSIOR

Das neue, große Karnevall-Programm

Täglich 8 Uhr abends / Kein Weinzwang 9969

Um die Südd. Meisterschaft

In No. VII entfallen auf No. 1321, 2173, 4516 je eine Tribünenkarte; auf No 91, 3211 je eine für I. Platz; auf No. 516, 934, 1231, 1819, 2529, 2890, 2914, 3533, 4002, 4639 je eine für II. Platz.

Abzuholen gegen Aushändigung des Programms bei B33

Zigarrenhaus Pfeiffer, Marktplatz.

Frankonia.
Samstag abend 5 Uhr
F.C. Baden — Frankonia
Einheitspreis 50 Pfg. 9890

Das Sportblatt der Bad. Presse ist für jeden Turn- u. Sportfreund unentbehrlich.

Restaurant „Palmengarten"
Herrenstr. 34a *Inh.: C. ZIRN* *Telefon 4605*

Sonntag, den 3. April 1927, von nachm. 6 Uhr ab:

Frühlings-Fest

Motto: Hab Sonne im Herzen **trink Sinner Märzen!**
Reichhaltige Speisekarte! Ausschank von Sinner Märzen!
KONZERT! 9488 **KONZERT!**

RÖDERER KORALLENGROTTE

Frühlingsfest
mit Tanz
Die neue Tanz-Kapelle
Lloyd-Band 9870

Fleisch-Verkauf 9918

morgen auf dem **Wochenmarkt,** alter Bahnhof
Rindfleisch, frisches v. Pfd. 90 ₰
Schweinefleisch 1.-, 1.10
Mettwurst p Pfd. **1.40**
Fleischwurst Pfd **1.00**
Karl Bommert.

Gute Bücher

lesen Sie billig durch ein Abonnement in der **Leihbibliothek,** Herrenstr. 8 Leihgebühr pro Tag 1 Wechsel pro Monat Mk. 1.—. Nach auswärts besond. Bedingungen. Geöffnet von 9—12, 1/2 2 bis 1/2 7 Uhr. Theatertexte käuflich u. leihweise. 8264

Kaufe alles
Möbel, gebr. Bettleidg., Schuhe, Pfandscheine rc. **Heine,** Marienstr. 63. (B1844)

Tapezieren
Zimmer u. Decke streich. u. Tap. v. 20 ℳ an. Angebote unter Nr. J2234 an die Badische Presse.

Reparaturen
an Motor- u. Fahrräd. u. Schreibmasch., staun. billig bei **Groß,** Karlstraße 24. (B2294)

Reinigt Blut und Säfte
mit dem ärztlich empfohlenen Mittel
„Chemiker Sybels Helekur"
Man verlange die Gratisbroschüre: „Ein Weg zur Gesundheit"
Engel-Drogerie Hans Reichard, Werderplatz 44.
Drogerie Wilh. Tscherning, Amalienstraße 19.